

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa
Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten
Band: 97 (1990)
Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

P 45 918
Zürich
Februar 1990

Mitteilungen
über Textilindustrie

mit
tex

Freitag, 6. April
**SVT-General-
versammlung
in Langenthal**

Schweizerische
Fachschrift
für die gesamte
Textilindustrie
ETH-ZÜRICH
22. Feb. 1990
BIBLIOTHEK

2

Der gute Kern

.wenn Sie auf Qualität nicht verzichten wollen!



brüggen ag

schweiz

SPIRALHÜLSENFABRIK • CH-6418 ROTHENTHURM • TELEFON 043-45 16 16

SPINNHÜLSEN für Verbundmaschinen



sind als Teil der Maschine zu betrachten. Im Unterschied zum herkömmlichen Einsatz normaler HülSEN werden sie durch einen mehrmaligen täglichen Umlauf ausserordentlich stark beansprucht.

Nur bestes Kunststoffmaterial und eine entsprechende Wandstärke bilden die Grundlage für die geforderte Robustheit. Wir kennen die Vorschriften der Maschinenhersteller und beraten Sie gerne.

Hersteller:
Karo-Werke, Kunststoffverarbeitungs GmbH
D-5210 Troisdorf



HCH. KÜNDIG & CIE. AG
Textilmaschinen + Techn. Zubehör
CH-8620 Wetzikon, Postfach 1254
Telefon 01 930 79 79, Telex 87532
Telefax 01 930 66 01

Seit 120 Jahren spezialisiert auf Textilmaschinenzubehör



16. Jahresbericht 1989

Generalversammlung

Freitag, 6. April 1990

Die nächste Generalversammlung wird in Langenthal durchgeführt.
Vorgängig findet eine Betriebsbesichtigung statt.

Wir bitten Sie, dieses Datum zu reservieren, und freuen uns auf Ihren Besuch.

Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten
Der Vorstand

Vorstand und Kommissionen

Vorstand

GA = Mitglied des Geschäftsführenden Ausschusses

Präsident

Borner Walter (GA), Stigweidstrasse 19, 8636 Wald

Vizepräsident und Aktuar

Geiger Armin (GA), Neugasse 10, 9620 Lichtensteig

bis 7. April 1989

Vizepräsidentin/Stab

Wettstein Christine (GA), Pomern D 4, 4800 Zofingen

Finanzchef

Lanz René (GA), Häldelistrasse 20, 8712 Stäfa

Aktuar

Boller Victor (GA), Tösstalstrasse 23, 8488 Turbenthal

ab 7. April 1989

Chefredaktor

Honegger Max (GA), Seegartenstrasse 32, 8810 Horgen

Mitgliederbelange

Willi Peter, Neudorfstrasse 47, 8810 Horgen

Weiterbildungskurse

Kastenhuber Heinz (GA), Ägeristrasse 27, 6340 Baar

bis 7. April 1989

Fust Georg (GA), Via Calanda 21, 7013 Domat/Ems

ab 7. April 1989

Fachschule

Haller Christoph, Dr., Kirchlistrasse 34, 9010 St. Gallen

Weitere Mitglieder

Aemissegger Irène, Hinterdorf, 8553 Mettendorf

ab 7. April 1989

Aerne Jürg, Postfach, 9642 Ebnat-Kappel

bis 7. April 1989

Gmür Ansgar, Grabenweg 42, 8484 Weisslingen

Herzig Urs, Chrätziberg 9, 8547 Gachnang

Rupp Jürg, Bergmatte 15, 8915 Hausen a.A.

Rechnungsrevisoren

Honegger Arthur, Waldstrasse 18, 8136 Gattikon

Kreienfeld Heinrich, Alpenstrasse 32, 8800 Thalwil

Stocker Werner, Eschenstrasse, 4922 Thunstetten

Fahrni Walter, Heusser-Staub-Str. 32, 8610 Uster

Gröbli August, Berglistrasse 33, 9642 Ebnat-Kappel

Weiterbildungs-Kommission

Präsident

Fust Georg, Via Calanda 21, 7013 Domat/Ems

Aktuar

Gattiker Hans-Rudolf, Obstgarten, 8833 Samstagern

Mitglieder

Arcon Urs, Tobelstrasse 15, 8400 Winterthur

Bösch Martin, Eichholzstrasse 33, 8808 Pfäffikon

Buchli Piero, Wattstrasse 16, 9240 Uzwil

Forster Othmar, Alpstrasse 24, 9443 Widnau

Gantner Stefan, Sonnenbergstrasse 45, 9030 Abtwil

Herrmann Walter, Wasserwerkstrasse 123, 8037 Zürich

Horat Robert, Stehlistrasse 3, 8912 Obfelden

Kastenhuber Heinz, Ägeristrasse 27, 6340 Baar

Pfister Heinz, Hainbuchenweg 7, 8400 Winterthur

Redaktion «mittex», Mitteilungen über Textilindustrie

Redaktion

Seegartenstrasse 32, 8810 Horgen

Chefredaktor

Honegger Max, Seegartenstrasse 32, 8810 Horgen

Redaktor

Rupp Jürg, Bergmatte 15, 8915 Hausen a.A.

Inseratenakquisition

OFA Orell Füssli Werbe AG, Sägereistr. 25, 8152 Glattbrugg

Stellenvermittlung

Direktion der Schweizerischen Textilschule

Dr. Christoph Haller, Ebnaterstrasse 5, 9630 Wattwil

Sekretariat

Holderegger R., Frau

SVT, Schweizerische Textilschule

Wasserwerkstrasse 119, 8037 Zürich

Jahresbericht des Präsidenten 1989/90

Beim Niederschreiben dieses Jahresberichtes anfangs Januar 90 stehe ich immer noch unter dem Eindruck der gewaltigen Ereignisse im Osten Europas. Wird das Jahr 1989, 200 Jahre nach der Französischen Revolution, auch in die Geschichte unserer Menschheit eingehen?

Europa steht am Vorabend einer in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht hektischen Periode. Innert weniger Wochen sind in Osteuropa zentralistische Strukturen aufgebrochen. Wir sind nun eine halbe Milliarde Europäer, und man braucht kein grosser Prophet zu sein, um Europa in seiner alten und neuen Dimension die wohl gewichtigste Umbruchfunktion zuzuordnen.

Obwohl sich die wirtschaftliche Situation in den meisten europäischen Staaten erschreckend schlecht präsentiert, – z. B. weist Ungarn ein reales Pro-Kopf-Einkommen von 20% des Wertes des heimlichen Vorbildes Österreich auf –, ergibt sich mit dem Zusammenrücken der EG in den 90er-Jahren für die Schweiz eine neue Lage. Nationalrat Eisenring schrieb noch Anfang Dezember in der «Textilveredlung», der Zeitung unserer Schwestervereinigung: «Zu vermeiden ist eine integrationspolitische Übereile und damit die Gefahr, dass Stellungnahmen oder gar Beschlüsse übereilt und zu wenig durchdacht erfolgen.» Die Verhandlungen der EG mit der EFTA am 16. und 17. Dezember 89 haben aber gezeigt, dass die EG das Sagen hat. Unter der dynamischen Führung Delors legt die EG ein unheimliches Tempo vor, während Bern ohne Konzept in das entscheidende Rennen steigt. Der sogenannte Europäische Wirtschaftsraum (EWR), eine Verbindung der EG mit der EFTA, wird unweigerlich auf uns zukommen. Dies mussten unsere Herren Bundesräte Felber und Delamuraz zur Kenntnis nehmen. Ein selbstgefälliges Abseitsstehen hilft uns in den 90er Jahren nicht weiter. Ein Rückzug ins Réduit, das krampfhaftes Festhalten an Traditionen und Institutionen, die uns lieb geworden sind, versperren den Weg zu Neuerungen. So stellte unser Wirtschaftsminister Delamuraz öffentlich die Frage: «Sind die Organisation und der Rhythmus der einzigen institutionalisierten direkten Demokratie der Welt, der unsrigen Schweiz, der rasanten Entwicklung unserer Zeit überhaupt angepasst?» Selbstverständlich haben wir Schweizer der EG noch einiges zu bieten: z. B. die Alpentransversale, politisch ruhige Verhältnisse, über 70% Import aus der EG gegenüber nur 56% Export und anderes mehr. Unser Staat weist aber heute auch sehr viele Nachteile auf wie zu wenig Spezialisten und Fachkräfte, ein veraltetes Aktienrecht, eine teilweise unheimliche Bürokratie. Es wäre heute falsch, einen Sonderfall Schweiz in Verhandlungen hochspielen zu wollen. Wie geht es weiter? Eine Prognose ist schwierig. So schrieb z. B. noch im Jahre 1987 der profunde Europa-Kenner, Ex-Bundeskanzler Helmut Schmidt, in seinem Buch «Menschen und Mächte», dass Veränderungen im politischen System Osteuropas infolge der Präsenz der Sowjet-Truppen in diesen Staaten nicht möglich seien. Ich wage trotzdem vorauszusagen, dass wir Schweizer eventuell schon 1992 über einen Beitritt zum EWR abstimmen und auf einige schöne Traditionen verzichten werden.

Man kann sich jetzt fragen: Was geht dies alles uns STV-Mitglieder an? Natürlich, wir können uns in unsere Stuben

zurückziehen und uns weigern, vom Weltgeschehen Kenntnis zu nehmen. Aber ob es uns passt oder nicht, wir sind in viele Ereignisse, wie die Niederschlagung des Volksaufstandes in China, einbezogen. Denn die meisten unserer Arbeitgeber exportieren ihre Güter und Maschinen in die ganze Welt. Fast sämtliche politischen und wirtschaftlichen Grossereignisse in allen Kontinenten beeinflussen die schweizerische Industrie und den Handel. Im Gegensatz zur offiziellen Eidgenossenschaft haben sich die Schweizer Unternehmer den kommenden Marktgegebenheiten schon weitgehend angepasst. So haben sich z.B. die öffentlich publizierten Fusionen und Beteiligungen wie folgt erhöht:

- 1978/79 fusionierten 152 Unternehmen
- 1988/89 fusionierten 696 Unternehmen

Wir können daraus den Schluss ziehen, dass die kommende Herausforderung in Europa bei vielen Unternehmen eine optimale Grösse bedingt.

Die Schweizer Textiler können weitgehend mit Dankbarkeit auf das zu Ende gegangene Jahr zurückblicken. Die Beschäftigungslage war gut, die der Wirtschaft zur Verfügung stehenden Kapazitäten technischer und personeller Art waren ausgeschöpft. Auch für unsere Vereinigung fiel das Jahr 1989 befriedigend aus. Wir verzeichneten einige gut besuchte Anlässe: z. B. hat sich unsere Generalversammlung zu einer richtigen textilen Landsgemeinde entwickelt, und auch unsere Zeitung «mittex» sowie unsere Erwachsenenbildung blühten. Die Beziehungen zu befreundeten Verbänden konnten ebenfalls vertieft werden. Dennoch geht es uns im Kleinen wie unserer Schweiz im Grossen: Wir müssen uns auf die Zukunft neu einstellen. Die Textilindustrie und die Textilmaschinenindustrie sind kleiner geworden und beschäftigen weniger Personal. Unserer Vereinigung fehlen die jungen Mitglieder. Obwohl wir uns alle im SVT – der Vorstand und sicher viele Mitglieder – wohlfühlen, dürfen wir einer langsamen Erodierung nicht tatenlos zusehen. Für 1990 haben wir uns etliches vorgenommen, und an der Generalversammlung am 6. April 1990, in Langenthal, werden wir Sie über einige wichtige Schritte unterrichten.

Der Nachwuchsmangel macht nicht nur unserer Vereinigung Sorgen, sondern der ganzen produzierenden Textilindustrie. Die Lehrlingszahlen sind auf ein erschreckend tiefes Niveau herabgesunken. Persönlich bin ich überzeugt, dass wir mit Textilassistenten ein gutes Berufsbild geschaffen haben und dass sich hier die Lehrlingszahlen wieder auffangen werden. Die Kommission zur Neuschaffung des Textilmechanikers hat hervorragende Arbeit geleistet und Ende 1989 das neue Berufsbild vorgestellt: 4jährige Lehre, d. h. zwei Jahre Schwergewicht Mechanik, zwei Jahre Schwergewicht Textil. Diese Lösung ermöglicht es, in der Textilindustrie und in der Textilmaschinenindustrie diese Lehre zu absolvieren. Zudem bieten sich in der ganzen Schweiz über 20 Mechanikerklassen an, welche die Grundgewerbeschulkenntnisse vermitteln können. Für die textile Schulbildung und die Mechanikerausbildung, letztere können gewisse Betriebe nicht selber ausführen, werden externe Blockkurse zur Verfügung stehen. Zudem ist es meiner Ansicht nach auch durchführbar, die Lehre aufzuteilen: zwei Jahre in einer Textilmaschinenfabrik und zwei Jahre in einem Textilbetrieb. Nur gemeinsam, d. h. Textil- und Textilmaschinenindustrie zusammen, werden es schaffen, in der ganzen Schweiz mindestens zwei Lehrlingsklassen pro Lehrjahr zu füllen.

Wir müssen heute unseren Jungen ein attraktives, breit gefächertes Angebot in der Berufslehre zur Verfügung stellen, damit nach dem Lehrabschluss eine Weiterentwicklung in verschiedenste Richtungen gewährleistet ist. Nur für eine solche Lehre werden sich die Jungen interessieren. Wenn es uns gelingt, gute Lehrlinge zu finden, werden wir auch den richtigen Nachwuchs für unsere Schweizerische Textilfachschule rekrutieren. Denn hier muss in Zukunft gelten: Qualität

vor Quantität. Der Wettbewerb der Zukunft ist der Wettbewerb der Köpfe! Unsere Industrie und unser Handel brauchen für die Herausforderung der 90er-Jahre gute Köpfe, und ein langfristiges Absinken des Niveaus an unserer Schweizerischen Textilfachschule hätte katastrophale Folgen für unseren Textilbereich. Es bleibt nun wirklich zu hoffen, dass sich die Arbeitgeberverbände zusammenraufen und zukünftig im technischen Sektor nur noch zwei Berufe anbieten. Der neue Textilmaschinenmechaniker (oder wie immer der neue Beruf auch heissen mag) für Spinnerei, Weberei, Strickerei, Stickerei und Textilmaschinenindustrie – und einen technischen Beruf für die ganze Veredelungsindustrie.

Auch im vergangenen Jahr war die Zusammenarbeit mit meinen Vorstandscollegen, dem Sekretariat und der Weiterbildungskommission sehr erspriesslich, und ich danke allen für die gute und speditive Arbeit.

Im Januar 1990

Der Präsident: Walter Borner

Jahresbericht der «mittex»-Redaktion

Im grossen Wörterbuch der deutschen Sprache steht unter dem Wort «Forum» folgende Erklärung: «Das Wort Forum, aus dem Lateinischen kommend, ist a) ein geeigneter Personenkreis, der eine sachverständige Erörterung von Problemen oder Fragen garantiert. Oder: b) hat als Plattform einer Zeitschrift zu dienen, wo bestimmte Fragen abgehandelt werden. So. Aus diesem Grund haben wir letztes Jahr die «blauen Seiten», eben das Forum, eingerichtet. Wir glauben, die – siehe oben – geeignete Plattform für Anregungen und Fragen aus dem Mitgliederkreis geschaffen zu haben. Bis heute wurde diese Möglichkeit noch nie benutzt. Dies kann verschiedene Gründe haben. Etwa den, dass unsere Mitglieder alle wunschlos glücklich sind. Na ja. Oder ist es vielleicht eine gewisse Angst, sich zu exponieren, etwa gar eine pointierte Meinung zu einem vielleicht brisanten Thema zu haben?

Und warum denn? Sieht man sich genau um, wer ist heute gefragt und überall hoch im Kurs? Leute mit Profil. Keine Profineurotiker, sondern Menschen, die eine eigene Meinung zu einer Sache haben, und diese auch in der Öffentlichkeit vertreten und dafür geradestehen. Früher nannte man das Zivilcourage, im modernen Sprachgebrauch sind das profilierte Meinungen.

Die «mittex» will neben ihrem Auftrag als Informationsträgerin auch das persönliche Sprachrohr seiner Mitglieder sein. Und damit sind Sie gemeint. Missfällt Ihnen etwas in unserer Industrie? Oder sind Sie mit irgendeinem Umstand sehr zufrieden. Schreiben Sie uns doch darüber Ihre persönliche Meinung. Warum Sie unzufrieden oder zufrieden sind. Vielleicht setzt Ihr Beitrag eine Diskussion in Gang, von der noch viele andere profitieren können. Der Themenkreis ist sehr gross, oder etwa nicht? Ein Versuch lohnt sich bestimmt.

Der «mittex»-Jahrgang 96/1989 entstand mit einem Umfang von 796 Seiten. Das sind monatlich 66 Seiten, von denen auf Textseiten durchschnittlich 63% und auf Inserate und Stellenanzeigen 37% entfallen. Die Druckzeilen sind mit total 40685 Zeilen um 5953 Zeilen niedriger als im Vorjahr. Im Berichtsjahr wurden keine «mittex»-Sonderausgaben gedruckt. Die Veröffentlichungen aus dem fachtechnischen Bereich (Grundlage: Redaktionsprogramm 1989) haben einen Anteil von durchschnittlich 39% an den totalen Druckzeilen erreicht. Die Struktur der geschriebenen «mittex»-Beiträge hat sich gegenüber dem Vorjahr, mit Ausnahme des neu gedruckten Abschnittes SVT-Forum, nur unwesentlich verändert. Der Informationswert mit Beiträgen aus Volkswirtschaft und Firmennachrichten hat sich erhöht.

Die Orell Füssli Werbe AG (ofa Zeitschriften) berichtet:

Gesamtschweizerisch hat das Anzeigenvolumen bei den grössten Tageszeitungen um 2,8% zugenommen (1988: +2,1%). Der Stellenmarkt, welcher qualifizierte Leute sucht, ist nach wie vor ausgetrocknet. Dies ergab bei den Zeitungen einen Zuwachs von ca. 2,9% im Stellenbereich (1988: +10,1%).

Wir vom Anzeigenwesen sind natürlich hoch erfreut über solche Tendenzen. Auch wir konnten erfreulicherweise mithalten und steigerten den Umsatz in der «mittex» um 4,8%. Mit weiteren Anstrengungen werden wir in Zukunft versuchen, auf dem Markt der ausländischen Anbieter zu expandieren, um den begrenzten Schweizer Markt auszuweiten.

Die gute Zusammenarbeit zwischen Druckerei, Redaktion und Inseratenverwaltung ermöglichte uns einen reibungslosen Domizilwechsel von Zürich nach Glattpburg. In dieser neuen Geschäftsstelle werden rund 40 Titel (Fach- und Publikums-Zeitschriften von unserem geschulten Fachpersonal betreut.

Unser Produktverantwortlicher für die «mittex», Herr B. Jenny, wird Sie auch im kommenden Jahr betreuen und alles daransetzen, die neue Umsatzbasis erfolgreich weiterzuentwickeln. Bei Problemen wird er Sie persönlich beraten und aktiv beitragen, diese zu lösen.

Das Geschäftsjahr 1989 im Rückblick der «mittex-Druckerei»:

Das Berichtsjahr 1989 erwies sich im grossen und ganzen als Fortschreibung des Vorjahres: gut ausgelastete Kapazitäten mit weiterer Akzentuierung des Personalmangels, der fallweise sogar zu temporärer Still-Legung von Produktionsmitteln führte.

Die positive Kehrseite dieser Entwicklung war der etwas nachlassende Preisdruck, der zu einer Ertragsverbesserung und damit zu einem höheren Eigenfinanzierungsgrad beitrug, der Voraussetzung zur Deckung des immer hektischer werdenden Zyklus des Investitionszwanges ist.

Allerdings stellt sich die Frage, ob die weiterhin steigenden Ansprüche der Kundschaft in bezug auf Serviceumfang und der erwarteten «Instant-Lieferbereitschaft» auf Dauer aufrecht erhalten werden können, nachdem die Rationalisierungsreserven in die neueste Technologie, durch Dauerinvestition, ausgeschöpft sind. Ohne genügend Fachpersonal läuft in der grafischen Industrie eben gar nichts! Dem Mangel – nach dem Beispiel der Gastronomie – durch Leistungsabbau zu begegnen, ist die falsche Rezeptur. Sie würde vom Kunden kaum goutiert und zweifellos die Derivate alternativer Produktionsmethoden, nach dem «Do-it-yourself-Verfahren», begünstigen. Immerhin: eine gewisse Entlastung der grafischen Betriebe durch derartige Fertigungssysteme ist willkommen, um das noch verbliebene, hochqualifizierte Personal und die kostspieligen High-Tech-Anlagen von ungeliebten Prozessen zu entlasten. Inwieweit diese Methoden den Anforderungen zu genügen vermögen, bleibe dahingestellt.

Für 1990 sind kaum Änderungen zu erwarten. Allenfalls sind minore Auswirkungen aus dem für die Schweiz ungewohnt hohen Zinsniveau denkbar. Die Anbieter von Investitionsgütern für die grafische Industrie klagen seit Jahresbeginn über eine Beruhigung der Nachfrage, was zur Stagnation des Produktionswachstums führen kann. Die Personalmisere wird sich weiter zuspitzen. In der Rekrutierung bestehen Schwierigkeiten, verursacht durch die Folgen des Pillenknicks. Der Bundesrat wird weiterhin an der unsinnig restriktiven Politik gegenüber ausländischen Arbeitskräften festhalten, da eine Änderung politisch nicht opportun ist. Bestenfalls sind gewisse Impulse in diese Richtung von der fortschreitenden EG-Integration zu erhoffen.

Wir benützen gerne den Jahresbericht unserer SVT, um Ihnen, liebe «mittex»-Leser und Inserenten, zu danken für Ihr Interesse, das Sie unserer Fachzeitschrift entgegengebracht haben, und freuen uns, auch in Zukunft mit Ihnen verbunden zu bleiben.

Der Dank richtet sich an alle in- und ausländischen Autoren, die mit ihren textilfachlichen und wirtschaftlichen Veröffentlichungen wesentlich zur inhaltlichen Gestaltung unserer Fachschrift beigetragen haben. Wir freuen uns, auch in Zukunft auf ihre wertvolle Mitarbeit zählen zu dürfen.

Wie jedes vergangene Jahr hatten wir eine erfreulich gute Zusammenarbeit mit unseren Partnern «Neue Druckerei Speck AG» und Orell Füssli Werbe AG (ofa Zeitschriften) erlebt, und wir danken den verantwortlichen Herren H. Wagner und B. Jenny für ihren «mittex»-Einsatz.

Den SVT-Vorstandskollegen danken wir für die stets gute Zusammenarbeit.

Redaktion: Max Honegger, Jürg Rupp

Jahresbericht der Weiterbildungskommission

Eine Berichterstattung über die berufliche Weiterbildung in unserer Vereinigung ist eine Freude und eine Notwendigkeit. Erfreulich, weil sich das Teilnehmerspektrum entsprechend dem Kursangebot erweitert hat; notwendig, weil die berufsbegleitende Anpassungsbildung an Bedeutung stetig zunimmt und unseren vollen Einsatz verlangt.

Im Berichtsjahr 1989 hat die WBK neun Kurse und Informationstage angeboten, welche von 259 Mitgliedern und 66 Nichtmitgliedern besucht wurden. Beim Aufbau des Programmes 1989 war das WBK-Team bestrebt, das Kursangebot in Richtung Informatik, Automation und Rohstoffe zu erweitern. Wir werden auf Grund der positiven Resonanz in diesen Ausbildungsrichtungen weitere Schwerpunkte setzen, um unsere Mitglieder und weitere Interessenten auf ihre künftigen Berufsaufgaben noch besser vorbereiten zu können.

Ein bedeutendes Ziel unserer Kommissionsarbeit erkennen wir in der Koordination des Weiterbildungsangebotes mit der Schweizerischen Textil-, Bekleidungs- und Modefachschule, den Verbänden und weiteren Ausbildungsträgern. Aus dem heutigen spontanen Angebot soll künftig ein abgestimmtes, klar strukturiertes Weiterbildungsprogramm werden, damit jeder Textilschaffende sich stetig und umfassend auf seine Funktion vorbereiten kann.

Ich danke allen Firmen und Institutionen, welche unser Kurswesen massgeblich mittragen und uns vor allem ihre tüchtigen Mitarbeiter als Organisatoren, Kursleiter und Referenten zur Verfügung stellten. Ich danke auch meinen Kollegen in der WBK, insbesondere dem scheidenden langjährigen Mitglied Herrn Robert Horat für seinen erfolgreichen Einsatz im Dienste der beruflichen Weiterbildung.

Georg Fust, Präsident der Weiterbildungskommission

Mitgliederbestand per 31. Dezember 1989

Vorstand	12
Weiterbildungskommission	9
Rechnungsrevisoren	5
Ehrenmitglieder	19
Gönnermitglieder	72
Veteranen Inland	333
Veteranen Ausland	19
Mitglieder Inland	1549
Mitglieder Ausland	76
Bestand	2094

SVT Jahresrechnung 1989

Bilanz per 31. Dezember 1989	Rechnung 1989	Rechnung 1988
Aktiven	538 362.58	518 355.38
Postcheck Verwaltung	15 627.10	5 728.65
Depositenkonto SBG	35 076.10	38 012.28
andere Bank- und Postcheckguthaben	6 160.—	11 039.40
Wertschriften	56 863.48	54 780.33
Arbeitsplatz Sekretariat	456 030.—	430 605.—
laufende Guthaben	25 469.10	2 000.—
		30 970.05
Passiven	538 362.58	518 355.38
laufende Verpflichtungen	23 219.85	24 831.05
Reserven «Mitgliederdienste»	52 000.—	52 000.—
Reserven «Fachschrift»	157 000.—	157 000.—
+ Reservebildung laufendes Jahr	+ 20 000.—	
Vereinsvermögen	284 524.33	271 079.28
+ Erfolg des laufenden Jahres	+ 1 618.40	+ 13 445.05
	286 142.73	284 524.33

Erfolgsrechnung vom 1. 1. 1989 – 31. 12. 1989	Budget 1989	Rechnung 1989	Budget 1990
Ertrag	393 400.—	415 933.20	417 100.—
Mitgliederbeiträge inkl. Veteranen	82 000.—	80 742.50	82 000.—
Gönnerbeiträge	15 000.—	19 000.—	15 000.—
Inseratenpacht, Diverses Fachschrift	218 000.—	238 726.60	218 200.—
Abonnemente	12 500.—	10 790.—	12 500.—
Weiterbildungskurse, Diverses Weiterbildung	40 400.—	46 107.—	40 400.—
Exkursionen	1 500.—	680.—	25 000.—
Wertschriftenertrag, Diverses Verwaltung	24 000.—	19 887.10	24 000.—
Aufwand	392 100.—	394 314.80	421 800.—
Vereinigungsleitung, -verwaltung	14 400.—	18 353.85	15 600.—
Tagungen	16 300.—	12 890.95	19 200.—
Sekretariat, Bürobetrieb	37 600.—	38 264.20	39 100.—
Druck, Versand, Diverses Fachschrift	220 600.—	221 277.85	220 600.—
Redaktion, Autoren	45 000.—	41 369.95	45 000.—
Material, Lokalmieten, Diverses Weiterbildung	19 400.—	25 805.30	19 400.—
Leitung, Referenten Weiterbildung	16 000.—	15 429.05	16 000.—
Exkursionen	4 000.—	6 240.95	28 900.—
Wertschriften	1 800.—	3 469.95	2 000.—
Steuern, Beitrag STF, Stipendien	11 000.—	9 212.75	11 000.—
Abschreibung	6 000.—	2 000.—	5 000.—
Zuweisung an Reserven	—	20 000.—	—
Erfolg nach Reservebildung	+ 1 300.—	+ 1 618.40	- 4 700.—

Bericht der Rechnungsrevisoren

an die Generalversammlung der Schweiz. Vereinigung von Textilfachleuten (SVT)

Als Revisoren der SVT haben wir die auf den 31. Dezember 1989 abgeschlossene Jahresrechnung im Sinne der gesetzlichen Vorschriften geprüft.

Wir stellten fest, dass

- die Bilanz und die Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen,

- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist,
- die Vermögenslage und das Jahresergebnis nach anerkannten Grundsätzen ausgewiesen sind.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfung beantragen wir, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Zürich, 12. Januar 1990

Die Rechnungsrevisoren:
A. Honegger, H. Kreienfeld
W. Fahrni, A. Gröbli

Ehrenmitglieder

A. Bollmann, Sperletweg 23, 8052 Zürich	1974
X. Brügger, Seeblick, 8914 Aeugst a.A.	1985
P. Bürgler, Wilistrasse 5, 8637 Laupen b. Wald	1980
R. Deuber, Bahnhofstrasse 58, 8712 Stäfa	1957
K. Frey, Widspühl 4, 6043 Adligenswil	1986
P. Heimgartner, Letzigraben 195, 8047 Zürich	1975
F. Honegger, Dr., Schlossstr. 29, 8803 Rüschlikon	1965
W. Hurter, Postfach, 8065 Zürich	1974
V. Kessler, Linthstrasse 40, 8856 Tuggen	1981
B. Mauch, Grindlen, 9630 Wattwil	1981
O. Oesch, Dufourstrasse 157, 8008 Zürich	1968
R. Schüttel, Burgunderstrasse 21, 4500 Solothurn	1969
G. Spälty, Kublihoschet 41, 8754 Netstal	1974
P. Strebel, Glärnischstrasse 14, 8800 Thalwil	1970
F. Streiff, Rebrainstrasse, 8624 Grüt	1974
A.U. Trinkler, Postfach, 8122 Binz	1984
A. Vogt, St. Galler-Strasse 95, 8645 Jona	1977
R. Zimmermann, 8857 Vorderthal	1976
A. Zollinger, Scheine 120a, 4936 Kleindietwil	1967

Höhener & Co. AG, 9056 Gais
Hurter AG, 8065 Zürich
Internationales Woll-Sekretariat, 8065 Zürich
Iten Gebr., 6340 Baar
Fritz & Caspar Jenny AG, 8866 Ziegelbrücke
Kesmalon AG, 8856 Tuggen
Kundert & Co., 8714 Feldbach
Hch. Kündig & Cie. AG, 8620 Wetzikon
Landolt Fritz AG., 8752 Näfels
Leder & Co. AG, 8640 Rapperswil
Loepfe Gebr. AG, 8623 Wetzikon
Mafatlal AG, 8023 Zürich
Meier J., Seidenstoffweberei, 8855 Wangen
Mettler & Co. AG, 9015 St. Gallen
Möbelstoffweberei Langenthal AG, 4900 Langenthal
Müller & Co. AG, 8212 Neuhausen am Rheinfall
Naef Gebr. AG, 8910 Affoltern a.A.
Nef & Co. AG, 9001 St. Gallen
Niederer Alfred, 8712 Stäfa
Rieter AG, 8406 Winterthur
Schärer Schweiter Mettler AG, 8812 Horgen 2
Schoeller Textil AG, 4552 Derendingen
Schubiger & Schwarzenbach AG, 8730 Uznach
Schwarzenbach Rob. & Co. AG, 8800 Thalwil
Schweiz. Seidengazefabrik AG, 9425 Thal
Schweiz. Vereinigung von Färbereifachleuten, 4001 Basel
Siber Hegner Textil AG, 8022 Zürich
Spälty & Cie. AG, 8754 Netstal
Spinnerei an der Lorze, 6340 Baar
Spinnerei Streiff AG, 8607 Aathal
Stäubli AG, Maschinenfabrik, 8810 Horgen
Stauffacher Sohn AG, 8762 Schwanden
Stehli Seiden AG, 8912 Obfelden
Sulzer Gebr. AG, 8401 Winterthur
Testex AG., 8027 Zürich
Van Baerle & Cie. AG, 4142 Münchenstein
Verband der Arbeitgeber der Textilindustrie, 8022 Zürich
Verein Schweiz. Textilindustrieller, 8027 Zürich
Vereinigte Färbereien und Appretur AG, 8800 Thalwil
Viscosuisse AG, 6020 Emmenbrücke
Vollenweider Sam. AG, Maschinenfabrik, 8812 Horgen
Weinmüller Textil-Unternehmensberatung AG, 6340 Baar
Weisbrod-Zürcher AG, 8915 Hausen am Albis
Wild AG, 6300 Zug
Zellweger Uster AG, 8610 Uster
Zinggeler R. AG, 8805 Richterswil
Zitextil AG, 8857 Vorderthal
Zollinger & Nufer, 8810 Horgen
Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft, 8027 Zürich
Zürcher Beuteltuchfabrik AG, 9420 Heiden
Zwicky & Co., 8304 Wallisellen

Veteranen

An der GV vom 7. April 1989 in Wil konnten die folgenden Herren zu Veteranen-Mitgliedern ernannt werden:

Friedrich Atzmüller, Sennenrainstrasse 22, 8212 Stäfa
Hans S. Bischof, Säntisstrasse 6a, 8942 Oberrieden
Bruno Boller, Seewydenstrasse 10, 9403 Goldach
Max Brosenbach, Feracherstrasse 11, 8636 Wald
Walter Haug, Schützenmurstasse 7, 8104 Weinigen
Fred Iseli, Scheibe 41, 9100 Herisau
Walter Kessler, Tellstrasse 2, 8853 Lachen
Dieter Kotrubczik, Hinterbergweg 18, 4900 Langenthal
Gallus Loser-Rava, «Fronmatt»-Riet, 8753 Mollis
Max Luterbacher, Etzelweg 17, 8604 Hegnau
Heinz Mörgeli, Sonnhalde, 5632 Buttwil
Peter K. Näf, Holzweidweg 30, 4852 Rothrist
Erwin Schaeppi, Storchengasse 2, 4800 Zofingen
Hansjörg Spinatsch-Liechti, Lindenstrasse 5, 5703 Seon
Paul Suter, Spielerhoschet, 8756 Mitlödi
Rudolf Untereiner, Zielackerstrasse 27, 8048 Zürich
Heinz Winkler, Rohrstrasse 12, 8810 Horgen
Paul Zehnder, Mythenstrasse 148, 8810 Horgen
Paul Zehnder, St. Ottilienstrasse 223, 9606 Bütschwil

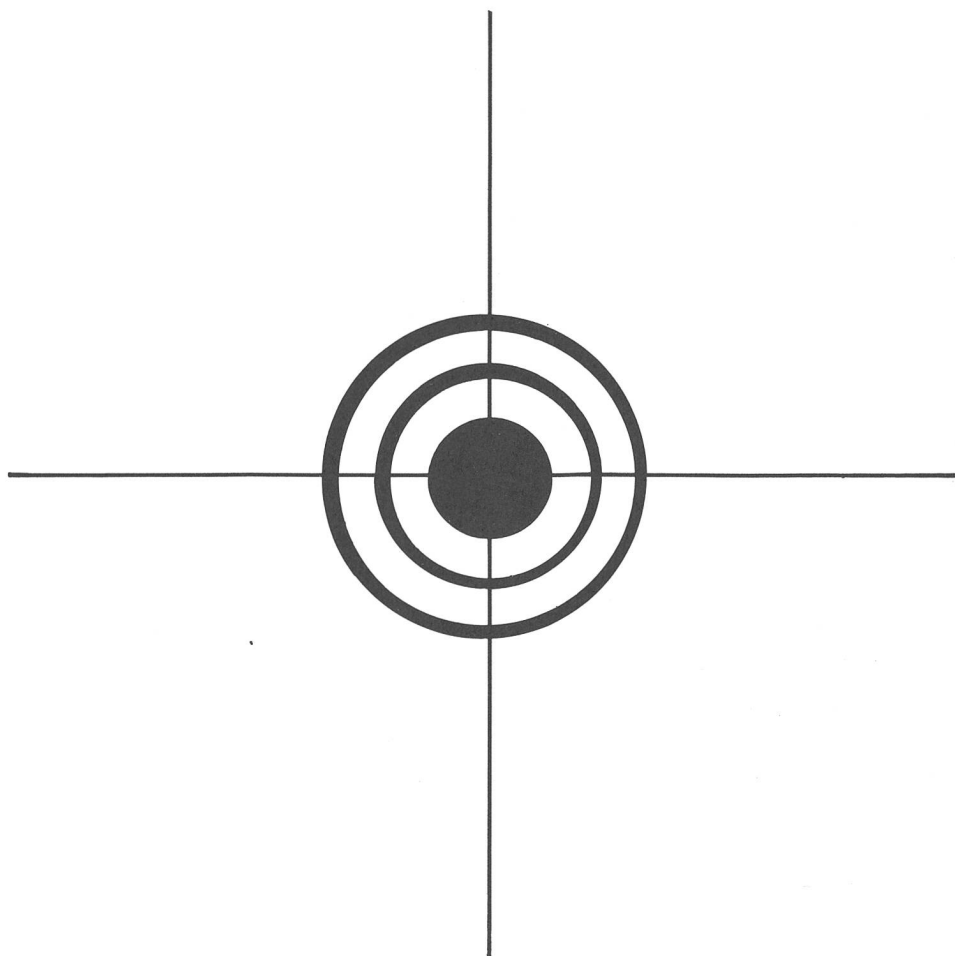
Gönner

AG Adolph Saurer, 9320 Arbon
Baumann Weberei & Färberei AG, 4900 Langenthal
Benninger Maschinenfabrik AG., 9240 Uzwil
H. Bodmer & Co. AG, Postfach 182, 8032 Zürich
Boller, Winkler AG, 8488 Turbenthal
Camenzind & Cie., 6442 Gersau
Danzas Reisen AG, 8023 Zürich
Desco von Schulthess AG, 8039 Zürich
Elmer AG, 8636 Wald
Emar Seidenstoffweberei AG, 6414 Oberarth
EMS-Grilon S.A., 7013 Domat-Ems
Eskimo Textil AG, 8488 Turbenthal
Färberei AG, 4800 Zofingen
Finotex Handels AG, 8023 Zürich
Frehner Hans, Redingstrasse 6, 9000 St. Gallen
Gessner AG, 8820 Wädenswil
Glastex AG, 8810 Horgen
Grob & Co. AG, Webegeschirre, 8810 Horgen
Gugelmann & Cie. AG, 4900 Langenthal
Heberlein Maschinenfabrik AG, 9630 Wattwil
Hefti F. & Co. AG, 8776 Hätzingen

Gedenktafel 1989

Adrian Ammann, Hauptstrasse 18, 8162 Steinmaur	Aktivmitglied
Peter Bächinger, Schonmattenstrasse 48, 9630 Wattwil	Veteran
Hans Eigenmann, Ottenbachstrasse 102, 8910 Zwillikon	Aktivmitglied
Ernst Keller, Steinwischlenstrasse 20, 9052 Niedersteufen	Aktivmitglied
Karl Schmucki, Moosstrasse 44 b, 8630 Rüti	Veteran
Rudolf Urech, Schwanenweg 1, 9202 Gossau	Veteran
Franz Zihlmann, Postfach 43, 6023 Rothenburg	Aktivmitglied

Zielgerichtet ins Schwarze treffen



Mittex, die führende Fachzeitschrift
für die Textiler

Anzeigen, Verkauf und Promotion
Bruno Jenny

ofa Zeitschriften

ofa Orell Füssli Werbe AG
Sägereistrasse 25 8152 Glattbrugg Telefon 01 809 31 11 Fax 01 810 60 02

Herausgeber

**Schweizerische Vereinigung von
Textilfachleuten (SVT), Zürich**

Redaktion

Max Honegger, Chef-Redaktor
Jürg Rupp, Redaktor

Beratender Fachausschuss

Prof. Dr. P. Fink, EMPA, St. Gallen
Prof. H. W. Krause, ETH, Zürich
E. Wegmann, Ebnet-Kappel
Anton U. Trinkler, Pfaffhausen
Hans Naef, Zürich
Paul Bürgler, Laupen

Adresse für redaktionelle Beiträge

«mitteX», Mitteilungen über Textilindustrie
Seegartenstrasse 32, 8810 Horgen, Telefon 01 - 725 66 60
Redaktionsschluss: 25. des Vormonats

Abonnement und Adressänderungen

Administration der «mitteX»
Sekretariat SVT, Wasserwerkstrasse 119, 8037 Zürich
Telefon 01 - 362 06 68
Abonnement-Bestellungen werden auf jedem Postbüro
entgegengenommen

Abonnementspreise

Für die Schweiz: jährlich Fr. 56.-
Für das Ausland: jährlich Fr. 68.-

Annoncenregie

ofa Zeitschriften

Sägereistrasse 25, 8152 Glattbrugg
Telefon 01 - 809 31 11, Telefax 01 - 810 60 02
Inseraten-Annahmeschluss: 25. des Vormonats
und für Stelleninserate: 4. des Erscheinungsmonats

Druck und Spedition

Neue Druckerei Speck AG, Poststrasse 20, 6301 Zug

Geschäftsstelle

Sekretariat SVT, Wasserwerkstrasse 119, 8037 Zürich
Telefon 01 - 362 06 68, Postcheck 80-7280

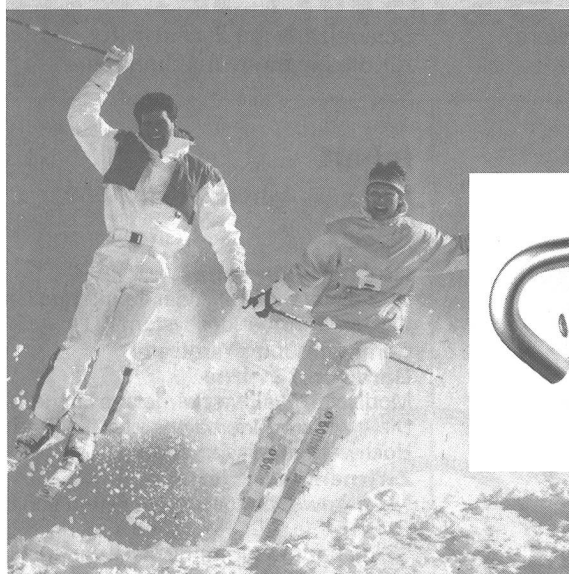
Inhalt

SVT - 16. Jahresbericht 1989	49
Lupe	58
Mit	58
Qualitätskontrolle	59
Was bietet die EMPA der Textil- und Lederindustrie?	59
Karden-Informationssystem KIT	60
Garnprüfroboter Yarntester	61
Garne und Zwirne	61
Modische Qualitätszwirne aus Lichtensteig	61
Diolen Micro für eine neue textile Produktgeneration	61
Hochwertige Mischgarne	62
Zwirnen/Texturieren	62
Neue Anwendungsmöglichkeiten von luftblas-texturierten Garnen	62
Spezialzwirne für modischen und technischen Einsatz	64
Weberei-Vorwerkmaschinen	65
Frei programmierbare Gelesevorrichtung	65
Aus- und Weiterbildung	66
Wer verkaufen will, sollte auch etwas vom Verhandeln verstehen	66
Berufsbilder in der Textilindustrie im Wandel	70
Betriebsreportage	71
Gebr. Leemann AG, Stickerei, Lichtensteig	71
Volkswirtschaft	73
Wirtschaft 1990: gedämpft optimistisch	73
Die wirtschaftliche Bedeutung des Risikos	74
Wieviel Staatshilfe erhält die Industrie	74
Standortbestimmung zur europäischen Integration	75
Mehr Grenzgänger - weniger Saisonarbeiter	75
Erhebliche internationale Arbeitszeitunterschiede	75
Wirtschaftspolitik	76
Welche Wirtschaftspolitik fördert den ökonomischen Wandel?	76
Mode	76
Sandler-Bekleidungsvelieskollektion 1990/91	76
Viscosuisse SA, 6020 Emmenbrücke	77
Tagungen und Messen	78
Domotex-Sonderflüge der Forbo-Alpina	78
Lenzing bereichert mit Neuheiten die Index '90	79
Index 90 Welthauptkongress für Veliesstoffe	81
7. Reutlinger Maschenkolloquium	81
Textiltechnisches Kolloquium	81
Trützschler GmbH & Co. KG, D-4050 Mönchengladbach	81
Internationale Wäschereitagung Frankfurt	82
Firmennachrichten	83
Erdgas kann Treibhauseffekt mildern	83
Textil und Bekleidung (VDI-TXB)	84
Saurer verstärkt Textilgruppe	84
Wollsiegel-Maschenware	84
Wechsel an der Spitze der Viscosuisse	85
Die Veit Transpo GmbH in neuen Räumen	85
Persönlichkeiten der Textilindustrie	85
Im Interview: Dr. Christoph Haller	85
Marktberichte	87
Marktberichte Wolle/Mohair	87
Rohbaumwolle	88
Rohseidenmarkt	88
Literatur	89
Von der Spinnerei bis zur Textilveredlung	89
Waschen und Umwelt, eine Schrift des SIH	89
Bekleidungs-Wörterbuch	90
IFWS	90
Veranstaltungen der IFWS 1990	90
SVT-Forum	91

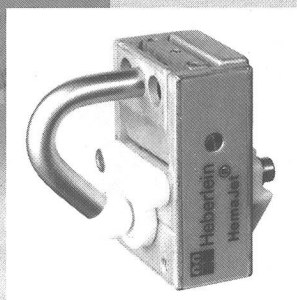


Brüggen AG Schweiz
Spiralhülsenfabrik
CH - 6418 Rothenthurm
Telefon 043 45 16 16

Für die Märkte von morgen



HemaJet®
lufttexturiertes Garn
für Sportbekleidung



Lufttexturierte Garne eignen sich auch für Damen- und Herrenbekleidung, Nähgarne, Autositzbezüge, Deko-Stoffe und vieles mehr

HemaJet®: für alle bekannten Luftblas-Texturiermaschinen



Heberlein Maschinenfabrik AG
CH-9630 Wattwil/Schweiz

Heberlein

Tel 074 611 11
Tx 884 115, Fax 074 613 65

Textilien machen wir nicht, aber wir **testen** sie täglich

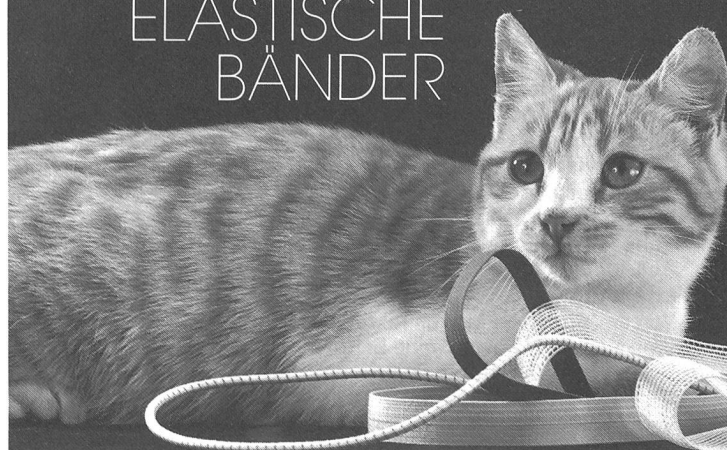
Für Industrie und Handel prüfen wir Textilien aller Art, liefern Entscheidungshilfen beim Rohstoffeinkauf, analysieren Ihre Konkurrenzmuster und erstellen offizielle Gutachten bei Streitfällen oder Reklamationen. Auch beraten wir Sie gerne bei Ihren speziellen Qualitätsproblemen.

Schweizer Testinstitut für die Textilindustrie seit 1846

Gotthardstr. 61, 8027 Zürich, (01) 201 17 18, Tlx 816 111



ELASTISCHE
BÄNDER



GEWOBEN
UND GEFLOCHTEN,
ELASTISCHE KORDELN
UND HÄKELGALONEN



G. KAPPELER AG
CH-4800 ZOFINGEN
TEL. 062-97 37 37
FAX 062-97 37 49

geka

Lupe

Mit

«Mitgegangen – mitgefangen – mitgehangen!» Dieses Sprichwort habe ich von meiner Grossmutter gelernt. Sie warnte mich damit davor, mich leichtsinnig jemandem anzuschliessen, der etwas Unerlaubtes tun wollte. Auch wenn ich selbst nicht aktiv würde, könnte ich mit dem Schuldigen ertappt und zur Rechenschaft gezogen werden.

Es hat Konsequenzen, wenn ich mit jemandem gehe. «Martin geht mit Marianne» meint, dass Martin und Marianne sich lieben und mindestens eine Zeitlang ihren Weg gemeinsam gehen. Auch das Geschäftsleben ist nur dank Mit-einander möglich. Aufgaben werden auf verschiedene Mit-Arbeiter verteilt. Ziele werden nur erreicht, wenn alle mit-ziehen. Motiviert dazu werden die Mitarbeiter, wenn sie so weit wie möglich in die Vorbereitung der Entscheide mit-einbezogen werden. Die nötigen Informationen müssen ihnen mit-geteilt werden, was ja unter anderem durch die mit-tex geschieht. So mit-wissend setzen sie sich mit ganzer Kraft für die gemeinsame Sache ein.

Das Miteinander begründet eine Schicksalsgemeinschaft: ich gehöre zu einem Kreis, der über mich hinausgeht, gestalte mit, helfe mit, werde Mit-Glied, bestimme mit, wirke mit, leide mit, werde vielleicht mit-schuldig, freue mich mit, wenn das gemeinsame Ziel erreicht wird.

Etwas miteinander tun können wir nur, wenn wir uns einfügen, einen Teil unserer Selbständigkeit und Unabhängigkeit aufgeben. Oft fällt dies schwer. Wir sind Individualisten, wollen autonom sein und uns von niemandem in unserer Freiheit beschneiden lassen. Solidarität ist nicht gefragt. Doch wie wäre es, wenn wir wirklich allein wären? Auf Schritt und Tritt sind wir auf Mit-Menschen angewiesen. Selbst während jener Zeit unseres Lebens, in der wir schon erwachsen und noch nicht gebrechlich relativ unabhängig leben können, müssen wir in der arbeitsteiligen Wirtschaft die Dienste von anderen Menschen in Anspruch nehmen. Kinder und Greise kommen ohnehin nicht ohne die Hilfe ihrer Mitmenschen aus. Den Mitmenschen brauchen wir jedoch nicht nur zum physischen Überleben. Marianne und Martin gehen nicht nur miteinander, weil ein Zweipersonenhaushalt wirtschaftlicher ist. Das Miteinander, Verbundenheit, Dazugehören, Teil eines Grösseren sein ist ein menschliches Grundbedürfnis. Seine Erfüllung ist für uns so wertvoll, dass viele Menschen die Nachteile des Abhängigseins gerne freiwillig auf sich nehmen. Und in der Regel sind sie glücklicher als jene, die immer glauben sagen zu müssen: «Ohne mich!»

Peter Baur

Qualitätskontrolle

Was bietet die EMPA der Textil- und Lederindustrie?

Nicht nur die Textilindustrie hatte 1989 ihren Tag der offenen Tür. Auch die St. Galler Abteilung der EMPA, die Eidg. Materialprüfungs- und Forschungsanstalt, öffnete am 24. November 1989 ihre Tore, um über ihre Dienstleistungen und die Neuorientierung im Textil- und Bekleidungsbereich näher zu informieren.

Näher an die Wirtschaft

Grosses Echo fand der Tag der offenen EMPA-Türe in St. Gallen. An die 200 Personen erkundigten sich an Ort und Stelle über die neuen Zielsetzungen und Aufgaben der Textil- und Bekleidungsabteilung der EMPA St. Gallen. In seinem Begrüssungsreferat erklärte Direktionspräsident Prof. Dr. F. Eggimann die neuen Strategien der EMPA, die am 20. 1. 1988 festgelegt wurden.

Neue EMPA-Strategien

1. Verstärkung der orientierten Forschungs- und Entwicklungstätigkeit auf hohem Niveau zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit von Industrie und Gewerbe
2. Verstärkung der Prüfung und Beratung auf anspruchsvollen Gebieten.
3. Reduktion von Routineprüfungen und deren Transfer in die Privatwirtschaft, soweit sie nicht für die F & E-Strategie wichtig sind.

Dabei will die EMPA im Interesse der Schweiz exklusive Leistungen durch eine grosse Bandbreite und fachspezifische Kenntnisse erbringen, die dank einer hervorragenden Infrastruktur möglich sind. Weiter soll die Effizienz in ausgewählten Routinearbeiten mithelfen, der EMPA an die Spitze zu verhelfen und dort zu bleiben. Dabei will man möglichst praxisnahe Arbeit für die Wirtschaft gemäss den Zielsetzungen leisten und in einem dauernden Kontakt mit den Auftraggebern sein.

Neue Verordnung und Organisation

Unbürokratisch schnell ging es dann voran: Bereits Ende März 1989 verabschiedete der Schulrat «die neue Verordnung über die Organisation der EMPA», die in Zukunft aus den beiden Prüfbereichen Dübendorf / ZH und St. Gallen sowie einem Fachbereich Controlling / Logistik / Marketing bestehen soll.

Aufgabengebiete

Dübendorf	St. Gallen
Investitionsgüter	Konsumgüter und ihre Material- und Prozessprobleme
- Baustoffe	
- Keramik, Metall	
- Chemie	

Sondergebiete

- Haustechnik
- Bauphysik, etc.

Geplanter Neubau

Auch baulich wird vergrössert: 1990 soll die EMPA St. Gallen etwa 20 % mehr Raum zur Verfügung haben als heute. Laut Dr. Eggimann einerseits mit dem Abbau von alten Routinearbeiten und andererseits mit guter räumlicher Organisation.

Neues Ressort Textil / Bekleidung

Die aus textiler Sicht wichtigste Neuerung ist sicher die von Eric Martin geleitete Abteilung Textil und Bekleidung. In seinem Referat skizzierte er Schwerpunkte und Richtung: Routinearbeit abbauen, um mehr Zeit für qualifiziertere Arbeiten zu haben. Drei Schwerpunkte sind im Zentrum der Bemühungen:

1. Vermehrte persönliche Sicherheit. Als Beispiele seien erwähnt: flammhemmende Textilien, Gleitsicherheit, Schutzbekleidung, Helme, OP-Bekleidung etc.
2. Alterungs- und Pflegeverhalten von technischen Textilien. Hier soll vermehrt die Forschung und Wechselwirkung zwischen Luftverschmutzung, Verarbeitungs- und Witterungs- sowie Pflegeeinflüsse untersucht und erforscht werden.
3. Klärung von Produktionsfehlern. Das dieser Punkt immer aktueller wird, beweisen die US-Amerikaner mit der bereits sattsam gefürchteten Produkthaftung.

Finanzierung

Eric Martin stellte in seiner noch relativ kurzen Tätigkeit fest, dass Geld für Forschung in der Industrie vorhanden sei. Es fehle aber oft am Willen der Industrie und des Gewerbes bzw. an der Weitsicht oder an neuen Ideen. Wenn die Industrie nur ein wenig Interesse für die Arbeit der EMPA zeige, können auch Projekte mit befristet eingesetztem Fremdpersonal durchgeführt werden. Hier schlug der Referent die Schaffung einer sogenannten Technischen Kommission Textil vor. Diese hätte unter anderem auch die Aufgabe, solche Ideen zu formulieren und entsprechende Kreditgesuche zu unterstützen.

Informationsfluss gewährleisten

Diese Kommission hätte auch die Aufgabe, den Informationsfluss zwischen allen Sparten der Textilindustrie zu gewährleisten. Dabei dachte Eric Martin nicht zuletzt an die Flut von Normen, welche auf die einheimische Textilindustrie zukommt.

Synergieeffekte

Dr. Werner Krucker, Abteilungsleiter der Textil-Chemie, zeigte gewünschte Synergieeffekte zwischen Forschung und Prüftätigkeit. Anhand verschiedener Projekte erklärte er, wie Erkenntnisse aus der Prüftätigkeit nutzbringend für Handel, Industrie und Verbraucher eingesetzt werden können. So ist es möglich, praxisnahe Prüfnormen zu entwickeln, die zur Schadenbehebung unentbehrlich sind, aber auch dem Hersteller erlauben, dem heutigen Gebrauch entsprechende Produkte zu entwickeln.

Zum Abschluss seines Referates gab Dr. Krucker der Hoffnung Ausdruck, dass die Neuorientierung der EMPA Erfolg haben werde. Er rief alle Anwesenden auf, Probleme von allgemeinem Interesse, deren Lösung grundlegende Untersuchungen erfordern, der EMPA zu unterbreiten. Zitat: «Diese Arbeit werde der einheimischen Wirtschaft helfen, im harten Kampf um Marktanteile im internationalen Wettbewerb zu bestehen.»

JR

Karden-Informationssystem KIT

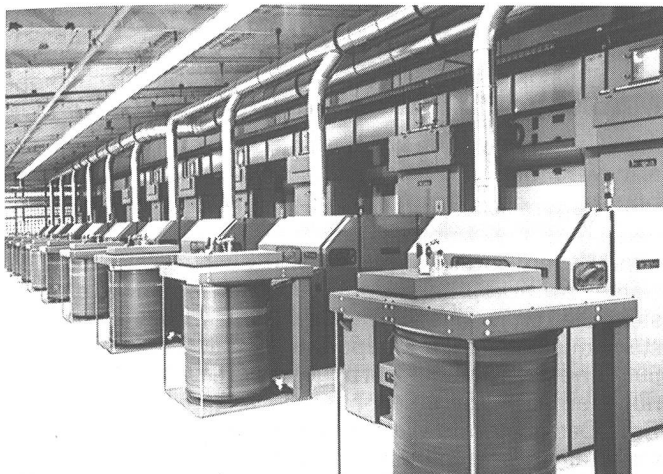


Abb. 1: Exactacard DK 740 Hochleistungskarden mit Exactafeed FBK 533 Flockenspeiser-Anlage

Das Karden-Informationssystem erfasst über den Rechner alle wichtigen Daten des Betriebszustands, der Produktion und der Qualität des Kardenbands der angeschlossenen Hochleistungskarden Exactacard DK 740. Die Daten werden nach textiltechnologischen und organisatorischen Gesichtspunkten für eine Karde oder eine Kardengruppe ausgewertet und in Form von Grafiken und Tabellen über einen Farbbildschirm und einen Farbdrucker ausgegeben. Die Ausgabe zeigt den Zustand im Augenblick des Abrufs oder die Ergebnisse für den gewählten Zeitraum, gegebenenfalls Soll-, Ist- und Mittelwerte, sowie Überschreitung der Toleranzen für die Abweichung der Bandnummer und den Abfall der Liefergeschwindigkeiten.

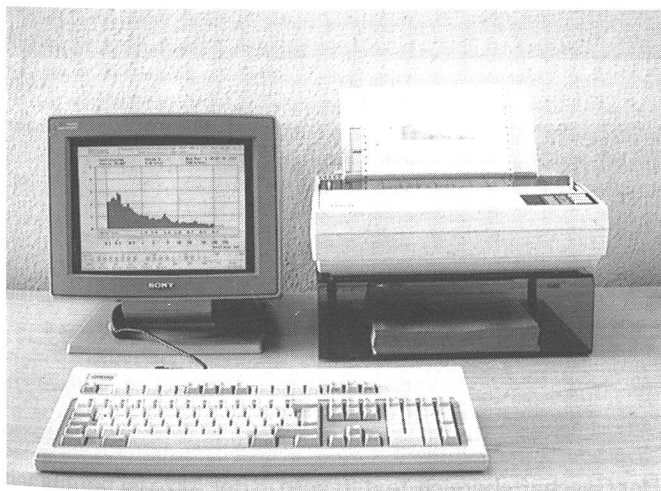


Abb. 2: Karden-Informationssystem KIT

Die Abbildungen auf dem Bildschirm und dem Drucker (Abb. 2) werden in einer einheitlichen Maske dargestellt, die alle wesentlichen, allgemeinen Daten enthält.

Das System besteht aus einem speziell ausgerüsteten Rechner, einer Tastatur, einem 14" Farbbildschirm, einem Farbdrucker, einem karden-spezifischen Software-Paket, einem Kommunikationsnetzwerk für den Anschluss mehrerer Karden und aus der Erweiterungselektronik für die Karde.

Das Karden-Informationssystem KIT übernimmt die im Bandtrichter permanent gemessenen Werte über die Banddicke als Originalsignale direkt von der Karde, wertet sie aus und stellt als Resultat aussagefähige Optimierungsdaten zur Verfügung. Im einzelnen sind möglich:

Auffinden periodischer Fehler im Band

Das KIT liefert wahlweise exakte Kurzspektrogramme (0,1 bis 15 m) oder Langspektrogramme (0,1 bis 200 m). Das Kurzspektrogramm wird als Teil des Langspektrogramms erstellt und ermöglicht auch eine schnelle Beurteilung der Kardeneinstellung. Die Ausgabe zeigt auch CV-Werte für verschiedene Prüflängen bis 10 m. Das Langspektrogramm macht Aussagen über die Arbeitsqualität der Kardenspeisung und der gesamten Karde. Es macht periodische Fehler im Kardenband deutlich.

Beurteilung der Banddickenvariation in Abhängigkeit zur Bandlänge

KIT errechnet die Längenvariationskurve aus den CV-Werten für Prüflängen von 1 m, 2 m, 10 m, 20 m, 50 m und 100 m aus einer Bandlänge von 2000 m. Diese Kurve beschreibt die Bandungleichmässigkeit der einzelnen Längen.

Kontrolle der Nummernhaltung

Das Nummerndiagramm zeigt den Verlauf der Bandnummer in verschiedenen langen Perioden: acht Stunden, ein Tag, eine Woche oder 31 Tage. Das Nummerndiagramm ermöglicht Rückschlüsse auf verschiedene Einflussfaktoren, die auf die Nummernhaltung wirken können, z. B. Klimawechsel, Veränderungen in der Ballenvorlage. KIT vermerkt dabei Änderungen der Partie, unterbricht aber seine Arbeit nicht. Das Nummerndiagramm kann für bis zu 5 Karden parallel ermittelt und dargestellt werden.

Ermittlung der Bandnummerstreuung

Das Häufigkeitsschaubild stellt die Bandnummernschwankungen in Relation zur Bandfeinheit in den Erfassungszeiträumen dar.

Beurteilung der Bandgleichmässigkeit über längere Zeiten

Das CV-Langzeitspektrogramm informiert über die ermittelten Variationskoeffizienten über verschieden lange Erfassungszeiträume.

Momentanwerte, Schicht-, Tages- und Partieprotokolle zusammen mit Nutzeffekt-Analysen und Stillstandsauswertungen ergänzen die Qualitätsüberwachung zu einem wirkungsvollen Steuerungssystem für das optimale Karden-Management. Darüber hinaus macht das KIT Aussagen über die Garnitur-Restlaufzeiten der verschiedenen Arbeitselemente der Karden. Der Benutzer gibt den Typ der Garnitur ein und die voraussichtlich damit verarbeitbare Materialmenge. KIT errechnet dann die bis zum Schleifen oder Austauschen der Garnituren verbleibende restliche Materialmenge und aufgrund der aktuellen Sollproduktion den genauen Zeitpunkt an dem die Garnitur geschliffen oder ausgewechselt werden muss. KIT meldet auch den Zeitpunkt und berücksichtigt dabei die notwendige Vorlaufzeit. In Warnberichten fasst das Karden-Informationssystem KIT Störungen an den angeschlossenen Karden zusammen, vermerkt, ob die Störung zwischenzeitlich quitiert oder behoben wurde. Registriert sind in den Warnberichten Toleranzüberschreitungen der Bandnummer – unterschieden nach beiden Toleranzgrenzen –, Stillstände, die bestimmte Zeitgrenzen überschreiten, und deren Ursachen. Ebenfalls aufgeführt sind Phasen, in denen die Liefergeschwindigkeit abgesunken ist.

Die Ausgabe erfolgt in Klartext und in verschiedenen Sprachen. Gleichzeitig kann der Benutzer auch seine landestypischen Masseinheiten wählen, z. B. m/yard, kg/lbs, ktex/Nm/Ne. Programmierkenntnisse sind für die Arbeit mit dem KIT nicht erforderlich, die Bedienung erfolgt rechnergeführt.

Trützschler GmbH & Co. KG
Textilmaschinenfabrik
D-4050 Mönchengladbach 3

Garnprüfroboter Yarntester

Erste Installation eines Garnprüfroboters in der BRD

Die Firma Weberei Textilgesellschaft Klingenthal hat sich entschieden, für die neugebaute Weberei in Salzkotten mit modernstem Maschinenpark einen Garnprüfroboter Yarntester der Firma Superba anzuschaffen zur vollautomatischen Eingangskontrolle der angelieferten Garne.

Durch Vermittlung der Firma Textest, 8051 Zürich, wurde das Gerät installiert und einer dreimonatigen, gründlichen Probe unterzogen, bevor der Kauf getätigt wurde.

Am 3. Januar 1990 wurde das Gerät definitiv dem Kunden übergeben.

Das Konzept des Yarntesters beruht auf einer möglichst bedienungsfreien Messung und Protokollierung aller wichtigen Garnkennwerte (Feinheit, Gleichmässigkeit, Imperfektionen, Festigkeit, Dehnung und Drehung) mittels eines einzigen Gerätes.

Die vorgelegten Garnkopse oder -spulen (bis zu 36) werden durch einen Roboterarm den einzelnen Prüfstationen zugeführt und die vom Bediener vorprogrammierten Prüfungen durchgeführt.

Der Yarntester optimiert den Prüfablauf selbständig zur Minimierung der Prüfzeit. Nach Ablauf aller Prüfungen wird ein normgerechtes Prüfprotokoll mit statistischer Auswertung ausgedruckt, wobei der Detaillierungsgrad vom Benutzer definiert werden kann (von Mittelwerten/Streuungen nur für das ganze Los, für jede einzelne Spule oder individuelle Messergebnisse). Das Prüfprogramm kann jederzeit unterbrochen werden, für den Fall, dass eine dringende Einzelmessung durchgeführt werden muss (z. B. bei der Umstellung einer Spinnmaschine auf ein anderes Garn-Los). Das reguläre Prüfprogramm wird nach einem einfachen Tastendruck wieder aufgenommen.

Dieses Konzept ermöglicht einen bedienungsfreien Betrieb über längere Perioden (Nachtschicht, Wochenende), da sich die Aufgabe der Bedienungsperson auf die Vorlage der Spulen, die Eingabe des Prüfprogramms (Standardprogramme können auf Hard-Disc oder Diskette gespeichert werden) und die Entnahme des Prüfprotokolls beschränkt.

Durch die Konzentration sämtlicher Prüffunktionen in einem Gerät ergeben sich erhebliche Einsparungen bezüglich Investition und Betriebskosten gegenüber konventionelleren Garnprüfgeräten mit individuellen Instrumenten für die einzelnen Prüfungen. Der Garnprüfroboter eignet sich vorzüglich zur Eingangskontrolle in Webereien sowie zur Qualitätskontrolle in Spinnereien (Fasergarne jeglicher Art).

Weitere Informationen über den Yarntester sind bei der Firma Textest, Zürich erhältlich.

Garne und Zwirne

Modische Qualitätszwirne aus Lichtensteig

Die altägyptische Göttin des Himmels «Isis» hat bei der neuesten Entwicklung aus dem Hause Niederer Pate gestanden. Mit dem göttlichen Namen wird auch zugleich die Assoziation zum Ursprung der eingesetzten Baumwolle hergestellt. Sie kommt aus Ägypten und wird in einer Extra-Langstapelqualität stark untersponnen in den Stärken Nm 34/2, 50/2 und 75/2 garngefärbt angeboten. Durch die Unterspinnung erhält «Isis» einen äusserst angenehmen, weichen Griff. Das gestrickte Warenbild wird sehr gleichmässig und weist einen seidenähnlichen, vornehmen Lüster auf. Als Sonderanfertigung können auch Mehrfachzwirne hergestellt werden.

Für hochwertige Stickzwirne wird die Qualität «Isis» mit einer höheren Zwirndrehung versehen, gasiert, mercerisiert und gefärbt. Der an und für sich von Natur aus schöne Glanz kann durch die zusätzliche Ausrüstung noch wesentlich gesteigert werden.

Dem Wunsche der Pulloverstricker nach naturbelassener Baumwolle wurde mit der neuen «Winterbaumwolle» entsprochen. In der für fast alle Maschinenteilungen idealen Nm 34/2 wird eine nicht gasierte und nicht mercerisierte gefärbte Qualität angeboten. Durch die abstehenden Faserenden ergibt sich ein weiches, geschlossenes Maschenbild.

Selbstverständlich läuft das Hauptprogramm in den bewährten gasierten, mercerisierten und gefärbten sowie gasierten und gefärbten Zwirnen weiter.

Niederer + Co. AG

Diolen Micro für eine neue textile Produkt-Generation

Mit Diolen Micro wird der Textil- und Bekleidungsindustrie eine ganz neue textile Erlebniswelt eröffnet.

Feiner, weicher, leichter; diese Eigenschaftsmerkmale werden durch variantenreiche Stoffkonstruktionen erreicht. Je nach Fertigartikel und Einsatzgebiet überwiegt der modische oder funktionelle Produktnutzen.

Der Geschäftsbereich Textilfasern in der Akzo ist bereits seit längerem erfolgreich mit Micro-Garnen, d. h. Garnen aus Feinstfilamenten und -spinnfasern, deren Feinheit 1 dtex und darunter beträgt. Insbesondere in Konstruktionsmischungen, bei denen in den Fadensystemen Kette und Schuss verschiedene Garne miteinander kombiniert sind, wird Diolen Micro für Sports- und Casualwear eingesetzt. So z. B. zusammen mit Diolen TS, einem texturierten Spezialgarn oder anderen, speziell lufttexturierten, Diolen Feinstfilamentgarnen sowie auch mit Diolen-, Baumwoll- oder Viscose-Spinnfasergarnen.

Durch eine deutliche Verbreiterung der Einsatzgebiete hat sich die Nachfrage nach Diolen Micro weiter differenziert.

Neben dem, die Funktionalität betonenden Produktbereich Diolen Sportant Dry – mit Wetterschutz und Tragekomfort für Aktiv- und Hobby-Sportler – zeigt sich in zunehmendem Masse ein Bedarf an Diolen Micro für den jungen, progressiven Modebereich und für lässige Eleganz. Akzo hat die dafür erforderlichen Modifikationen der Diolen Garnpalette entwickelt.

Das Angebot umfasst nunmehr glatte und texturierte Diolen Micro Garne, weiterhin das bereits seit längerem bewährte und begehrte lufttexturierte Diolen Micro Garn (Biltex) und in Alleinstellung auf dem westeuropäischen Markt Diolen Micro Spinnfaser. Damit sind nahezu unbegrenzte Gestaltungsmöglichkeiten im Stoffdesign gegeben, ergänzt durch eine Fülle von Ausrüstungsvarianten. Die Variabilität des Garneinsatzes und die der Stoffe in Optik, Griff und Fall bieten Stylisten und Couturiers faszinierende Voraussetzungen für eine ganz neue textile Angebots-Generation und Mode-welt.

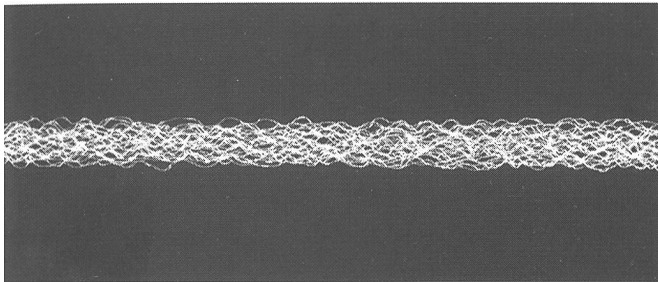


Bild 1

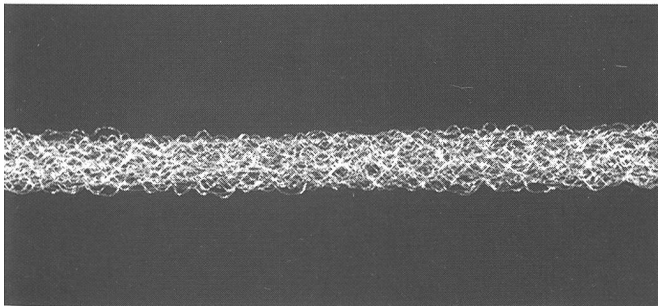


Bild 2

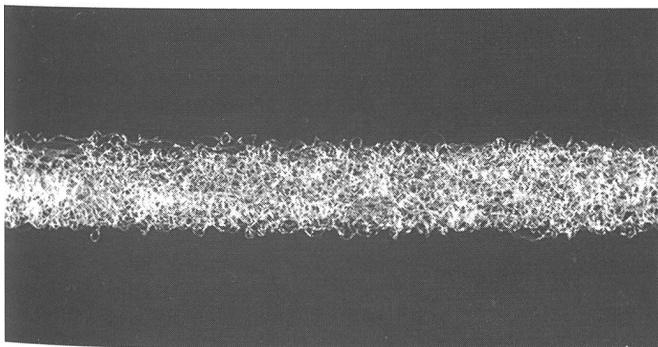


Bild 3

Diolen Micro texturiert bietet:

- bei Vervielfachung der Filamente und gleichem Gesamt-titer nahezu eine Volumensverdoppelung (vergleiche Bild 1 und 3)
- synchron damit eine ausserordentliche Zunahme der Weichheit
- dem Entwickler völlig neue Möglichkeiten zur Gestaltung von Flächengebilden.

Akzo Geschäftsbereich Textilfasern Enka AG,
Postfach 100149, Dept. TV, D-5600 Wuppertal 1

Hochwertige Mischgarne

Schappeseide ist ein edles, weiches und geschmeidiges Material. Weil sie bekanntlich als Stapelfaser-Kammzug zum Verspinnen kommt, eignet sie sich besonders gut für Mischungen mit anderen, hochwertigen Naturfasern. Solche Mischgarne, in einer interessanten Auswahl von Titern und prozentualen Mischverhältnissen, gehören deshalb schon seit vielen Jahren zu den gepflegten Spezialitäten der klassischen Schappeseiden-Spinnerei Camenzind & Co., in Gersau.

Gerade die Mischungen von Schappeseide mit Baumwolle im Verhältnis von 70/30% und 50/50%, erfreuen sich in letzter Zeit einer stetig steigenden Nachfrage.

Camenzind & Co. verwendet hierzu nur beste, langstapelige Giza- oder Perupima-Baumwolle und eine erstklassige, nachgekämmte Schappeseide.

Mischgarne aus neuester Entwicklung sind solche aus dem noch wenig bekannten, feinen Tierhaar «Cashgora» aus Neuseeland, welches in Mischungen mit Seide für die Verwendung in der Strickerei/Weberei angeboten werden kann. Des weiteren gibt es bereits eine neue Mischung dieses hochfeinen, Cashmere-ähnlichen Ziegenhaares mit 15% Polyamid, welches vor allem für die Strumpfindustrie gedacht ist.

Das ebenfalls neue Mischgarn *Wolle/Baumwolle/Seide* – ein Dreikomponenten-Garn – eignet sich als Einfachgarn sehr gut für den Einsatz in der Weberei und als Zwirn besonders auch für die Flachstrickerei.

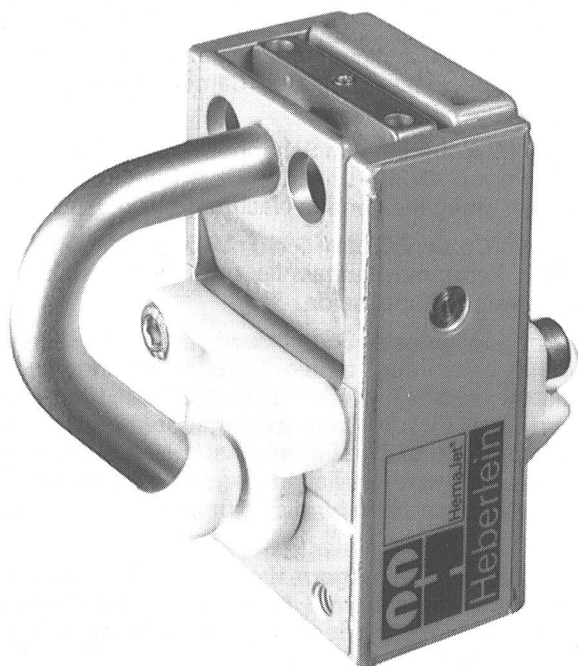
Es ist zu erwarten, dass auch diese «jüngsten Kinder» bald ihren festen Platz im attraktiven Mischgarn-Angebot der renommierten Schappeseiden-Spinnerei Camenzind & Co. einnehmen werden.

Zwirnen/Texturieren

Neue Anwendungsmöglichkeiten von luftblastexturierten Garnen

Die Verarbeitung synthetischer Endlosgarne zu textilen Flächengebilden, Gewebe, Gestricke oder Gewirke erfordert in den meisten Fällen eine spezielle Behandlung der glatten Filamentgarne. Eine interessante Möglichkeit, diese glatten Garne zu modifizieren, bietet das Luftblastexturierungsverfahren. Die Heberlein Maschinenfabrik AG, Wattwil hat frühzeitig erkannt, dass der Markt nach geeigneten Texturierdüsen suchte. Man beschritt neue Wege und nach intensiver Entwicklungsarbeit in engem Kontakt mit verschiedenen Verarbeitern wurde ein neues Düsenkonzept realisiert, mit entscheidenden Vorteilen gegenüber bestehenden Düsen. Der Luftverbrauch konnte 1982 um 50% gesenkt werden, die

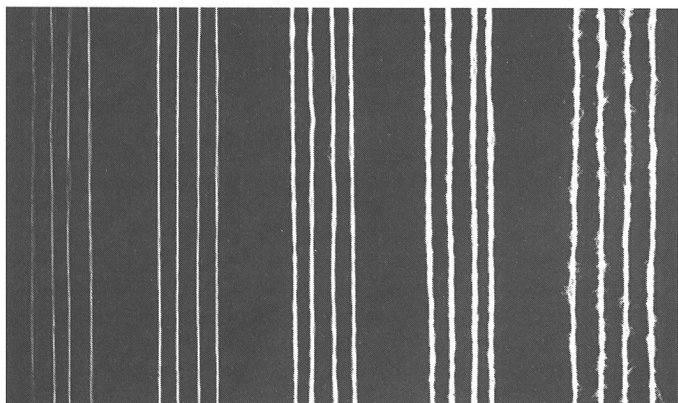
Garnqualität von Stelle zu Stelle verbesserte sich signifikant. Das Luftblastexturierungsverfahren wurde dadurch wirtschaftlicher und somit konnten sich die Verarbeiter von synthetischen Garnen nach neuen Anwendungen umsehen. Heberlein verkauft mittlerweile Luftblastexturierdüsen unter dem Produktnamen HemaJet® an bekannte Maschinenhersteller sowie an verschiedene Endverbraucher in aller Welt.



HemaJet®

Luftblastexturierungsprozess

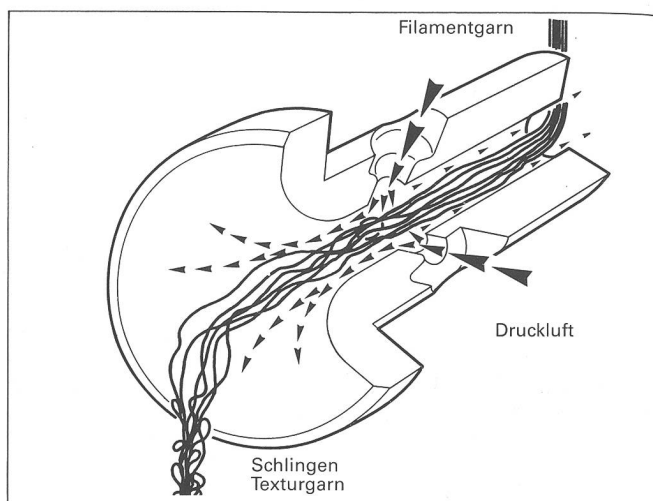
Als Vorlagegarn für die Luftblastexturierung kommen praktisch alle Filamentgarne in Frage, Polyester, Polyamid, Polypropylen, Viscose, Acetat sowie auch Glas. Beim eigentlichen Texturierungsvorgang werden die einzelnen Filamente in der Düse mittels Druckluft durch mechanische Einwirkung zu Schlingen und Schlaufen geformt und zu einem kompakten Faden verbunden. Im Vergleich zu anderen Texturierungsverfahren sind luftblastexturisierte Garne unelastisch und haben durch ihre gewollt abstehenden Schlingen eine völlig andere Struktur. Die abstehenden Schlingen und Schlaufen geben dem Garn Volumen und den gewünschten Fasercharakter hinsichtlich Griff und Optik (Bild 2). Wesentlich ist, dass das Garn mit Überlieferung in die Luftblastexturierdüse HemaJet® gebracht wird, damit unter Einfluss der stark turbulenten Luftströmung die gewünschten Filamentverformungen entstehen können.



Verschiedene luftblastexturisierte Garne mit unterschiedlicher Überlieferung

Anwendungsmöglichkeiten

Aufgrund der besonderen Voraussetzungen, welche das Düsensystem bieten, wurden verschiedene neue Düsenkerne entwickelt mit ganz bestimmten Anwendungsmöglichkeiten (Bild 3). HemaJet® Düsen werden für die Herstellung von Garnen für folgende Bereiche eingesetzt:



Düsenkern

Automobiltextilien

Vorzugsweise werden luftblastexturisierte Garne aus Polyester verwendet als Flachgewebe, Raschel- und Wirkvelours für Autositzflächen sowie Seitenflächen oder Türinnenverkleidungen.

Nähgarne

Der Luftblastexturierungsprozess bietet gegenüber der konventionellen Herstellung von Nähgarnen vor allem wirtschaftliche Vorteile. Aus preiswertem Polyester POY Vorlagegarn kann nach einer bestimmten Methode ein hochfestes Garn hergestellt werden. Der Titerbereich bewegt sich zwischen 200–1000 dtex (Nm 50–Nm 10). Ein luftblastexturisiertes Nähgarn ist von der Fadenstruktur her vergleichbar mit einem Core Spungarn.

Oberbekleidung

Innovative Firmen haben auf diesem eher schwierigen Gebiet beachtliche Erfolge erzielt. Mischungen von PES mit PA gemeinsam luftblastexturisiert konnten vor allem wegen des weichen Griffs und der Optik des Warenbildes überzeugen. Mischungen von Viscose mit Polyester werden heute für feine Flachgewebe verwendet.

Sport- und Freizeitbekleidung

Dieses potentielle Marktsegment wurde durch die Firma ICI Grossbritannien erstmals mit luftblastexturisierten Garnen und dem Namen Tactel bearbeitet. Tactel, ein PA 6,6, wird vornehmlich für Gewebe im Schuss verwendet. Die Kette kann aus Baumwolle sein und wird neuerdings auch gerne aus einem luftblastexturisierten Garn hergestellt. Mittlerweile stellen weitere namhafte Chemiefaserhersteller Garne für die Luftblastexturierung her, z.B. Rhodia und Viscosuisse mit Meryl und DuPont mit Supplex. Fernostländer wie Japan, Taiwan und Südkorea stehen dieser Entwicklung nicht nach.

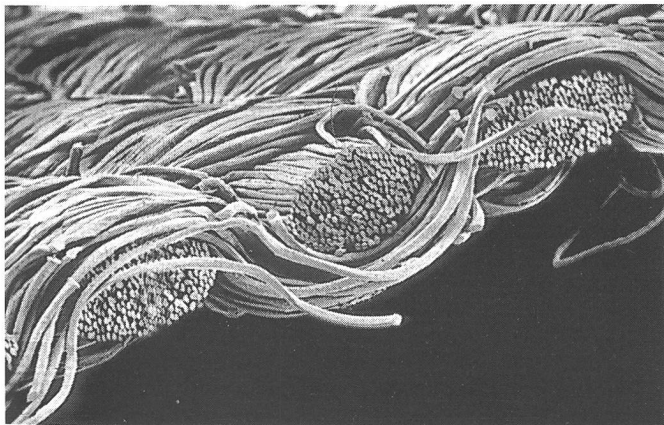
Technische Garne

Dieses vielversprechende Anwendungsgebiet konnte in den letzten Jahren eine erfolgreiche Zuwachsrage verzeichnen.

Luftblastexturierte Glasgarne werden für Gardinen, Vorhänge, Wandbekleidungs- und Sonnenschutzgewebe als Ersatz für Asbest sowie elektrische Leiterplatten eingesetzt. Im weiteren finden hochfeste Polyamidgarne für die Reifenindustrie Verwendung. Hochfeste Polyestergarne werden für die Herstellung von Planenstoffen eingesetzt. Der Vorteil der Schlingenstruktur eines luftblastexturierten Garnes kommt beim Beschichten des Gewebes positiv zum tragen.

Zukunftsprodukte

Wer kennt sie nicht, die neuen Mikrofilamentgarne. Diese High-Tech Garne aus Polyester werden erst von wenigen bedeutenden Chemiefaserunternehmen industriell hergestellt. Europäische und japanische Hersteller nehmen auf diesem Gebiet zweifellos eine führende Stellung ein. Heute werden Mikrofilamentgarne mit einem Einzelfilamenttiter von weniger als 1 dtex vor allem für *funktionelle Regen-, Sport- und Freizeitbekleidung* verwendet. Funktionalität in der aus Mikrofilamentgarnen gefertigten Bekleidung steht im Vordergrund und soll die folgenden Eigenschaften auf sich vereinigen: Wind- und Regenschutz, Wasserdampfdurchlässigkeit bei gleichzeitig textilem Griff und Optik, sowie Pflegeleichtigkeit. Luftblastexturierte Garne finden bei Geweben vor allem als Schussgarn Verwendung, zur Verbesserung des textilen Griffes und für eine ansprechende Optik.



Mikrofilamentgewebe-Finesse
Kette: dtex 100f 80 falschdrahttexturiert
Schuss: dtex 167f 256 luftblastexturiert

(Werkbild Hoechst)

Feuchtigkeitsregulierende funktionelle Sportwäsche

Für Leib- und Sportwäsche sowie Bade- und Beinbekleidung wird erst seit kurzer Zeit ein weiteres Marktsegment bearbeitet. Die Ausnützung der Vorteile der Natur- und Chemiefaser stehen dabei im Vordergrund. Es handelt sich meist um zweiflächige, sogenannte integrierte, Strickwaren. Die Chemiefaser, als Beispiel Polypropylen Filamentgarn Atrex® von Arova Schaffhausen, ist dabei luftblastexturiert und bildet das Innengestrick. Als Aussengestrick wird Baumwolle verwendet. Luftblastexturiert deshalb, um die Vorteile der Schlingen- und Schlaufenstruktur auszunützen, welche zusammen mit Atrex® Polypropylen ein ausserordentlich gutes Wärmeisolationsvermögen hat und einen hohen Anteil eingeschlossener, wärmeisolierender Luft im Gestrick zulässt. Interessant ist die Tatsache, dass nach bekleidungsphysiologischen Erkenntnissen Atrex® hautnah getragen werden kann. Umfangreiche Tests bei verschiedenen Institutionen ergaben eine sehr gute Hautverträglichkeit. Atrex® besitzt die Eigenschaft der praktisch vernachlässigbaren Feuchtigkeitsaufnahme und des optimalen Feuchtigkeits-

transportvermögens an die äussere Baumwollschicht. Somit bleibt die Haut auch bei grosser körperlicher Anstrengung trocken.

Mit der stärkeren Verbreitung der Luftblastexturierung gelingt es innovativen Garn- und Stoffherstellern immer wieder, neue Märkte zu erschliessen. Diese Tendenz wird zweifellos auch in Zukunft anhalten, denn die Möglichkeiten für einen sinnvollen Einsatz von luftblastexturierten Garnen sind weiterhin erfolgsversprechend.

Spezialzwirne für modischen und technischen Einsatz

Seit die Menschen der Bekleidung über den Schutzbedarf hinaus eine dekorierende Funktion zugeordnet haben, werden Versuche unternommen, die ebenmässige Langeweile eines glatten Stoffes zu unterbrechen. Im Laufe der Zeit wurde dies mit den unterschiedlichsten Methoden erreicht. Buntgewebe, Jacquardeffekte, Stickereien und anderes mehr dienten diesem Ziel.

Seit Ende des Zweiten Weltkrieges machte sich eine Bewegung hin zu unregelmässigen Garnen erstmals in grösserem Rahmen bemerkbar. Damit wurde eine weitere Dimension in der Unregelmässigkeit einer textilen Ware geschaffen. Seit her haben sich Effektwirne (und auch Effektgarne) qualitativ weiterentwickelt und sind für die nachfolgenden Stufen verarbeitungsfreundlicher geworden.

Effektwirne sind Konstruktionen aus Garn oder Vorgarn, wo zwei oder mehrere Komponenten so zusammengeführt werden, dass ihr Erscheinungsbild anders als bei einem glatten Garn oder einem glatten Zwirn ist. Der Spezialist unterscheidet heute verschiedenste Arten von Effektwirnen. Zunächst ist einmal zu unterscheiden zwischen regelmässigen und unregelmässigen Effekten. Regelmässige Effekte (z. B. Frottees) sind durch kurzfristig auftretende Wiederholungsrapporte (z. B. Schlingen) gekennzeichnet. Hauptvertreter der Unregelmässigen sind die Raupen- oder Noppenzwirne. Über diese Unterteilung hinaus ist zu unterscheiden zwischen reinen Fadeneffekten und Vorgarneneffekten. Bei Vorgarneneffekten spricht man auch von Spinnzwirneffekten.

Ähnlich wie bei den Garnen, wo klassische Ringgarne von OE oder Luftdüsengarnen unterschieden werden müssen, werden heute auch in der Zwirnerei verschiedene Technologien angewandt. Nebst der klassischen Ringzwirnmachine stehen heute vorwiegend Hohlspindel-effektwirnmachines im Einsatz. Mit dieser Technologie ist es gelungen, den zweistufigen Effektwirn in einen Verarbeitungsprozess zu integrieren und somit die Kosten zu senken. Eine Weiterentwicklung der klassischen Hohlspindelmaschine ergänzt den Zweistufenzwirn mit einem Auszwirnprozess, damit die durch den Hohlspindelprozess verlorengelassene Weichheit des Zwirns durch die Auszwirnung wieder erreicht werden kann.

Wie und wo können Effektwirne eingesetzt werden? Bekleidungsstoffe erfahren durch ihren Einsatz eine andere Optik und auch einen neuen Griff. Gardinen, Vorhänge, Tapeten, Tischdecken und Möbelstoffe können durch sie aufgewertet werden. Selbst Garne für den technischen Einsatz werden mittels Effekttechnologien hergestellt.

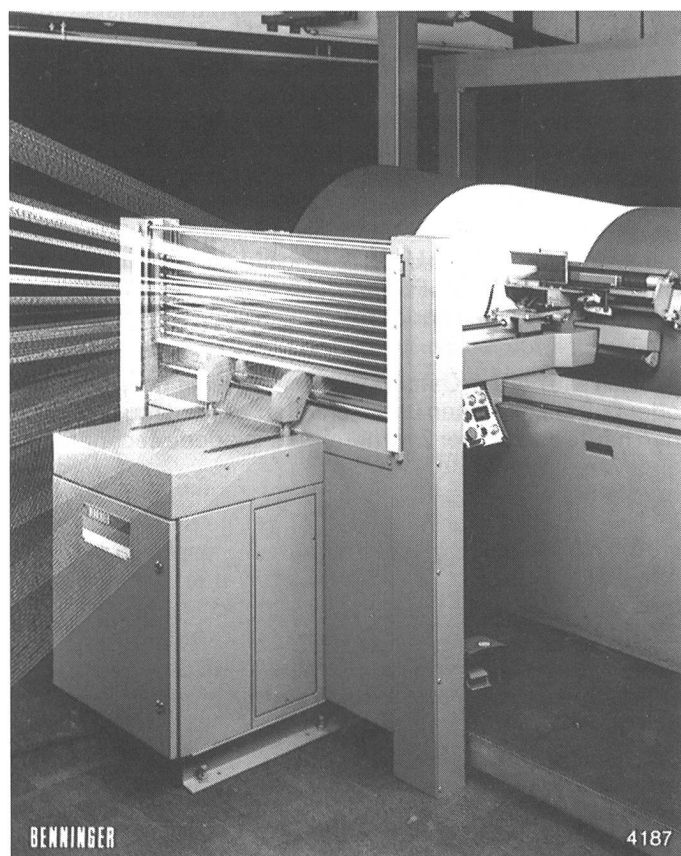
Die heutige Mode verlangt feine Garne mit diskreten Effekten. Ondés, Frottees und Feinräupchen, teils in Hochglanz-, teils in Mattglanzeffekten sind Spitzenreiter. Die Wettstein AG verfügt nicht nur über drei Effektwirntechnologien, sondern auch über einen reichen Fundus an Effektwirnen. Seit über 40 Jahren werden die bemusterten Qualitäten systematisch erfasst (heute mittels EDV) und bilden somit eine Quelle der Inspiration und bieten den Kunden eine fast

unbegrenzte Auswahl. Darüber hinaus präsentiert die Firma ihre WEDA-Kollektion, welche sich auf hochmodische Garne beschränkt. Dazu gehören auch Handstrickgarne, vorwiegend aus Baumwolle, welche internationalen Absatz finden. Die Mitgestaltung der Zukunft im modischen Bereich ist einer der Stützpfeiler der Firma. Diese kreative Arbeit bringt Freude und Schwung in die Firma, zu den Kunden und den Konsumenten.

Weberei – Vorwerkmaschinen

Frei programmierbare Gelesevorrichtung (Pat. CH angemeldet)

Unter der Modellbezeichnung VF bringt Benninger AG, Uzwil/Schweiz eine Gelesevorrichtung auf den Markt, die als absolute Neuheit frei programmierbar ist.



Programmierbare Gelesevorrichtung Modell VF Gesamtansicht

Vor Schärbeginn lässt sich die Gelesevorrichtung für eine bestimmte Kette programmieren. Der sich bandweise wiederholende Ablauf kann bis zu 10 Fadenkreuze umfassen, wobei er sowohl die üblichen Zweifachkreuze als auch die dreifachen Sicherheitskreuze in beliebiger Reihenfolge enthalten kann. Ebenfalls frei programmierbar ist bei jedem Fadenkreuz, ob die erste Blattbewegung nach unten oder nach oben zu erfolgen hat. Durch die Folgesteuerung wird der vorgegebene Ablauf während der ganzen Produktionszeit für die Kette automatisch beibehalten, so dass falsche Blattbewegungen ausgeschlossen sind.

Alle Bewegungen des Geleseblattes, des Stabrostes und der Fadenleitstangen erfolgen motorisch. Sie werden durch Tastendruck oder Fusschalter ausgelöst. Bei Stromausfall wird der Istzustand gespeichert, so dass bei Betriebsaufnahme folgerichtig weitergearbeitet werden kann.

Obwohl die Bewegungssequenzen grundsätzlich fest programmiert sind, lassen sie sich jederzeit unterbrechen und durch Handsteuerung ersetzen. Von Hand ausgeführte Operationen werden durch die Steuerung als durchgeführt registriert, so dass beim Übergang auf Automatik-Betrieb als nächstes die richtige Bewegung ausgelöst wird.

Um das Fadenfeld beim Kreuzschlagen gespannt zu halten, sind die programmierten Blattbewegungen mit entsprechenden Nachfahrbewegungen der Schärmaschine synchronisiert. Da nebst dem vorgegebenen motorischen Ablauf aller Bewegungen auch das Nachspannen der Fäden beim Einlegen der Ripeschnüre erfolgt, kann sich das Bedienungspersonal ausschliesslich auf das korrekte Einlegen der Schnüre konzentrieren. Wird die Schärmaschine durch den Fadenwächter, also infolge Fadenbruch stillgesetzt, öffnet der Stabrost automatisch und das Fadenfeld wird durch zwei Fadenleitstangen auf eine Ebene zusammengekommen. Damit kann das Wiedereinziehen des Fadens rasch und sicher erfolgen. Bei Start der Schärmaschine fahren Stabrost und Fadenleitstangen ebenso automatisch in die Betriebsstellung zurück.

Durch spezielle Schutzvorrichtungen ist das Bedienungspersonal bei Unachtsamkeit optimal geschützt.

Br/Hed

Aus- und Weiterbildung

Wer verkaufen will, sollte auch etwas vom Verhandeln verstehen

Es gibt kein Patentrezept für die ideale Verhandlungsführung. Verhandlungsgegenstand und die immer wieder verschiedenen Charaktere der an einer Verhandlung beteiligten Menschen machen jede Verhandlung zu einer Premiere. Aber trotz dieser unbestreitbaren Tatsache gibt es eine Reihe psychologisch untermauerter Anhaltspunkte, auf denen sich das immer wieder individuelle Vorgehen in Verhandlungen abstützen lässt. Wer diese Anhaltspunkte kennt, erhöht seine Aussicht auf einen Verhandlungserfolg und vermindert gleichzeitig den Stress, den jede Verhandlung mit sich bringt.

1. Eine Vorbemerkung

Trotz vielfältiger anderslautender Behauptungen: Es gibt kein Patentrezept für die ideale Verhandlungsführung. Genausowenig wie es Patentrezepte für das ähnlich gelagerte und nicht minder schwierige Geschäft des Verkaufens gibt. Und genauso wenig wie es das Führungsmodell gibt, mit dem sich im Handumdrehen sämtliche Probleme von Markt und Mitarbeitern ein für allemal in den Griff bekommen lassen.

Warum gibt es derartige Ideallösungen nicht?

Zum einen vermutlich deshalb, weil der Mensch offensichtlich nicht dazu in der Lage oder von seiner (genetischen) Ausstattung dazu geschaffen ist, sämtliche Aspekte einer Sache zu erfassen und entsprechend zu verarbeiten. Hier sei nur am Rande auf die «Linksdenker» und die «Rechtsdenker» hingewiesen. Das heisst, dass die Gehirnforscher offensichtlich hieb- und stichfest herausgefunden haben, dass die zwei Hälften des menschlichen Gehirns auch, um es einmal ganz grob zu sagen, unterschiedliche Aufgaben wahrnehmen. So ist die linke Hälfte, wiederum ganz grob formuliert, mehr für das logisch-rationale Denken zuständig, die rechte hingegen mehr für das emotional-kreative. Und weiter fanden die Forscher heraus, dass es nun bestimmte «Denktypen» gibt, eben die bereits erwähnten «Links-» und «Rechtsdenker», d. h. Menschen, bei denen mehr das nüchtern-rational-logische Denken ihr Handeln bestimmt und Menschen, die mehr aus dem emotional-impulsiv-kreativen Denken heraus agieren. Es ist naheliegend, dass diese unterschiedlichen Denk- und damit natürlich auch Handlungstypen beispielsweise den komplexen Vorgang «Verhandeln» recht unterschiedlich erfassen und damit angehen werden.

Zum anderen sind Ideallösungen – und nicht nur beim Thema «Verhandeln» – vermutlich auch deshalb ausgeschlossen, weil, um es einmal mit Goethe zu sagen, sich eines nicht für alle schickt. Darüberhinaus bestimmt das, was gerade richtig und zutreffend ist, eine Komponente, die von gewieften Verhandlern stets mit ins Kalkül gezogen wird: der Zeitgeist. Und dieser Zeitgeist ist ein launisches Wesen. Was gestern noch undenkbar war, kann heute das Nonplusultra sein und morgen der Stein des Anstosses, der auf dem Weg zum Verhandlungs-/Erfolg das Stolpern auslöst. Oder, um es vielleicht etwas positiver gefärbt zu formulieren: Die Ansichten und Auffassungen darüber, was richtig oder falsch ist, was sich – und nur das Wort ist veraltet, nicht

die Tatsache – schickt oder nicht schickt, was als legitim oder bereits im Zwielicht liegend angesehen wird, wandeln sich ständig, sind immer im Fluss.

«Alles fliesst» formulierte bereits vor annähernd zweitausendfünfhundert Jahren der griechische Denker Heraklit. Der Volksmund sagt es deftiger und mit erheblich mehr Aufforderungscharakter: «Man muss mit der Zeit gehen!»

Und bezogen auf das hier zur Diskussion stehende Thema heisst das: Wer handelt, darf die Tatsache nicht unberücksichtigt lassen, dass heute und vermutlich wohl auch noch auf lange Zeit der Faktor «Gefühl» neben anderen eine ganz erhebliche Rolle spielt. Das hat weniger oder vielleicht sogar ganz und gar nichts mit einer neuen «Innerlichkeit», dafür vermutlich aber umso mehr mit einem ausserordentlich stark ausgeprägten Individualismus zu tun. Viele, insbesondere die Angehörigen der älteren, der Vorkriegs-Generation neigen dazu, das zu beklagen und sich insbesondere unglücklich über die Tatsache zu zeigen, dass heute das Thema «Selbstverwirklichung» einen so eminent hohen Stellenwert genießt. Es ist hier nicht der Ort, das zu diskutieren. Was hier ansteht, ist die Frage, was das ganz konkret für die Führung von Verhandlungen bedeutet.

Pointiert formuliert lässt sich folgendes sagen: Wer heute erfolgreich verhandeln will, der muss die Probleme seines oder seiner Verhandlungspartner zu seinen eigenen machen und gleichzeitig das Kunststück fertigbringen, seine eigenen Interessen und die dahinterstehenden Probleme nicht aus den Augen zu verlieren. Die Verhandlungsführung als – selbst ritterlicher – Zweikampf ist passé, gesucht ist der gegenseitige Interessenausgleich mit der klaren Zielsetzung, eine langfristig orientierte Geschäfts-/Beziehung anzubauen, beziehungsweise immer wieder aufs neue zu begründen. In der schon etwas blumigen Sprache, der sich insbesondere die Theoretiker und Trainer des Verkaufs gern bedienen und die sie unüberhörbar den Verhaltenspsychologen abgelautet haben, heisst das «Partnerorientierung». Welche Überlegungen stecken hinter dieser Maxime?

2. Verhaltenspsychologische Hintergründe

Wer weiss, wie es in Verhandlungen zugehen kann, insbesondere dann, wenn auch noch das leidige Thema «Pre-stige» hinzukommt, dem müsste auch der «Knackpunkt» der meisten Verhandlungen bekannt sein. Erläutert Dr. Jan Bodo Sperling, Geschäftsführer der Coverdale Team Management Deutschland GmbH, mit Sitz im bayerischen Schleching (Mühlebergweg 10, D-8211 Schleching), der sich neben ganz spezifischen Team-Trainings nach der Coverdale-Methode nicht von ungefähr mit ebenso spezifischen Verhandlungstrainings nach der Harvard-Methode befasst: «Anspruch und Wirklichkeit, Zielsetzung und Ergebnis – sofern es überhaupt zu dem kommt, was den Namen Ergebnis im positiven Sinn verdient – klaffen nicht nur bei geschäftlichen Verhandlungen weit, nicht selten sogar bedenklich weit auseinander. Und diese bedenkliche Diskrepanz rührt im wesentlichen von diesem bedrückenden Mechanismus her: Anstehende Fragen, Probleme, für die eine Lösung gefunden werden soll und muss, widerstreitende Wünsche, voneinander abweichende Zielvorstellungen werden im Verlauf von Verhandlungen noch weiter kompliziert anstatt beantwortet, gelöst oder in Einklang gebracht zu werden. Die Kraft und die Zeit, die auf diese Art und Weise verschwendet wird, ist unvorstellbar. Dadurch werden Potentiale absorbiert und blockiert, die gerade bei den heutigen Kosten- und Wettbewerbsverhältnissen dringend gebraucht werden. Wird von der damit verbundenen menschlichen Problematik einmal abgesehen, ist es allein das ökonomische Gebot der Stunde, die Verhandlungsführung wirtschaftlicher zu gestalten!»

Aber warum laufen die meisten Verhandlungen so unbefriedigend wie sie nun in der Praxis einmal laufen? Sperling: «Aller Erfahrung nach in der überwiegenden Zahl der Fälle einzig und allein aus einem Grund: Weil die meisten Menschen offensichtlich nur zwei Verhandlungsarten kennen: Das mehr oder weniger deutlich zur Schau getragene harte oder weiche Feilschen um Positionen! Dieses Verhaltensmodell in Sachen «Verhandeln» muss durch ein anderes ersetzt werden!»

Was heisst nun aber ganz konkret «hartes oder weiches Feilschen um Positionen und warum führt es meistens dazu, dass sich Verhandlungen festfahren?

Der hart Verhandelnde betrachtet jede Verhandlung als eine Art ritualisiertes Kampfspiel, in dem die Seite besser fährt, die die härtere Position einnimmt und diese Position so lange wie möglich durchhält. Menschen, die in Verhandlungen so miteinander verfahren, bezeichnen sich zwar offiziell gern als Verhandlungspartner, sehen sich im Gegensatz dazu aber unzweideutig als Verhandlungsgegner an. Und das wiederum bedeutet: In den ungeschriebenen Verhandlungsdrehbüchern in ihren Köpfen steht als zentrale Handlungsanweisung «Siegen!» Daraus folgt, dass

- a) überhaupt nicht offen und fair verhandelt, sondern zäh und verbissen miteinander gekämpft und gerungen wird.
- b) nicht die Annäherung von Standpunkten und vor allen Dingen der Ausgleich von Interessen ohne den berühmten berüchtigten negativen Beigeschmack als Ziel vor Augen schwebt, sondern das krampfhaftes Halten von bezogenen Positionen.

Und weil es so augenscheinlich ist, dass dieses Verhaltensmodell Verhandlungen mit erheblichen Problemen betrachtet, versuchen viele, auf die weiche Tour in Verhandlungen zum Ziel zu kommen, geben sich konziliant, zeigen freundliches Entgegenkommen und beugen so natürlich der Gefahr vor, dass die Beziehungen einer Belastungsprobe unterzogen werden. Wer in Verhandlungen in dem oder den Verhandlungspartner/n(!) nicht den Erzrivalen im Kampf um Oberhand und Sieg sieht, sondern eben einen Partner, wer, anstatt «Tore zu bejubeln», die Notwendigkeit, aufeinander zuzugehen, in die Tat umsetzt, wer also «weich» verhandelt, schrittweise Angebote und Zugeständnisse unterbreitet, der anderen Seite vertraut, nett ist und Konfrontationen vermeidet, der macht in der Tat eine Übereinkunft wahrscheinlicher.

Jedoch: Eine auf diesen Weg erzielte Übereinkunft muss nicht unbedingt auch eine tragfähige, eine wirklich sinnvolle oder vernünftige, zukunftsweisende Übereinkunft sein. Und tatsächlich stellt sich nach «weich» geführten Verhandlungen schnell das ungute Gefühl ein, ausgenutzt worden zu sein. «Weich» zu verhandeln, birgt also stets die Gefahr in sich, zur leichten Beute für jeden zu werden, der knallhart um Positionen feilscht. Wenn die eine Seite hart feilscht und auf Zugeständnissen besteht, womöglich noch zu offenen oder versteckten Drohungen greift oder geschickt «Daumenschrauben» anzusetzen versteht, und die andere Seite weich darauf reagiert, entscheidet sich das Spiel unweigerlich zugunsten der hart verhandelnden Seite.

Auf anhaltendes hartes Positionsfeilschen mit konziliantem weichen Verhalten zu antworten, bedeutet – etwas bildhaft formuliert – auch noch das letzte Hemd aufs Spiel zu setzen. Die Praxis – und die Geschichte – hält dafür genügend Beispiele parat.

Welche Alternative gibt es zu dem Verhaltens-, beziehungsweise Verfahrensmodell «hartes oder weiches Feilschen um Positionen»?

Ein Forschungsteam der renommierten Harvard-Universität hat sich jahrelang mit einfachen Alltagsproblemen bis zu

schwierigsten politischen Verhandlungen auf höchster Ebene, mit Verkaufsgesprächen im orientalischen Bazar, zu Tarifverhandlungen der Gewerkschaften befasst. Ziel dieser Studien war es, Methoden und Strategien zu entwickeln, mit denen nicht nur unterschiedliche Positionen durch Verhandeln überwindbar gemacht werden konnten, sondern die auch helfen sollten, aus verfahrensten Situationen herauszukommen.

Das Verhaltens-, beziehungsweise das Verfahrensmodell für Verhandlungen, das so entwickelt wurde, ist – benannt nach seinem Ursprungsort – als «Harvard-Methode» bekannt geworden. Etwas vereinfacht ausgedrückt, lässt sich als Methode klar sachbezogenen Handelns charakterisieren, die in dem Gegenüber bei Verhandlungen nicht «die gegnerische Seite» sieht, die es auszuknocken gilt, sondern definitiv den oder die Partner, die ein gemeinsames Bemühen um einen Interessenausgleich verbindet. Das wird besonders aus den vier Verhaltens-, bzw. Verfahrensmaximen deutlich, die das Gerüst der Harvard-Methode ausmachen:

1. Die Beteiligten müssen Menschen und Probleme voneinander trennen.
2. Was zählt, sind die Interessen, nicht die Positionen.
3. Es gilt, für sich selbst wie auch zusammen mit dem Verhandlungspartner Alternativen zu entwickeln, die für beide Vorteile bringen.
4. Alle Beteiligten müssen sich auf objektive Kriterien einigen, an denen das Verhandlungsergebnis gemessen werden kann.

Welche verhaltens-/wissenschaftlichen Hintergründe verbergen sich hinter diesen Verhaltens-, bzw. Verfahrens-«Anweisungen»?

Die psychologische Forschung hat herausgefunden, dass für den Erfolg von Verhandlungen ausserordentlich abträglich ist, sich ausschliesslich um den Verhandlungsgegenstand (beispielsweise = höherer Rabatt oder Bonus zum Jahresende? Menge auf einmal oder auf Abruf? Höheres Gehalt oder gehaltsähnliche Zusatzleistungen?) zu konzentrieren. Und das aus folgendem Grund: Der Mensch ist in seinem gesamten Verhalten weit weniger ausschliesslich von der nüchternen Vernunft oder seinem Verstand gesteuert, als dies gemeinhin geglaubt wird. Die Erziehung, die er genossen hat, die Erfahrungen, die er gemacht hat, der Umgang den er pflegt oder den er gepflegt hat, die Umwelt, in der er lebt oder gelebt hat sowie eine schier unübersehbare Zahl teils bewusster, meistens aber unbewusster Zu- und Abneigungen greifen dem Verstand immer wieder ins Steuer und beeinflussen das menschliche Denken und damit sein Handeln um vieles intensiver, als der Mensch sich dessen bewusst ist.

Mit anderen Worten: Nichts wäre fragwürdiger als die Annahme, ein Leben ohne Vorurteile zu führen. Die schlechthin vorurteilsfreie Existenz ist undenkbar. Das gilt für jeden Bereich, dessen sich der Mensch vital, sozial, intellektuell und gefühlsmässig bemächtigt. Die Frage dabei ist natürlich, in welchem Umfang, auf welche Art und Weise und vor allen Dingen, mit welchen Konsequenzen das geschieht. Das heisst, ob Menschen sich dieser Situation als Grundtatsache ihrer Existenz bewusst sind, um ihr in allen wesentlichen Lebensvollzügen Rechnung tragen zu können.

Damit dürfte es ausser Zweifel stehen: Nüchternes, pragmatisches, verstandesorientiertes Verhandeln ist eine Wunschvorstellung; ein fernes Ziel, das auch beileibe nicht aus den Augen verloren werden sollte. Nur – die Realität ist es nicht. Neben der Sache, die letztendlich dazu geführt hat, dass verhandelt wird, spielen grundsätzlich bei Verhandlungen Gefühle und damit bewusste oder unbewusste Vorurteile eine gewichtige Rolle. Immer, in der beruflichen Welt genauso wie in der privaten Umgebung. Egal, ob der Einkäufer mit

dem Vertreter oder Repräsentanten des Lieferanten die Konditionen aushandelt, ob die Marketingexperten sich mit den Kollegen aus der Forschung auseinandersetzen, ob die Eltern mit dem Nachwuchs um die Lautstärke der Musik debattieren oder ob das Ziel der nächsten Urlaubsreise zwischen den Ehegatten besprochen wird, stets spielen Verstand und Gefühl eine Rolle und nicht selten spielt das Gefühl ganz und gar die gewichtigere!

Verhandeln spielt sich also – und das ist die Basiserkenntnis, die stets berücksichtigt werden muss – immer auf zwei Ebenen ab und zwar auf der Sach-Ebene und der Gefühls-, bzw. der Beziehungsebene. Und nur wer beide Ebenen in Verhandlungen gleichermassen berücksichtigt, verhandelt auf der richtigen Grundlage. Immer sind es vier Aspekte, die in Verhandlungen gesehen werden müssen und zwar der Aspekt «Mensch», der Aspekt «Interessen», der Aspekt «Möglichkeiten» und der Aspekt «Kriterien».

3. Verhaltenshinweise

3.1. Behandeln Sie Menschen und Probleme getrennt voneinander!

Das sollten Sie sich stets vor Augen führen, bevor Sie in eine Verhandlung gehen:

- Menschen sind keine gefühllosen Roboter – sie haben starke Emotionen.
- Menschen haben häufig voneinander abweichende Vorstellungen von den Dingen.
- Menschen neigen dazu, ihre Gefühle mit der objektiven Sachlage des Problems zu vermengen.
- Menschen versteifen sich gern von vornherein auf bestimmte Positionen.

Und was folgt daraus? Wie jeder von uns weiss und immer wieder am eigenen Leben erfährt, dass sich die meisten Probleme schwer bewältigen lassen, ohne dass Menschen einander missverstehen, sich ärgern, aufregen, angreifen und die Dinge persönlich nehmen.

Was wir auch tun, wir neigen leider nun einmal dazu, Menschen und Probleme in einen Topf zu werfen. Wenn im Büro der Satz fällt «Das ist ja hier ein einziges Durcheinander!» oder zu Hause bemerkt wird «Unser Konto ist schon wieder überzogen», so mag damit schlichtweg ein bestimmtes Problem gemeint sein, aber beide Sätze lassen sich auch leicht als persönliche Angriffe verstehen. Der Ärger über eine missliche Sache oder Situation verleitet leicht dazu, seinen Unmut über Menschen auszudrücken, mit denen sich dies alles verbindet.

Immer wieder werden also sachliche Probleme mit persönlichen Aspekten vermischt. Einfach deshalb, weil Menschen gerne aus sachlichen Erklärungen unzulässige Folgerungen ableiten, die sie dann als Belege für die Absichten und Vorsätze der Gegenseite ansehen. Und dieser Vorgang läuft nahezu automatisch ab. Menschen nehmen nur selten an, dass die Darlegungen der anderen wirklich so gemeint sind. Anstatt offen zuzuhören, interpretieren sie.

Darum: Trennen Sie unbedingt persönliche Beziehungen von der Sachfrage! Kümmern Sie sich unmittelbar um das «Problem Mensch»! Und fangen Sie damit bei sich selber an! Denn bei Verhandlungen vergisst man sehr leicht, sich nicht nur um die menschlichen Probleme der anderen zu kümmern, sondern auch um die eigenen. Ihr Ärger und Ihre Frustrationen können sehr wohl auch eine für Sie günstige Übereinkunft erschweren oder verhindern. Oft genug werden Ihre Vorstellungen einseitig sein. Und möglicherweise passen Sie manchmal auch gar nicht richtig auf. Denn das Problem wird bei Verhandlungen durch die Sichtweise beider Seiten bestimmt. Und das erst eröffnet den Weg zu einer Lösung.

Hier einige Orientierungshilfen, die Ihnen den schwierigen Weg durch das «Dickicht Mensch» bei Gesprächen, bzw. Verhandlungen erleichtern und es Ihnen damit ermöglichen, Menschen und Probleme wirklich getrennt voneinander zu behandeln:

- Versetzen Sie sich in die Lage des/der anderen.
- Leiten Sie die Absichten des/der anderen niemals aus Ihren eigenen Befürchtungen ab.
- Schieben Sie die Schuld an Ihren Problemen nicht der Gegenseite zu.
- Sprechen Sie über die Vorstellungen beider Seiten.
- Bemühen Sie sich, sich nicht in dem Vorstellungsschema der Gegenseite zu verheddern.
- Achten Sie unbedingt darauf, dass jeder Verhandlungsteilnehmer sein Gesicht wahren kann – Stimmen Sie also Ihre Vorschläge auf das Wertsystem des/der anderen ab.
- Bemühen Sie sich, so schnell wie möglich Emotionen zu erkennen und zu verstehen.
- Artikulieren Sie Ihre Emotionen und erkennen Sie deren Berechtigung an.
- Gestatten Sie der Gegenseite, Dampf abzulassen.
- Reagieren Sie nicht auf emotionale Ausbrüche mit noch emotionaleren Ausbrüchen.
- Benutzen Sie auch symbolische Gesten.
- Hören Sie aufmerksam zu und geben Sie Rückmeldungen über das, was bei Ihnen angekommen ist.
- Sprechen Sie so, dass man Sie auch versteht.
- Überzeugen Sie sich davon, dass Sie wirklich so verstanden worden sind wie Sie es gemeint haben.
- Reden Sie über sich, nicht über die Gegenseite.
- Ehe Sie einen bestimmten Satz aussprechen, machen Sie sich klar, was Sie eigentlich mitteilen wollen, und überlegen Sie sich, welchem Zweck die Information dienen soll.
- Bauen Sie aktive Beziehungen auf! Gehen Sie auf den/ die anderen zu und bemühen Sie sich ihn/sie kennenzulernen. Verhandeln ist einfacher, wenn man mehr voneinander weiss als nur, dass man ein «gemeinsames» Problem hat, das man unterschiedlich «sieht».
- Gehen Sie das Problem an, nicht die Menschen.

3.2. Konzentrieren Sie sich auf Interessen, nicht auf Positionen!

Verhandlungen erinnern häufig an Tauziehen. Jede Partei bemüht sich nach Kräften, die Mannschaft am anderen Ende des Taus zu sich herüberzuziehen. Gelingt das, wird das überschwänglich bejubelt und natürlich als Sieg gefeiert.

Nur, was beim Tauziehen Sinn der Sache ist, nämlich das reine Messen der Kräfte, stellt sich bei Verhandlungen als pure Unvernunft dar. Und warum? Weil es einen Sieger und einen Besiegten kreiert und keine vernünftige Problemlösung in Form eines Interessenausgleichs und damit auch keine Basis für zukünftiges vertrauensvolles Umgehen miteinander schafft.

Und genau auf diese beiden Dinge kommt es bei Verhandlungen aber an. Deshalb ist es so wichtig, Verhandlungen nicht nach Art des Tauziehens anzugehen und um vorher eingenommene Positionen zu kämpfen, sondern sich auf die hinter den Positionen verborgenen gegenseitigen Interessen zu konzentrieren.

Ein Beispiel soll verdeutlichen, was gemeint ist: Im Büro streiten zwei Kollegen. Der eine möchte das Fenster öffnen. Der andere will es geschlossen lassen. Sie zanken herum, wieweit man das Fenster öffnen soll: einen Spalt breit, halb-, dreiviertel offen. Keine Lösung befriedigt beide. Angelockt durch den Disput steckt eine Kollegin den Kopf zur Tür herein und fragt den einen, warum er das Fenster öffnen möchte «Ich brauche frische Luft!». Und warum will der an-

dere das Fenster lieber geschlossen lassen? «Wegen der Zugluft!» Nach kurzem Nachdenken öffnet die Kollegin im unbesetzten Nebenraum ein Fenster weit. Auf diese Weise kommt frische Luft herein, ohne dass es zieht.

Prägen Sie sich also ganz fest ein: So lange sich beiderseits ein Problem als Konflikt zweier Positionen darstellt und das Ziel die Übereinkunft auf einer Position ist, denken und reden natürlich alle vorwiegend über diese Position – und der Prozess stockt, fährt sich fest, wird zum Dauerbrenner. Hätte die Kollegin sich auf eine Position festlegen lassen, hätte sie keine Lösung finden können, denn das Fenster sollte ja entweder geschlossen oder offen sein. Stattdessen konzentrierte sie sich auf die dahinterstehenden Interessen – frische Luft einerseits, keine Zugluft andererseits – und fand eine, beide befriedigende, keinen benachteiligende Lösung.

Das eigentliche Grundproblem bei Verhandlungen liegt nur sehr selten in unzuvereinbarenden gegenseitigen Positionen. Meistens liegt es im Konflikt beiderseitiger Ängste, Befürchtungen, Nöte, Sorgen oder Wünsche. Und das sind die Interessen, die in Verhandlungen unbedingt aufgespürt werden müssen, denn sie sind die stillen Beweggründe hinter dem vordergründigen Durcheinander von Positionen. Machen Sie sich diese Zusammenhänge bitte ganz unmissverständlich klar: Ihre Position ist etwas, zu dem Sie sich bewusst entschieden, Ihre Interessen sind die Gründe, die Sie zu dieser und keiner anderen Entscheidung veranlasst haben.

Werden Interessen statt Positionen zur Übereinstimmung gebracht, so ist das in doppelter Hinsicht hilfreich. Zum einen kann für gewöhnlich jedes Interesse durch mehrere mögliche Positionen befriedigt werden. Zum anderen ist der Ausgleich von Interessen nützlicher als jeder Positionskommiss, weil es trotz gegensätzlicher Positionen in der Regel mehr gemeinsame als gegenteilige Interessen gibt.

Der Nutzen des Blickes hinter die Positionen, um Interessen herauszufinden, ist klar. Wie man das macht, weniger. Eine Position mag konkret und deutlich sein. Das dahinterliegende Interesse kann jedoch genauso gut unausgedrückt, ungreifbar und vielleicht sogar in sich widersprüchlich sein. Wie können sie nun die Interessen erkennen, die bei Verhandlungen eine Rolle spielen (wobei Sie sich darüber klar sein sollten, dass es nicht nur um die Interessen der anderen geht, sondern auch um Ihre eigenen)?

Die Antwort lautet: Stellen Sie Fragen! Hinterfragen Sie sowohl Ihre eigene Position als auch die der Gegenseite. Versuchen Sie, sich an die Stelle des/der anderen zu versetzen. Fragen Sie «warum?» oder «warum nicht?». Aber bitte nicht in dem berühmt-berüchtigten inquisitorisch-ungeduldigen Stil. Damit provozieren Sie lediglich Rechtfertigungen von Positionen und kommen in der Sache keinen einzigen Schritt weiter. Machen Sie mit der Art und Weise, in der Sie Fragen stellen, unmissverständlich deutlich, dass es Ihr Wunsch ist zu verstehen und nicht ihre Absicht, anzuklagen oder eine versteckte Verurteilung anzudeuten.

3.3 Überprüfen Sie die eigene Programmierung – Entwickeln Sie Entscheidungsalternativen

Was macht viele Verhandlungen zu so schrecklich zähflüssigen, sich nur schwer oder gar nicht von der Stelle bewegend, fürchterlich frustrierenden Angelegenheiten?

Meistens sind es zwei Dinge:

1. Die felsenfeste, nicht zu erschütternde Überzeugung der meisten Handelnden, dass
 - sie die richtige Antwort schon kennen,
 - ihr Angebot damit über jeden Zweifel erhaben und vernünftig ist,
 - ihr Angebot aus besagten Gründen angenommen werden sollte.

Kurz, dass ihre Sicht der Dinge die Oberhand behalten muss. Eventuell und entgegenkommenderweise mit einer kleinen Korrektur. Als Trostpflasterchen sozusagen für die andere Seite, die leider nicht mit so gesegnet richtigen und vernünftigen Ab- und Ansichten in die Verhandlung gezogen ist.

2. Die kaum weniger festverwurzelt mitten im Weg zu einem echten Übereinkommen stehende Ansicht, dass alle eventuell doch noch in Betracht zu ziehenden Kompromisse auf einer geraden Linie zwischen der eigenen Position und der der Gegenseite liegen. Die einzig «kreativen» Schritte, die den Handelnden unter dieser Sicht der Dinge in den Sinn kommen, ist, die Differenz zwischen ihren «richtigen» Auffassungen feilschenderweise aufzuteilen, bestenfalls zu halbieren.

Dass es mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit immer Alternativen zu den ursprünglich ausgedachten und zum Nonplusultra einerseits und zum Verhandlungsgegenstand andererseits gemachten Lösungsmöglichkeiten gibt, erfassen in Verhandlungssituationen erstaunlich wenige Menschen.

Wie einmal programmierte Roboter bewegen sie sich auf der gedachten geraden Linie zwischen den gegenseitigen Auffassungen. Dass es rechts und links von diesem «Weg des Heils» auch noch Wahlmöglichkeiten gibt, das kommt ihnen nicht in den Sinn, denn das steht nicht in ihrem Programm.

Allzuoft geht es Verhandlungspartnern unter dem Einfluss dieser Programmierung so wie den beiden sprichwörtlichen Schwestern, die sich über eine Orange stritten: Nachdem die beiden schliesslich übereingekommen waren, die Frucht zu halbieren, nahm die erste ihre Hälfte, ass das Fleisch und warf die Schale weg. Die andere warf stattdessen das Innere weg und benutzte die Schale, weil sie nämlich lediglich einen Kuchen backen wollte und etwas Schale zur Geschmacksabrundung benötigte.

Allzuoft lassen die Verhandlungspartner sozusagen «Geld auf dem Tisch liegen» – sie kommen zu keiner Übereinstimmung, oder die Übereinstimmung hätte für alle Seiten viel besser aussehen können. Viel zu viele Verhandlungen enden mit der halben Orange für jede Seite, anstatt der ganzen Frucht für die eine und der ganzen Schale für die andere.

Dieses Beispiel macht sowohl das Hauptproblem der meisten Verhandlungen deutlich als auch eine Schlüsselchance zur Lösung festgefahrener Auseinandersetzungen um Probleme aller Art:

- Das Hauptproblem: Die Programmierung der meisten Handelnden darauf, dass Verhandeln sich auf einem gedachten Trampelpfad abspielt, der ausschliesslich Schritte nach vorne oder zurück erlaubt. Motto: Soviel Sieg wie möglich, soviel Niederlage wie unvermeidbar. Und wenn's denn gar nicht anders gehen will: Halbe/Halbe.
- Die Schlüsselchance zur Lösung festgefahrener Verhandlungen: Die Entweder-Oder-Programmierung in Richtung auf eine flexible Sowohl-als-auch-Einstellung verlassen. Verhandlungen nicht als eine weitgehend im Vorfeld positionsmässig bereits zementierte Kraft- oder Machtprobe ablaufen lassen, sondern als einen in sich höchst kreativen Prozess, der in einem ersten Schritt darauf abzielt, soviel denkbare Lösungsalternativen wie nur möglich aufzuspielen, aus denen dann – bei besonders schwierigen und vom Ergebnis her gewichtigen Verhandlungen sinnvollerweise zeitlich versetzt – in einem zweiten Schritt die für alle Beteiligten befriedigendste Alternative herausgefiltert und verabschiedet, bzw. in einem dritten Schritt inhaltlich ausgefeilt und dann beschlossen wird.

4. Suchen Sie eine objektive Messlatte für die Problemlösung

In Verhandlungen fällt erfahrungsgemäss früher oder später der eine Satz, der den entscheidenden Schritt hin auf eine tragfähige Verhandlungslösung bedeuten könnte – wenn die Verhandlenden die eminente Problemlösungspotenz des Satzes «Betrachten wir die Dinge doch einmal objektiv!» nur wirklich erfassen würden.

Aber anstatt dass dieser so bedeutungsvolle Satz nun tatsächlich als Aufforderung verstanden wird, wenigstens für eine Verhandlungssequenz einmal die subjektive Brille beiseite zu legen und sich gemeinsam nach objektiven Betrachtungshilfen umzusehen, wird er als Signal gedeutet, dass in demjenigen, der diesen Satz äussert, der Ärger langsam aber sicher dem Siedepunkt zustrebt, dass er also kurz vor «dem Platzen» ist. Anstatt dass mit diesem so richtungsweisenden Satz die notwendige Weichenstellung hin zu einer Entspannung der Verhandlungsatmosphäre erfolgt, löst er – fälschlicherweise als versteckte Drohung interpretiert – das Gegenteil aus.

Dabei ist nun tatsächlich einem zügigen Verhandlungsfluss in vielen Fällen kaum etwas förderlicher als der Rückgriff auf objektive Massstäbe, an denen der kontrovers diskutierte Verhandlungsgegenstand gemessen werden kann. So fahren sich beispielsweise Preisverhandlungen häufig allein deswegen fest, weil die objektive Grösse «Abnahmemenge» und die wiederum auf der Basis realistischer Umsatzerwartungen nicht genügend mit in die Verhandlungen einbezogen wird. Ebenso unsinnig ist es, sich über Preise zu streiten, wenn allen Beteiligten eigentlich bewusst sein müsste, dass es letztendlich zu diesem spezifischen Lieferanten keine vernünftige Alternative gibt, sei es nun aufgrund der Qualität, eines spezifischen technologischen Know-how, bzw. sonstiger Produkteigenschaften oder aufgrund der Schnelligkeit, mit der die Lieferung erfolgen könnte und auf die es ankommt. All das können objektive Massstäbe sein, die Verhandlungen spürbar erleichtern. Aber genauso kann der Ruf eines Kunden eine objektive Massgrösse sein. Es ist ebenfalls total abwegig, sich in epischer Länge über die Konditionen einer Lieferung zu streiten, wenn man auf Lieferanten-seite weiss, dass dieser eine Kunde als Renommierkunde, als Aushängeschild, mit dem anderen Kunden auf das Unternehmen aufmerksam gemacht werden können, unersetzlich ist. Oder (inzwischen überaus häufig besonders im ingenieurmässig-technischen Bereich) dass ein spezifischer Kunde einfach deshalb unersetzlich ist, weil er mit seinen Ideen, Anregungen, Forderungen der eigenen Arbeit so viel Impulse gibt, wie sie sonst von keinem anderen Kunden kommen.

Dipl.-Betriebswirt Hartmut Volk

Berufsbilder in der Textilindustrie im Wandel

Die Berufsbildung in der Textilindustrie zeigt zu Beginn der 90er Jahre ein einheitlicheres Bild als noch vor 10 Jahren. Dies kann jedoch nicht erstaunen, muss sich doch die Ausbildung den Bedürfnissen der Wirtschaft anpassen. Typisches Merkmal dieser Entwicklung ist die Straffung der Anzahl Lehrberufe bedingt durch den technologischen Wandel mit der Tendenz zur branchenübergreifenden Vereinheitlichung von prinzipiellen Fertigkeiten.

Alle textilen Berufe lassen sich in die vier Bereiche einteilen: Gestalten (weitgehend kreatives Schaffen)

Zeichnen (technisches Umsetzen der Entwurfsvorlagen für die Produktion)

Produktion

Disposition

Ist-Zustand

Die folgende Übersicht soll zeigen, wie konsequent verschiedene Berufe zusammengefasst wurden:

BIGA-Berufe	in Kraft seit	Dauer der Lehre	Zusammengefasste frühere BIGA-Berufe
Textilrentwerfer	1.1.1989	3 Jahre	Textilrentwerfer (Schaffweberei v. 31.8.70) Stickerei-entwerfer vom 31.8.59
Textilzeichner	1.1.1989	3 Jahre	Technischer Stickerei-zeichner vom 31.8.59
Textilassistent	1.1.1984	3 Jahre	Webereiassistent vom 14.8.67 Bandwebereidisponent vom 29.3.54
Textilmechaniker	1.10.1968 Teil rev. 1.1.1984 (Lehrplan)	3 Jahre	Webereimaschinen-vorrichter vom 15.3.61 Spinnerei-mechaniker vom 6.9.61 Zwirnerei-mechaniker vom 28.8.62
Textilveredler	1.7.1973	3 Jahre	Färber vom 7.3.55 Wollappreteur Wollfärber 15.8.50
Textillaborant	1.1.1989	3 Jahre	Laborant E, 27.6.49
Techn. Stickerei-angestellter	1.1.1985	3 Jahre	–

Der Beruf des Wirk- und Strickmaschinen-Operators fällt in den Bereich der Bekleidungsindustrie und wird deshalb in diesem Zusammenhang nicht berücksichtigt.

Vom Textilmechaniker zum Textilmaschinen-mechaniker

Beim Textilmechaniker-Reglement handelt es sich im Prinzip um den letzten neuzeitlich zu regelnden Bereich der «Produktion».

Das Reglement des heutigen Textilmechanikers datiert vom 1. Oktober 1968 und ersetzte damals die provisorischen Reglemente des Webereimaschinen-vorrichters vom 15. März 1961, des Spinnerei-mechanikers vom 6. September 1961 und des Zwirnerei-mechanikers vom 28. August 1962. Also auch damals hatte man verschiedene Richtungen in einem Reglement zusammengefasst.

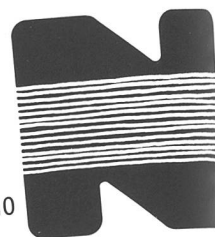


1. **swiss[®] COTTON** – ein Versprechen



Hinter SWISS+COTTON steht unser überzeugendes Qualitätskonzept bezüglich Zuverlässigkeit, fachlicher Beratung, markt- und kundenorientierter Serviceleistungen, Stabilität und trendgerechter Kreativität.

Niederer + Co. AG
CH-9620 Lichtensteig
Telefon 074/7 37 11, Telex 884 110
Telefax 074/7 37 91



2. **swiss[®] COTTON** – ein Versprechen



Die Auszeichnung SWISS+COTTON bedeutet Kontinuität. Grosszügige Rohzwirnlager vor unserer Färberei – für optimale Flexibilität und Lieferbereitschaft.

Niederer + Co. AG
CH-9620 Lichtensteig
Telefon 074/7 37 11, Telex 884 110
Telefax 074/7 37 91

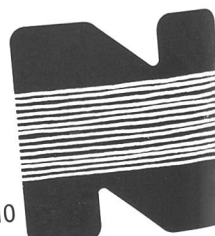


3. **swiss[®] COTTON** – ein Versprechen



SWISS+COTTON – Hochveredelte Baumwollflosszwirne/fils d'Ecosse. Die eigene Produktion der gesamten Palette von Ne 20/2, Nm 34/2 bis Ne 100/2, Nm 170/2 garantiert die Qualität sowie die terminmässige Flexibilität für Neuausmusterungen und somit Ihre saisonale Fertigung.

Niederer + Co. AG
CH-9620 Lichtensteig
Telefon 074/7 37 11, Telex 884 110
Telefax 074/7 37 91



Selbstschmierende Lager

aus Sintereisen, Sinterbronze, Graphitbronze



Über
500 Dimensionen
ab Lager Zürich
lieferbar

Aladin AG. Zürich

Claridenstrasse 36 Postfach 8039 Zürich Tel. 01/2014151

Reiss- und Schneidconvertieren

Nachreissen, kurzreissen, dämpfen, mischen, rubanieren Ihrer Textilrohstoffe in Standardausführung oder nach Ihren Angaben.

Neu: **Courtaulds Viscose-Reisszug** meistens ab Lager lieferbar.

Lacon P. Lange, Fabrikstr. 1, 8750 Riedern/Gl
Tel. 058 61 50 14, Fax 058 61 79 44

Wohl hatte man den Lehrplan am 1. Januar 1984 neu verfasst und den Wirk- und Strickmaschinenoperateur mit einbezogen, doch blieb das Ausbildungsreglement für den Betrieb unverändert.

Mit dem Einsatz von Textilmaschinen mit Bordcomputern, hochleistungsfähigen Betriebsdatenerfassungsgeräten, integrierbare Produktionsgruppen, rechnergestützte Lager- und Fördersysteme u.a.m. haben sich die Berufsanforderungen gewaltig gewandelt. Eine möglichst rasche Anpassung der Rechtsgrundlagen an diese neuen Anforderungen ist für die Textilindustrie von vitaler Bedeutung.

Die für eine zeitgemässere Ausbildung verantwortliche Arbeitsgruppe sah sofort, dass nur eine Neufassung des Reglementes in Frage kam, denn neue Elemente wie Automationstechnik, Montagetechnik und Elektrotechnik sind für das zukünftige Verständnis notwendig. Diese grösseren Anforderungen bedingen neben den mechanischen Grundlagen selbstverständlich eine längere Ausbildungszeit.

Die Industrie muss sich bewusst sein, dass hochleistungsfähige Textilmaschinen nur von tüchtigem und gut ausgebildetem Personal gewartet und repariert werden können. Einwandfrei funktionierende Maschinen sichern den Erfolg eines Unternehmens. Durch gut ausgebildete Nachwuchskräfte wird dies gewährleistet und daran dürfte nicht zuletzt auch die Textilmaschinenindustrie interessiert sein. Damit könnten wir den neuen Beruf auf eine breitere Basis stellen und tüchtigen, jungen Menschen eine attraktive Berufslaufbahn vorbereiten.

Wie könnte die Ausbildung erfolgen?

Der Entwurf sieht vor, dass der Lehrling Textilmaschinen einrichtet und justiert. Er wartet die Produktionsanlage und prüft ihre Funktionen. Er überwacht den Produktionsprozess und behebt maschinenbedingte Störungen. Weiter sorgt er für die geforderte Qualität des Produktes.

Die praktischen Arbeiten und die Berufskenntnisse befassen sich während der Lehrzeit neben den allgemeinen Arbeiten mit der Produktion und Qualitätssicherung, sowie der Automations-, Montage- und Elektrotechnik. Im Bereich «Mechanik» wurde darauf Wert gelegt, dass jeder Textilbetrieb möglichst viele Ausbildungsschritte selber vollziehen und zusammen mit der Swissmechanik eine solide Grundausbildung gewährleisten kann. Die textiltechnologische Ausbildung im Betrieb dürfte keine Schwierigkeiten verursachen.

Berufsschule

Nach gegenwärtigem Planungsstand soll der berufliche Unterricht mit den Mechanikerklassen zusammengelegt werden. Diese Lösung würde einerseits eine gute metallkundliche Grundausbildung sicherstellen, andererseits könnten die Lehrlinge diesen Unterricht (zusammen mit der Allgemeinbildung 1 Tag/Woche) in der Nähe des Lehrbetriebes besuchen.

Die textiltechnischen Grundlagen sollen an einem zusätzlichen halben Tag/Woche (Ausbildung auch blockweise denkbar), u. U. zusammen mit den Textilassistenten erteilt werden. Auf diese Weise wäre ein Optimum für eine gute zukunftsgerichtete Ausbildung gewährleistet.

Eine solche verbesserte Ausbildung für zukünftige Textilmaschinenmechaniker ebnet auch den Weg zum Übertritt in ein HTL- oder zu einem Studium zum Techniker TS an der STF. Damit würde man auch dieser Forderung der Textilindustrie gerecht werden.

Weiteres Vorgehen

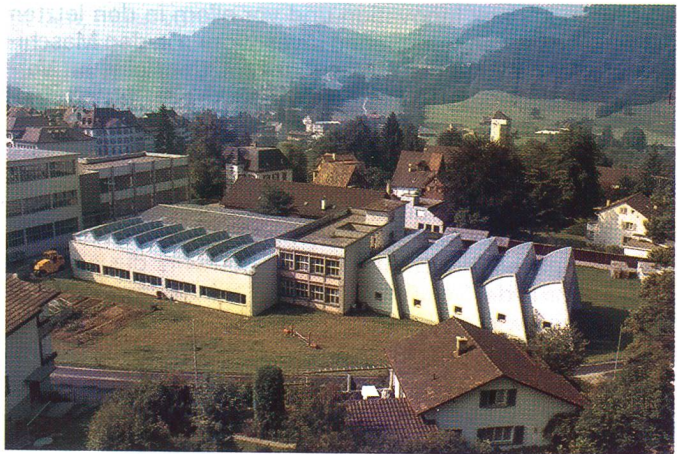
Dieses neue Reglement wird 1990 bzw. 1991 in die Vernehmlassung gehen. Sollte die Textilindustrie positiv für diese Lösung eintreten, so könnte der neue Beruf bereits 1991 oder spätestens 1992 in Kraft treten. Das wäre ein rasantes Tempo und ein erfreulicher Lichtblick für die Zukunft.

Nur eine ständige Überprüfung und Neubeurteilung der Bedürfnisse an die Praxis gewährleistet eine zielgerichtete Anpassung der Lehrberufe. Dies garantiert auch eine zeitgemässe Ausbildung unseres Nachwuchses. Der VATI wird auch in Zukunft alles unternehmen, um der technologischen Entwicklung Rechnung zu tragen und die Berufsausbildung entsprechend anzupassen. Dazu tragen die verschiedenen Berufs-, Aufsichts- und Kurskommissionen und damit auch die Industrie wesentlich bei.

mit tex Betriebsreportage

Gebr. Leemann AG, Stickerei, Lichtensteig

«Für jeden Auftrag die richtige Stickmaschine»



Gesamtübersicht der 1902, damals noch als Einzelfirma, gegründeten Stickerei Gebrüder Leemann AG in Lichtensteig. Auf der rechten Bildhälfte der 1959 errichtete Shedbau, links die letzte Erweiterungsetappe von 1980.

Wenn wir uns im Rahmen unserer Serie «mittex-Betriebsreportage» einem (Textil-)Industriezweig zuwenden, der bisher an dieser Stelle und in diesem Fachorgan wenig zum Zug gekommen ist, so geschieht dies aus gutem Grund. Die Rede ist von der Stickereiindustrie, genauer von der Lohnstickerei. Der Strukturwandel innerhalb der schweizerischen Textilindustrie, wie er in den letzten Jahren durch veränderte Konstellationen innerhalb des vielstufigen textilen Produktionsprozesses beobachtet werden konnte, hat selbstverständ-

lich auch die Stickereiindustrie erfasst. Nach dem Ende des sogenannten Stickereibooms Anfang der achtziger Jahre setzte eine recht schmerzhaft Selektion vor allem im Bereich der Lohnstickerei ein, die vor allem auch aus Gründen der fehlenden Nachfolge noch nicht beendet ist. Erfolgreich behauptet, verbunden mit hohem Investitionsrhythmus, haben sich unter den gegenwärtig 156 Fabrikantenbetrieben mit total rund 390 Schifflistickmaschinen vor allem jene Lohnsticker, die durch leistungsfähige und gleichzeitig qualitativ hochstehende Stickkapazität hervorstechen. Zu diesem Kreis zählt unzweifelhaft die Gebr. Leemann AG in Lichtensteig.

In vierter Generation

Nähert man sich, von St. Gallen her über die Wasserfluh kommend, diesem Toggenburger Städtchen, so ist das Stickereiunternehmen der Gebr. Leemann AG rechter Hand situiert. Dort, etwas oberhalb der Kantonsstrasse Wil-Wattwil, führt heute Thomas Leemann in vierter Generation das vife und vielseitige Lohnstickunternehmen, das zugleich zu den bedeutendsten Fabrikantenbetrieben der Schweiz gehört. 1902 startete dort Adolf Leemann seinen Stickereibetrieb. In einem 1935 verfassten Nekrolog auf den Gründer hiess es in der Lokalpresse: «Der arme Zürcher Knabe, der seinen Eltern fädeln half, schwang sich in harter Arbeit vom Hand- zum Schifflisticker, dann zum begehrten Stickermeister und schliesslich zum angesehenen Fabrikanten auf.» Ohne auf zurückliegende historische Details einzugehen, sei aus jüngerer Zeit angeführt, dass seit 1953 Adolf Leemann als Verwaltungsratspräsident zeichnet und seinem Sohn Thomas seit 1982 die Betriebs- und Unternehmensführung obliegt. Die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft liegt bereits 40 Jahre zurück.

Vielseitigkeit und Flexibilität

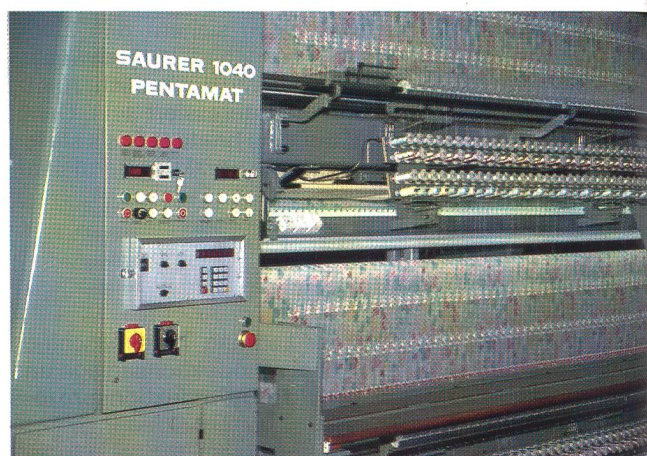
Unser Titel deutet ein Charakteristikum dieses 13 Grosstickmaschinen umfassenden Unternehmens an: Bei Leemann verfügt man dank Innovation und vor allem in den letzten Jahren stark vorangetriebenen Investitionen in den Maschinenpark (seit 1980 über 4 Mio. Franken), über eine im Vergleich zu anderen Fabrikantenbetrieben weit überdurchschnittliche Flexibilität und Leistungsbereitschaft. So ist man in Lichtensteig, neben den für die Wäscheindustrie bestimmten Stickereien, u. a. auch in der Lage, Pailletten zu verarbeiten, dazu kommen zwei Soutache-Maschinen für Artikel im Bereich der Damenoberbekleidungs-Industrie. Diese Soutache-Einrichtungen sind übrigens die einzigen dieses Typs in der Schweiz. Sie sind nota bene in der Familie Leemann entwickelt worden.

Stickereiexporteure mit und ohne eigene Maschinen benötigen von den Fabrikanten heute und auch künftig einerseits moderne Kapazitäten der neuen 1040-Generation, aber andererseits auch für bestimmte Warenkategorien, Qualitäten und Kleinmengen-Maschinen älterer und teilweise mittlerweile modernisierter Bauart. Auf jeden Fall steht in Lichtensteig, wie sonst nirgends hierzulande, ein äusserst diversifizierter Maschinenpark. Dieser sorgt für die Beschäftigung von 25 Personen in der Produktion, während der «Overhead» allenfalls zwei volle Arbeitspensen umfasst. Die grossen Maschinen werden selbstverständlich zweischichtig gefahren.

Rasante Entwicklung – hohe Investitionen

Das Unternehmen hat im letzten Jahrzehnt, d. h. nach 1980, eine rasante Entwicklung durchlaufen, wie Thomas Lee-

mann selbst formuliert. Das lässt sich am besten anhand einer Aufzählung wichtiger Neuanschaffungen nachvollziehen, wobei ein gewisser Stolz des heutigen Betriebsleiters auf die zum Teil sehr früh getroffenen entsprechenden Entscheide unverkennbar ist. Es begann 1979 mit der Inbetriebnahme einer ersten 20-yds-Stickmaschine der neuen Generation, 1982 folgte die zweite 20-yds-Einheit, 1984 kam der Pentamat hinzu, 1986 die erste in der Schweiz gebaute Paillettenmaschine, 1985 wurde eine neue 5-yds-Mustermaschine installiert (der in diesem Frühjahr eine weitere, on line gesteuert, folgen wird), und schliesslich setzte ab 1986 die komplette Erneuerung der älteren Maschinentypen ein, die in wenigen Monaten ihren Abschluss finden wird. Bereits seit etwas mehr als anderthalb Jahren läuft eine II-S-Maschine mit der «Positronic»-Einrichtung, einer pneumatischen (Stickboden-)Aufspannvorrichtung, die nicht nur eine raschere Einrichtung der Maschine ermöglicht, sondern auch gegenüber der manuellen Arbeitsweise eine wesentlich leichtere und vor allem exaktere Bedienung, etwa beim Nachwellen, erlaubt.



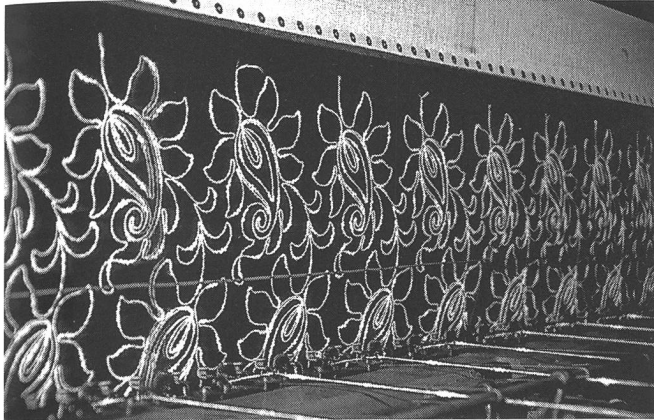
Saurer 1040 Pentamat mit einer zweifarbigigen Stickerei (Band), wobei die zweite Farbe dreifarbig wechselbar ist.

Die Nase vorn

Im Bunde der führenden Lohnstickunternehmen hat das Lichtensteiger Familienunternehmen sicherlich eine gewisse Schrittmacherfunktion, indem bestimmte Neuerungen und maschinelle Anschaffungen dort erstmals in einen Lohnstickbetrieb eingesetzt worden sind: Die «Positronic»-Stickmaschine haben wir bereits erwähnt, dazu gesellt sich die bereits 1982 eingeführte Computer-Punchanlage (BiFomat), die vor knapp einem Jahr durch ein zweites Punch-Programm auf Apollo-Computer erweitert worden ist. Das CAD-Programm, am ebenfalls neuen Apollo-Computer angehängt, ermöglicht on line direkt ab Skizze und im Massstab 1 : 1 das Stickern von Mustern an der Stickmaschine – ohne die bisher üblichen Karten. Die administrative EDV-Anlage gestattet des weiteren die vollständige Erfassung aller Aufträge und die Verarbeitung aller Arbeitsunterlagen, von der Kalkulation bis hin zur Fakturierung.

Von Maschinen und Investitionen ist bisher viel die Rede gewesen. Thomas Leemann hält aber ebensoviel auf «innere» Investitionen, im Klartext auf die Personalrekrutierung und vor allem auf die Aus- und Weiterbildung. «Wir sind nur so lange qualitativ führend und damit konkurrenzfähig, als wir über das entsprechend ausgebildete Personal verfügen», unterstreicht dazu der im Nachwuchsförderungsbereich auch überbetrieblich engagierte Unternehmer. Indessen, trotz aller Bemühungen, hapert es gerade in diesem Sektor bedenklich. Die erst vor wenigen Jahren einge-

führte, Biga-anerkannte Lehre als Technischer Stickereian-gestellter stiess nicht auf das erhoffte Echo. Obschon gerade die Gebr. Leemann AG mit beträchtlichen Inseratenkosten, Schulklassen-Besuchen und Demonstration der neuzeitlichen Elektronik besonders kräftig die Werbetrommel gerührt hat, gelang es nicht, die offene Lehrstelle zu besetzen.



Vor allem für den Einsatz in der Damenoberbekleidungsindustrie sind die beiden Stickmaschinen mit Soutache-Einrichtung bestimmt, im Vordergrund sind die dazu verwendeten bauschigen Effektgarnen erkennbar.

Das vergangene Jahr, das sei abschliessend angeführt, gestaltete sich für das Unternehmen als das umsatzstärkste in der Geschichte der Firma, der Zuwachs gegenüber 1988 beziffert sich auf eine zweistellige Prozentzahl. Damit ist bereits gesagt, dass man sich in Lichtensteig, der letzten, aber um so zukunftssträchtigeren Stickerbastion im Neutogengurg, auf besten Wegen befindet.

Peter Schindler

oder weniger deutliche Abschwächung kommen. Die Bandbreite der abgegebenen BIP-Prognosen ist für das laufende Jahr allerdings wesentlich grösser als für das Vorjahr: Der Prognose von lediglich 1,5% BIP-Zuwachs der Zürcher Kantonalbank steht eine solche von 3,7% des Centre de recherche économiques appliqués (Créa) in Lausanne gegenüber. In ihrer Mehrheit deuten die Prognosen allerdings auf ein Wachstum in der Grössenordnung von rund 2%.

Die nun prognostizierte Abschwächung erscheint sowohl in Anbetracht der internationalen Entwicklung als auch jener innerhalb der Schweiz als plausibel. Insbesondere in den USA zeichnete sich schon gegen Ende Jahr eine Abschwächung der Wachstumsdynamik ab. Wohl ist das Hauptabnehmerland schweizerischer Produkte, die Bundesrepublik Deutschland, von dieser Abschwächung noch kaum betroffen. Rückwirkungen auf die Exportkonjunktur dürften dennoch kaum ausbleiben. Binnenwirtschaftlich nähert sich unser Land immer mehr seinen Wachstumsgrenzen: Sowohl die technischen als auch die personellen Kapazitäten sind voll ausgeschöpft, ein weiteres Hinausschieben der Grenzen dürfte nur noch sehr beschränkt und unter hohen Kosten möglich sein.

Gemäss den vorliegenden Prognosen ist das etwas abgedämpfte Wachstum im wesentlichen auf die Investitionstätigkeit und die Ausfuhren abgestützt. Bei den Investitionen zeichnen sich 1990 vor allem die Ausrüstungen durch ein überdurchschnittliches Wachstum aus. Die Zuwachsraten liegen wohl unter jenen der Vorjahre, als von einem wahren Investitionsboom gesprochen werden konnte, aber doch deutlich über dem erwarteten BIP-Wachstum. Spürbar schwächer dürften sich die Bauinvestitionen entwickeln, was in erster Linie auf das hohe Zinsniveau zurückzuführen ist. Auch die Exporte werden an Dynamik etwas einbüßen, wobei jedoch der BIP-Zuwachs auch deutlich übertroffen werden dürfte. Im Exportbereich sind allerdings relativ grosse Unsicherheitsfaktoren auszumachen: Diese betreffen zum einen die Währungsentwicklung und zum anderen die politisch/wirtschaftlichen Entwicklungen mit Blick auf die EG sowie die Ereignisse in den Ostblockstaaten. Ob sich daraus wachstumshemmende oder -fördernde Impulse ergeben, muss vorerst offen bleiben.

Die vieldiskutierte Teuerung kommt im Jahresdurchschnitt 1989, trotz den hohen Jahresendraten, auf gut 3% zu stehen. Gemäss der Mehrzahl der Prognosen ist für das laufende Jahr noch mit einer gewissen Beschleunigung auf gut 4% zu rechnen. Während zu Jahresbeginn noch von höheren Raten auszugehen ist, sprechen die meisten Prognosen von einer Abschwächung in der zweiten Jahreshälfte. Parallel dazu dürfte auch erst im Jahresverlauf mit einer gewissen Entspannung an der Zinsfront zu rechnen sein. Vor diesem Hintergrund ist auch die weiter restriktive geldpolitische Haltung der Nationalbank als positiv zu beurteilen. Eine Lockerung der Politik drängt sich auch mit Blick auf den immer noch schwachen Franken nicht auf.

Sollte sich die wirtschaftliche Realität an die Grundtrends der vorliegenden Prognosen halten, kann mit einer positiven, dem Potential unserer Wirtschaft einigermaßen entsprechenden Entwicklung gerechnet werden. Neben den wenig kalkulier- und beeinflussbaren Risiken, die aus dem internationalen Kontext entstehen, ist vor allem auf einen Gefahrenherd hinzuweisen: Sollte sich die Teuerung entgegen den heutigen Erwartungen doch noch stärker beschleunigen, ist bei sich abschwächender Konjunktur mit Stagflationerscheinungen zu rechnen. Das Risiko dazu besteht (Kostendruck!), die Eintretenswahrscheinlichkeit erscheint hingegen eher gering. Im übrigen ist zumindest mittelfristig kaum mit einer Rezession zu rechnen.

Peter Morf

Volkswirtschaft

Wirtschaft 1990: gedämpft optimistisch

Nachdem die Wirtschaftsprognosen für das Jahr 1988 von der Realität zur reinen Makulatur gestempelt worden waren, sieht die «Prognosebilanz» für das vergangene Jahr etwas besser aus. Das Wachstum wurde allerdings auch für das Jahr 1989 unterschätzt: Den Prognosen für das reale Wachstum des Bruttoinlandproduktes (BIP), die sich alle zwischen 1,8 und 2,7% bewegt haben, steht nun ein Wachstum von rund 3% gegenüber. Die vor Jahresfrist erwartete Abschwächung des Wachstums trat also einmal mehr nicht ein.

Die Ende 1989 abgegebenen Prognosen für das laufende Jahr sehen alle, mit einer einzigen Ausnahme, eine mehr

Die wirtschaftliche Bedeutung des Risikos

Wirtschaftliches Handeln findet oft unter erheblichem (geldmässigem) Risiko statt. Auf den Güter- und Dienstleistungsmärkten führen der rasche technische Fortschritt und zum Teil hohe Grade an Marktsättigungen zu einer Verkürzung der Produktlebensdauer, was bei den Unternehmen eine erhebliche Anpassungsbereitschaft an veränderte Marktbedingungen notwendig macht. In die gleiche Richtung zielt die Internationalisierung der Marktvorgänge, welche eine Erschwerung der Marktbearbeitung bewirkt. Auf den Finanzmärkten bringt die Globalisierung und Deregulierung der Finanztransaktionen die Möglichkeit zunehmender Kursschwankungen (bzw. -risiken) bei Wertschriften mit sich. Auch auf den Arbeitsmärkten herrschen Risiken, indem sich individuelle Investitionen in die Ausbildung – besonders wenn sie über längere Zeit in einem nicht streng geregelten Bildungsgang erfolgen – nicht immer in angemessenen Arbeitsmöglichkeiten niederschlagen. Aber auch beim Ausbau staatlicher Bildungseinrichtungen bestehen Risiken insofern, als sie den Qualifikations-Bedürfnissen der Wirtschaft nicht genügend entsprechen. Schliesslich sei der Bereich der (Sozial-)Versicherungen angesprochen, der sowohl durch den privatwirtschaftlichen Wirtschaftszweig «Versicherungen» als auch staatliche Umverteilungsaktivitäten geprägt wird. Jede Person ist grundsätzlichen Risiken ausgesetzt, kann Invalidität erleiden oder unterliegt dem Risiko der Arbeitslosigkeit. Insgesamt erscheint es sinnvoll, wirtschaftlich angemessene Mittel zur Reduktion der an sich unvermeidlichen Risiken einzusetzen, wobei der gleichzeitigen Wahrung stabiler ordnungsmässiger Rahmenbedingungen durch den Staat erhebliche Bedeutung zukommt.

Möglichkeiten zur Reduktion wirtschaftlicher Risiken

Im Bereich der Güter- und Dienstleistungsmärkte lassen sich Risiken am ehesten durch ein sorgfältiges Marketing und eingehende Pflege der Kundenbeziehungen vermindern. Gleichzeitig entstehen aber immer wieder neue Risiken, wenn Unternehmen zur Wahrung ihrer Marktstellung Innovationen einführen, welche einen erheblichen finanziellen und personellen Einsatz erfordern. Auf den Finanzmärkten geht es einerseits um die Entwicklung und Anwendung von Instrumenten zur Absicherung von Kursrisiken, wie sie in Form von Optionen und Financial-Futures existieren. Andererseits drängen sich technisch-organisatorische Verbesserungen zur Erhöhung der Markttransparenz auf. Im Fall der Arbeitsmärkte steht die ausreichende privatwirtschaftliche und staatliche Information der Betroffenen über Berufs- und Arbeitsmarktvorgänge im Vordergrund. Allerdings führt der rasche technologische Wandel auch weiterhin zu steigenden Ausbildungsrisiken, welche nur durch geographische/funktionelle Mobilität und Weiterbildungsbereitschaft der jeweiligen Arbeitnehmer reduzierbar sind. Was die Ausgestaltung der Sozialversicherungen anbetrifft, gilt es eine schwierige Abwägung der Sicherheitsbedürfnisse der potentiellen Nutzniesser und der Gefahr des Missbrauchs von öffentlich erbrachten Leistungen vorzunehmen. Sozialstaatliche Leistungen sollten grundsätzlich streng nach dem Subsidiaritätsprinzip erbracht werden, damit nicht die Gefahr des Missbrauchs von Leistungen (im Sinne der «Sozialen Hängematte») resultiert.

Die Risikoträchtigkeit wirtschaftlicher Entscheidungen macht Fehlentscheide von Wirtschaftsakteuren möglich. Insbesondere Investitionsentscheidungen in Sach- und Humankapital gilt es auch unter diesen Gesichtspunkten zu betrachten.

Oftmals erfolgen Entscheide unter Zuhilfenahme einer Vielzahl von Informationen, welche durch Schätzungen und Mutmassungen über mögliche Zukunftsentwicklungen und Verhaltensweisen anderer Wirtschaftsteilnehmer ergänzt werden müssen. Die Erfolge der Schweizer Wirtschaft zeigen die Richtigkeit der Mehrzahl der wirtschaftlichen Entscheidungen. Es besteht aber immer die Gefahr, dass ein übermässiges Sicherheitsdenken Strategien der Risikovermeidung und die Sehnsucht nach der staatlichen, letztlich von anderen Mitbürgern finanzierten Futterkrippe nach sich ziehen. Damit wird die Grundlage des wirtschaftlichen Erfolgs, nämlich der Wille zur Leistung und Anpassungsbereitschaft, geschwächt. Es liegt daher an den Wirtschaftsakteuren selbst, sich der Notwendigkeit auch risikobehafteter Entscheide bewusst zu sein und nur wirtschaftlich sinnvolle Risikobegrenzungen vorzunehmen.

Martin Leber

Wieviel Staatshilfe erhält die Industrie?

In der Schweiz wurden 1988 für 70,1 Mio. Fr. staatliche Beihilfen des Bundes und der Kantone an die Industrie ausgerichtet, wovon rund vier Fünftel vom Bund stammten. Gegenüber 1985 erhöhte sie sich um 24,7 Mio. Fr. Mit 44,7% entfiel 1988 der grösste Teil der Staatsbeiträge auf Beihilfen für Forschung und Entwicklung. Im Mittel der drei vorangegangenen Jahre floss knapp ein Drittel der Subventionen in diesen Bereich. Im Rahmen der Förderung der angewandten Forschung werden dabei vor allem gemeinsam von Industrie und Wissenschaft eingereichte Forschungsprojekte mit öffentlichen Mitteln unterstützt. Ferner waren 1988 ein Viertel der Beiträge regionale Beihilfen und 13% Beihilfen für die strukturelle Anpassung. Rund 10% fanden in der Exportförderung Verwendung, 7,3% zu weiteren Zwecken.

Nicht enthalten in diesen sowohl absolut gesehen als auch im internationalen Vergleich bescheidenen Zahlen sind bedeutende Transfers des Bundes im Bereich der Nahrungsmittelindustrie. Hier hatten 1988 Ausgleichszahlungen im Betrag von rund 70 Mio. Fr. die höheren Beschaffungspreise für inländische Rohstoffe (Milch, Eier, Zucker, Getreide) abzugelten und damit für gleich lange Spiesse im Wettbewerb zu sorgen. Es handelt sich dabei gewissermassen um Folgekosten der Landwirtschaftspolitik. Nicht als Subventionen an die Industrie gelten zudem die Beiträge des Bundes an die Exportrisikogarantie (1988: 431,1 Mio. Fr.), da diese vom Grundsatz der Eigenwirtschaftlichkeit ausgeht, und es sich bei den Bundesbeiträgen im Prinzip um Vor-schüsse handelt.

(Quelle: Bundesamt für Konjunkturfragen: Mitteilungsblatt für Konjunkturfragen, Nr. 3/89)

Standortbestimmung zur europäischen Integration

Die Schweizerische Handelskammer hat vom Stand der Gespräche zwischen der EG und den EFTA-Staaten über die Schaffung eines «Europäischen Wirtschaftsraumes» (EWR) Kenntnis genommen und dazu die folgende Stellungnahme abgegeben:

1. Die Schweizerische Wirtschaft steht der Schaffung eines einheitlichen «Europäischen Wirtschaftsraumes» (EWR) grundsätzlich positiv gegenüber. Der Vorschlag gibt den EFTA-Ländern die Chance, aktiv an einer Neugestaltung der europäischen Wirtschaftsbeziehungen und der Schaffung eines grossen gemeinsamen europäischen Marktes mitzuarbeiten. In diesem Wirtschaftsraum sind auf der Basis der Gleichheit der Vertragspartner und des Gleichgewichts von Rechten und Pflichten die vier Freiheiten des EG-Binnenmarktes – freier Verkehr von Waren, Dienstleistungen, Kapital und Personen – soweit als möglich zu verwirklichen. Dadurch sollen die Risiken der Diskriminierung entschärft und der Zugang zum EG-Binnenmarkt offengehalten werden. Der Europäische Wirtschaftsraum beinhaltet mehr als das heutige europäische Freihandelsystem, aber weniger als der EG-Binnenmarkt bzw. die anvisierte Wirtschafts- und Währungsunion.

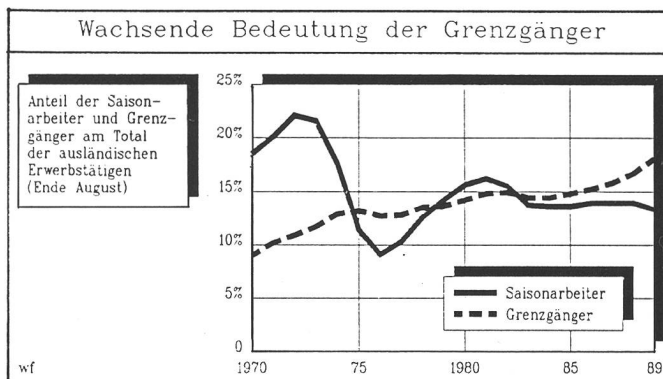
2. Solange die Schweiz politisch ausserhalb der Gemeinschaft bleibt, ergeben sich für unser Land bei der Übernahme des massgebenden EG-Rechtes («acquis communautaire») gewisse Grenzen. Diese werden unter anderem durch die Ausländerpolitik, das Wettbewerbsrecht, die geltenden Beschränkungen im Strassenverkehr sowie die Landwirtschaftspolitik der Schweiz bestimmt.

3. Eine zukünftige Beteiligung der Schweiz am Europäischen Wirtschaftsraum muss mit der globalen Ausrichtung ihrer Aussenwirtschaftspolitik vereinbar sein. Insbesondere darf dadurch die Weiterführung unserer autonomen Handelspolitik nicht verunmöglicht werden. Aus diesem Grund erscheint auch die Idee einer Zollunion zwischen der EG und den EFTA-Staaten als ungeeignet. Aus Sicht der schweizerischen Wirtschaft muss der Europäische Wirtschaftsraum gegen aussen offen sein.

4. Die bisherigen Vorstellungen der EG-Kommission zur Ausgestaltung des rechtlichen und institutionellen Rahmens eines Europäischen Wirtschaftsraumes sind noch zu wenig ausgewogen, um den Erfordernissen einer echten Partnerschaft zwischen der EG und der EFTA-Gruppe zu entsprechen. Zu diesem Zweck müssen echte und gemeinsame Entscheidungsmechanismen die Gleichstellung der Partner sicherstellen. Diese sollen in den kommenden Gesprächen im einzelnen erarbeitet und in den anstehenden Verhandlungen mit der EG verbindlich festgelegt werden. Ohne gemeinsame Entscheide entstünde eine Satellisierung der EFTA-Länder, welche nicht im Interesse Europas liegt.

Schliesslich gilt nach wie vor und unabhängig von der Entwicklung der Grundsatz, dass die schweizerische Integrationspolitik «im eigenen Haus» beginnen muss. Im Zentrum steht die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit der schweizerischen Wirtschaft. Die Rahmenbedingungen, unter denen die Unternehmungen arbeiten, müssen in jedem Fall verbessert werden; nur dann wird der Wirtschaftsplatz Schweiz seine Stellung im internationalen Wettbewerb behaupten können.

Mehr Grenzgänger – weniger Saisonarbeiter



Von den 904 000 Ende August 1989 in der Schweiz erwerbstätigen Ausländern waren 18,1% Grenzgänger und 13,3 Saisonarbeiter. Fast ein Drittel der ausländischen Arbeitskräfte wohnte damit jenseits der Grenze oder hielt sich nur vorübergehend in unserem Land auf, während gut zwei Drittel Niedergelassene oder Jahresaufenthalter waren. Der Anteil der Saisonarbeiter an den erwerbstätigen Ausländern weist bis Anfang des vergangenen Jahrzehnts erhebliche Schwankungen auf. Darin widerspiegelt sich zum einen der Konjunkturverlauf, vor allem die Hochkonjunktur zu Beginn und die scharfe Rezession Mitte der siebziger Jahre. Während dieser wirkte sich zum anderen auch der in der Verordnung des Bundes über die Begrenzung der Zahl der Ausländer statuierte Vorrang der inländischen Arbeitnehmer begrenzend auf den Saisonierbestand aus. Seit den achtziger Jahren ist die Zahl der Saisonarbeiter bei 110 000 plafoniert, weshalb ihr Anteil trotz Hochkonjunktur stagniert und 1989 sogar leicht zurückging. Dagegen hat sich das prozentuale Gewicht der Grenzgänger seit Ende August 1970 von 9 auf gut 18% verdoppelt. Dies ist einestheils die Folge des grossen Bedarfs der Wirtschaft nach höherqualifizierten Arbeitskräften. Andernteils ist die Zahl der Grenzgänger nicht kontingiert.

(Quelle: Bundesamt für Ausländerfragen: Die Ausländer in der Schweiz, diverse Jahrgänge. Direktauskunft BIGA)

Erhebliche internationale Arbeitszeitunterschiede

Die Arbeitszeiten der in der industriellen Produktion tätigen Arbeitnehmer wiesen auch 1988 erhebliche internationale Unterschiede auf. Die Schweiz bewegte sich mit 1886 tariflich vereinbarten und 1800 effektiven Arbeitsstunden an dritter Stelle, nur übertroffen durch die USA mit 1847 und Japan mit 2165 tatsächlich realisierten Arbeitsstunden. Die Schweizer Sozialpartner vereinbarten im Gegensatz zu diesen beiden Ländern vor allem mehr Urlaubs-, dafür aber auch etwas weniger Feiertage. Per Saldo gab es in Japan sechs und in den USA neun Tage weniger Urlaub bzw. sonstige Freizeit als in der Schweiz. Am unteren Ende der Arbeitszeitskala rangierten die BRD mit 1560 effektiven Arbeitsstunden. Aber auch in Belgien (1596), den Niederlanden (1599), Österreich (1631) und Italien (1646) lagen die Arbeitszeiten durchwegs erheblich tiefer. Auch in diesen Fällen differierten die Urlaubsregelungen mehr als die wöchentliche Arbeitszeit. Die gleichzeitig hohen Arbeitslosenzahlen in diesen Ländern zeigten aber auf, dass tiefere Arbeitszeiten nicht automatisch zu sinkender Arbeitslosigkeit führen.

(Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft: Argumente zu Unternehmerfragen, Nr. 6/89)

Wirtschaftspolitik

Welche Wirtschaftspolitik fördert den ökonomischen Wandel?

Die wirtschaftlichen Abläufe, an welchen sich letztlich sämtliche Mitglieder der Gesellschaft beteiligen, befinden sich in fortwährendem Wandel. Der rasche technologische Fortschritt, die Internationalisierung der Märkte mit dem Auftreten neuer effizienter Anbieter, die Entstehung einer Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft, der Wandel der Arbeitswelt in Richtung anspruchsvollere Arbeitsinhalte und die zunehmende (wirtschafts)politische Vereinheitlichung weiterer Teile der marktwirtschaftlich organisierten Länder lassen bestehende Muster wirtschaftlichen Handels vielfach als überholt erscheinen. Daher müssen Unternehmer, Arbeitnehmer und staatliche Institutionen enger zusammenarbeiten, um erarbeitete Stellungen auf den Märkten zu halten bzw. auszubauen, die Auswirkungen der schwerwiegenden, demographisch bedingten Engpässe zu mildern und von den letztlich immer knappen wirtschaftlichen und ökologischen Ressourcen sinnvollen Gebrauch zu machen. Soweit in diesem Zusammenhang die staatliche Wirtschaftspolitik angesprochen wird, drängen sich mehrere Optionen auf. Ihre Stossrichtung sollte sich dabei die Unterstützung der Unternehmen und Arbeitnehmer bei der Anpassung an veränderte wirtschaftliche Verhältnisse zum Ziel setzen.

Elemente einer anpassungsfördernden Wirtschaftspolitik

Eine Förderung des wirtschaftlichen Strukturwandels findet auf verschiedenen Ebenen statt. Bei den Gütermärkten geht es unter anderem um die langsame Öffnung der verkrusteten und zuwenig internationalisierten Agrarmärkte, wobei in Zukunft vermehrt produktionsunabhängige Beiträge an die Produzenten an Bedeutung gewinnen dürften. Ebenso liegt eine Tolerierung des Ausscheidens unrentabler Unternehmen bzw. der Entstehung neuer Firmen, die Verfolgung einer praxisbezogenen Forschungspolitik (welche auch eine angemessene Grundlagenforschung und den unmittelbaren Wissenstransfer in den wirtschaftlichen Alltag anstrebt) und die aktive Unterstützung bei der Förderung des wohlstandsfördernden internationalen Freihandels nahe. Bei den Märkten für Produktionsfaktoren stehen die Deregulierung der Finanzmärkte, die Effizienzsteigerung der Funktionsweise der Arbeitsmärkte und eine Bildungspolitik im Vordergrund, welche den Wirtschaftssubjekten vor oder während der Berufsarbeit die Anpassung an sich wandelnde Arbeitsumstände und neue Wissensbestände erleichtert. Letztendlich ist aber der öffentliche Sektor selbst zur kritischen Selbstreflexion der eigenen Rolle aufgerufen. Das Wachstum des staatlichen Anteils an den wirtschaftlichen Abläufen hat in der Vergangenheit derart zugenommen, dass daraus neue begrenzende Faktoren für den wirtschaftlichen Strukturwandel entstehen können.

Effizienzsteigerung im staatlichen Sektor

Die Frage der Auswirkungen der staatlichen Aktivitäten auf den wirtschaftlichen Wandel umfasst drei Ebenen. Zunächst steht der Umfang des staatlichen Sektors selbst zur Diskussion, der durch veränderte Aufgabenteilungen mit dem Pri-

vatsektor (z. B. Reprivatisierungen), innerstaatliche Dezentralisationen und Effizienzsteigerungen innerhalb der Verwaltungen bzw. der öffentlichen Betriebe – wenn auch nur mit Mühe – vermindert werden kann. Ferner spielt die Ausgestaltung der Sozialpolitik bei der Mitwirkung am wirtschaftlichen Wandel eine erhebliche Rolle. Hierbei macht nur die Einführung vermehrter sinnvoller ökonomischer Anreize gegenüber Anbietern und Nachfragern wirtschaftlich einen Sinn. Dies betrifft etwa die Dämpfung der Kostenexpansion im Gesundheitswesen über die Eindämmung staatlicher Subventionen (verstärktes Verursacherprinzip) sowie eine Intensivierung des Wettbewerbes, die Förderung privater (in Ergänzung zur staatlichen) Vorsorge und eine nicht leistungsvermindernde Ausgestaltung der Arbeitslosenversicherung. Schliesslich übt der Staat auch über sein Steuersystem einen erheblichen Einfluss auf den Strukturwandel aus. Hinderlich wirken sich insbesondere hohe marginale Steuersätze, (örtliche) Ungleichheiten in der Steuerbemessung und ein – für die Schweiz typisches – Übergewicht der direkten gegenüber den indirekten Steuern aus. Die Ausgestaltung des Steuersystems führt aber letztlich auch zur kritischen Frage nach der Qualität, kostenmässigen Angemessenheit und volkswirtschaftlichen Zweckmässigkeit staatlichen Handelns.

Martin Leber

Mode

Sandler-Bekleidungs-vlieskollektion 1990/91

1. Ausgangssituation «Mode»

Dominante Grösse für den richtigen Einsatz der Bekleidungs-vliesstoffe in der Herbst-/Winter-Kollektion des Jahres 1990/91 sind die zu erwartenden Modetrends in der Ski- und Sportswear. In der Skibekleidung wird der bislang präferierte Overall durch Zweiteiler oder frei kombinierbare Einzelteile überflügelt. Gute Chancen werden ebenfalls dem Schneehemd eingeräumt, das in Kombination mit Thermohosen dem klassischen Blouson nicht nur ebenbürtig sein wird.

In der klassischen Sportswear sind lange, lässige Jacken und Parkatypen bis zum Kurzmantel angesagt.

Bei den Stofftrends bzw. Stofftendenzen 1990/91 werden zunehmend funktionelle Mikrofaserewebe auf Basis Polyester und Polyamid zum Einsatz kommen. Neben diesen «Funktionen» werden die bereits in der letztjährigen Kollektion eingesetzten texturierten Polyester- bzw. Polyamidstoffe (z. B. Tactel) ihre dominante Position halten können.

2. Allgemeiner Trend «Bekleidungs-vliese»

Die zu erwartende modische Ausgangssituation in der Ski- und Sportswear erfordert für die einzusetzenden Vliesstoffqualitäten gegenüber der vergangenen Saison keine nennenswerten Änderungen.

Anhalten wird auch in der neuen Kollektion 1990/91 der Trend zu verdichteten und softigen Vliesqualitäten mit einem weichen, fließenden Warenausfall. Hinsichtlich des Vlieseinsatzes kann folgende Grobklassifizierung vorgenommen werden:

Für Overalls und Thermohosen Flächengewichte von 80 bis 120 g/m², für Schneehemden 60 bis 100 g/m², für Blouson 120 bis 175 g/m². Durch die Möglichkeit, höhere Flächengewichte entsprechend zu komprimieren, besteht für die Konfektion die Möglichkeit, auch höhere Flächengewichte in entsprechend niedriger Vliesstärke zu verarbeiten.

Entscheidendes Anforderungskriterium an den Vliesstoff ist seine Oberstoffverträglichkeit. Dies ermöglicht die Verarbeitung sowohl in Verbindung mit sehr glatten und dichten Stoffen als auch mit sehr rauen Oberstoffqualitäten.

3. Neuentwicklungen in der Sandler-Bekleidungskollektion

Die Sandler-Bekleidungs-vlieskollektion 1990/91 gliedert sich in die zwei Bereiche:

- a) Sandler-fiberskin®-Komfortserie (für hochwertigen Bekleidungsbereich)
- b) die Sandler-Regularserie (bewährte Füllvliese im billigeren bis mittleren Preisbereich).

Nachdem 1988 die Sandler-fiberskin®-Komfortserie völlig neu aufgebaut wurde, lagen die Entwicklungsschwerpunkte der diesjährigen Saison auf der optimalen Abrundung der Produktpalette bei gleichzeitiger Berücksichtigung der marktspezifischen Bedürfnisse.

Aus der Palette der Neuentwicklungen sind dabei zwei Produkte hervorzuheben:

Sandler-fiberskin® 1158

Diese Qualität besteht aus einer speziellen Synthetikfaser, die dem Vlies einen sehr weichen, fließenden Warenausfall verleiht. Mit diesem Produkt bietet Sandler ein extrem dünnes, kaum aufragendes Füllvlies an, das zusätzlich durch seine Oberflächenveredelung gute Abriebfestigkeit aufweist. Die Einsatzbereiche dieses Vlieses liegen in dünner wattierte Teile, wie z. B. Overall und Schneehemd. Durch die Stärkenreduzierung wird ein hohes spezifisches Wärmeisolationsvermögen erzielt. Sandler-fiberskin® 1158 wird in den Flächengewichten 80 g/m² und 100 g/m² angeboten.

Sandler-fiberskin® 1164

Sandler-fiberskin® 1164 besteht aus einer speziellen Markenpolyesterfeinfaser. Durch seine weiche Charakteristik eignet sich dieses Produkt besonders für die Kombination mit sehr weichen, feinen Oberstoffen und ermöglicht durch seine verdichtete Faserstruktur bei geringer Vliesstärke ein akzeptables Wärmeisolationsvermögen. Angeboten wird dieses Bekleidungs-vlies im Flächengewicht von 100 g/m².

Ausgangssituation für die Neugestaltung der Kollektion an Bekleidungs-füllvliesen war eine intensive Marktforschung aller Mitarbeiter. Diese beginnt bei Messebesuchen und setzt sich fort mit der Analyse von Stofftrends und Modeentwicklungen.

Weiterhin ermöglicht die Zusammenarbeit mit namhaften Bekleidungsherstellern die Lösung von Problemen in der Anwendung und Verarbeitung von Vliesstoffen durch die spezielle Entwicklung eines einzelnen Produktes. Die enge Verbindung zwischen Hersteller und Verarbeiter bietet gezielte Ansätze für Lösungsmöglichkeiten. Letztere werden

durch eine laufende Optimierung der Vliesfertigung und durch eine permanente Qualitätskontrolle des Produkts im Hause Sandler gesichert.

Das Vliesstoffwerk Sandler bietet mit seiner neuen Kollektion seinen Kunden ein umfassendes Sortiment an Vliesstoffen an, das sowohl den modischen als auch verarbeitungstechnischen Wünschen gerecht wird und ihren Qualitätsanforderungen entspricht.

Vliesstoffwerk Christian Heinrich Sandler GmbH & Co. KG,
Postfach 144, D-8676 Schwarzenbach/Saale

Viscosuisse SA, 6020 Emmenbrücke



Herren-Skioverall aus Meryl-Gewebe. Das Oberteil weist einen Doppel-Westeneffekt auf und ist im asymmetrischen Patchwork-Stil gearbeitet. Viele Taschen und eine gerollte Kapuze komplettieren das Modell.

Modell: Lahco AG, CH-Schönenwerd
Foto: R. Baumann/M. Kellenberger, CH-Luzern

Viscosuisse SA, 6020 Emmenbrücke



Weisser, wattierter Damen-Skioverall aus Meryl-Gewebe. Auf der Schulterpartie sind modische Stickereien platziert. Kontraststreif wirkt der bedruckte Futterstoff.

Modell: Fusalp Créations, F-Annecy

Foto: R. Baumann/M. Kellenberger, CH-Luzern

Tagungen und Messen

DOMOTEX-Sonderflüge der Forbo-Alpina

Ein voller Erfolg

An die 300 Schweizer Teppich-Fachhändler aus allen Landesgegenden beteiligten sich an der Domotex-Aktion der Forbo-Alpina AG; ein Erfolg, um den die initiativen Ennender wohl mancher Reiseveranstalter beneiden dürfte...



Voll ausgebucht durch Forbo-Alpina-Kunden waren die beiden Charterflüge zur Domotex nach Hannover.

An zwei Messetagen wurde ein funkelnagelneuer Mittelstrecken-Jet vom Typ 737-300 der Schweizer Fluggesellschaft TEA gechartert und den Teilnehmern ein Full-Package-Angebot «zum Freundschaftspreis» offeriert. Um es gleich vorweg zu nehmen: die Organisation lief wie am Schnürchen, es wurde wirklich an alles gedacht: vom Willkommenskärtchen an Bord über den diskreten Forbo-Alpina-Schriftzug auf den Kopfstützen im Flugzeug (!) bis zum Bus-Service und den Apéro-Häppchen von Mövenpick.

Ausgerüstet mit Messekatalog und Eintrittsbillet machte sich gegen 10 Uhr jeder auf seine individuelle Domotex-Tour, denn der Höhepunkt der Reise war erst für den Abend geplant. In den Banketträumlichkeiten des Mövenpick im Flughafen Hannover hatte Forbo-Alpina-Designer Hanspeter Bucher eine Produktschau vorbereitet, die den üblichen Rahmen sprengte: in Form von sechs farbthematisch gegliederten Aufbauten, ergänzt mit passenden Möbeln, Vorhangstoffen und Accessoires, wurde der Reisegruppe das komplette Sortiment '90 präsentiert. 37 Qualitäten – darunter 11 erstmals gezeigte Neuheiten – in über 400 Farbstellungen, harrten der kritischen Begutachtung.

Eine kleine Umfrage hatte zum Ziel, die Meinung der Anwesenden über Trendgerechtigkeit und Verkaufschancen der verschiedenen Farbgruppen zu ergründen. Punkto Veräußlichkeit erhielt grau am meisten Stimmen, dicht gefolgt von beige; als «trendigste» Gruppe wurde die violette bezeichnet, in welcher vor allem Neuentwicklungen enthalten waren. Nun, wenn vier Ballonfahrten als Preise winken, nimmt man diese Arbeit auch nach einem anstrengenden Messtag gerne auf sich...



USTER-Regel Nr.1:

Fehler in der Produktion frühzeitig erkennen.



In der Garnherstellung hat ein unentdeckter Fehler gute Chancen, sich beliebig zu wiederholen. Darum haben wir Garnüberwachungsanlagen entwickelt, die in der laufenden Produktion die Fehler erkennen, bevor sie

auf der Spule sind. Sie heißen USTER® Polyguard für Rotorspinnereien und USTER® Polymatic für Ringspinnereien. Diese High-Tech-Garnpolizisten lassen nichts durch, was nicht Ihren Qualitäts-Vorstellungen entspricht.

Bei Überschreitungen stoppen sie die fehlerhaften Spinnstellen, damit Sie schnell reagieren können. Darüber hinaus entlasten Sie Ihr Textillabor und können es vermehrt für weitreichendere Analysen nutzen.

Übrigens: bestehende Polyguard- und Polymatic-Anlagen lassen sich mit dem Q-Pack kostengünstig zur online-Qualitätskontrolle ausbauen.

Z zellweger uster
Zellweger Uster AG
CH-8610 Uster/Schweiz



In ein attraktives «Wohnland» mit farbthematisch gegliederten Produkt- aufbauten hatte Forbo-Alpina-Designer Hanspeter Bucher zwei Säle des Mövenpick auf dem Flughafen Hannover verwandelt.

Dem Vernehmen nach soll die Reise in jeder Beziehung ein voller Erfolg gewesen sein. Einziger Wermutstropfen: den Heimflug hätte wohl mancher vom Messe-Marathon gestresste Teilnehmer gerne auf den folgenden Tag verschoben. Forbo-Alpina-Verkaufsleiter Fredy Fritsche – Initiant und Organisator der originellen Aktion – bewies jedoch auch in dieser Beziehung «Kundennähe». Bereits auf dem Rückflug versprach er, die «Übung» im kommenden Jahr in ähnlicher Form zu wiederholen; wahlweise als Tagesausflug oder mit ein oder zwei Übernachtungen.

Lenzing bereichert mit Neuheiten die Index '90

Mit einer Kapazität von mehr als 125 000 Jahrestonnen ist die Lenzing AG der grösste vollintegrierte Viskose- und Modalfaserproduzent weltweit. Das Unternehmen ist wieder mit einer Reihe verschiedener Produkte auf der Index '90, die vom 3.-6. 4. 1990 in Genf stattfindet, vertreten. Neben den seit Jahrzehnten am Markt bewährten Viskose- und Modalfasern zeigt Lenzing auch Spezialfasern auf Viskose- und Modalbasis, wie die schwer entflammbare Lenzing Viscose FR oder auch die Röntgenkontrastfaser Lenzing Viscoray. Weiter werden Polyimidwerkstoffe aus Lenzing P84 für vielfältigste Anwendungen im Hochtemperaturbereich gezeigt. Von leichtesten Isolierwatten für Luft- und Raumfahrt bis zu festen Kunststoffplatten und Composites. Ausserdem werden neuartige PTFE-Garne und Fasern für die Herstellung von Filtermaterial, Lamine mit Vliesstoffen und Folien.

Nun zu den Produkten im einzelnen: Zellulosische Fasern:

Die zellulosischen Viskose- und Modalfasern werden wegen ihrer hohen Saugfähigkeit, physiologischen Unbedenklich-

keit und Umweltfreundlichkeit bei Hygieneprodukten, wie z. B.: Tampons, Slipeinlagen, Babywindeln sowie Inkontinenzprodukten eingesetzt. Weitere Anwendungsgebiete finden sich in der Medizin, der Kosmetik, im Haushalt und bei technischen Textilien vor allem als Beschichtungsträger. Hohe Reinheit, leichte Verarbeitbarkeit, textiler Griff, hervorragende Bedruckbarkeit sowie optimale Licht- und Farbechtheit zeichnen Vliesstoffe für Nonwovens aus. Lenzing Modalfasern für höhere Qualitätsansprüche im trockenen als auch im nassen Zustand runden das Programm ab.



Lenzing Viscose- und Modalfasern für Nonwovens
Foto: Lenzing AG

Grosse Beachtung finden die in Lenzing produzierten Spezialfasern:

Feintiter:

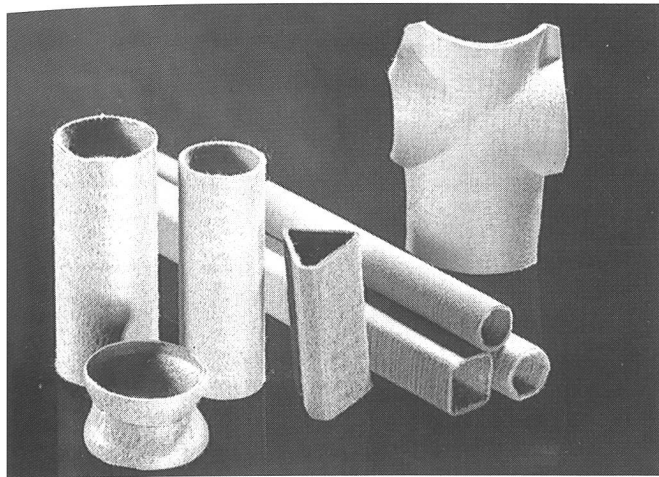
Als Novitäten bezeichnet Lenzing Feintiter aus Viskose bzw. Modal für dichtere und gleichmässige Vliesstoffe. Dieser Vorteil kommt vor allem in neuen Vliesstoffverfestigungstechnologien, wie z. B. Spunlaced, zum Tragen.

Lenzing Viscose FR:

Schwer entflammbare Viskosefasern werden für Schutzbekleidung, Möbelbezugsstoffe, aber auch als Flammenbarriere bei Interlinern sowie für technische Artikel eingesetzt.

Lenzing Viscoray:

– ist eine Röntgenkontrastfaser zur Markierung von Tupfern, Kompressen, Operationshilfsmitteln im OP-Bereich.



Strukturformteile aus Lenzing P84-Polyimid
Foto: Lenzing AG

Lenzing P84-Non wovens:

Neben Garnen lässt sich die Stapelfaser Lenzing P84 auch zu Nonwovens verarbeiten, dazu ist Lenzing P84 auch als Lösung sowie als Pulver erhältlich.

Neben genadelten Heissgasfiltrationsvliesen ist das Unternehmen mit Isolationsmaterialien und Strukturformteilen präsent. Als Novität stellt das Unternehmen ein innovatives Isolationsvlies aus, das sich durch äusserst geringes Flächengewicht von nur (0,0032 g/cm²) bei 1 cm Stärke auszeichnet.

Neben der ultraleichten Isolationswatte werden auch Isolationsmaterialien aus Nadelfilzen ausgestellt, deren Flächengewicht von 80 bis 1000 g/m² variiert und in den Bereichen Flugzeugindustrie, Automobilbau und Raumfahrt ihren Einsatz finden.

Strukturformteile aus Lenzing P84 gliedern sich in drei Gruppen, nämlich:

Verkleidungen (Medium Density Bereich),
Platten (High Density Bereich) sowie
Composites.

Die Medium Density Verkleidungen weisen trotz einer hohen Eigenstabilität ohne die Verwendung von Harzen oder anderer Bindemittel einen textilen Oberflächencharakter auf. P84-Verkleidungen sind dreidimensional verformbar sowie lackier- und beklebbar.

Die High Density Platten sind bedingt verformbar sowie mechanisch bearbeitbar und werden in Auto, Flugzeug sowie in der Raumfahrtindustrie eingesetzt.

Composites aus Lenzing P84 eignen sich aufgrund der P84-typischen Vorteile, wie Schwerentflammbarkeit, Thermostabilität und Unschmelzbarkeit sowie der dielektrischen Eigenschaften hervorragend zur Herstellung von Radomen. Zudem ist P84-Polyimid kaum toxisch und weist nur eine sehr geringe Rauchgasdichte auf. Je nach Anforderungsprofil lassen sich die Produkteigenschaften von Lenzing P84 variieren.

Neuartige PTFE-Garne und Fasern für die Herstellung von Filtermaterial

PTFE-Garne werden nach einem von Lenzing eigens hergestellten patentierten Verfahren (Spalt-, Schälverfahren) für die Dichtungsindustrie hergestellt.

Stapelfasern für die Nadelfilzherstellung werden von der Lenzing AG nach dem selben Verfahren hergestellt. Diese werden meist für die Abgasfiltration verwendet und bieten gegenüber den herkömmlichen Spinnfasern interessante Eigenschaften.

Diese Faser ist in einem Titer von 10 dtex verfügbar und hat einen rechteckigen Querschnitt von ca. 8 × 80 µm. Aufgrund dieses Querschnittes haben Filze aus dieser Faser sehr gute Abscheideeigenschaften. Im Vergleich dazu hat eine Faser von 3,5 dtex bei rundem Querschnitt einen Durchmesser von 14 µm und eine um 30% kleinere Oberfläche. Es ergibt sich also aus beiden Faktoren – Dicke und Oberfläche – ein günstigeres Filtrationsverhalten.

Nach weiterer, intensiver Entwicklungstätigkeit wurde eine andere Methode entwickelt und weltweit patentiert. Diese gestattet es, PTFE-Produkte mit hoher Festigkeit – bis zu 870 N/mm², das sind 40 cN/tex – bei einer Dichte von ca. 2,2 g/m³ herzustellen. Garne dieser Qualität werden in der Filterindustrie für Grundgewebe zur Nadelfilzherstellung als Gewebefilter und als Nähgarne zur Konfektionierung von Filtern jeglicher Art verwendet.



Lenzing PTFE-Garne für Filtermaterial
Foto: Lenzing AG

Weiter wurden als Weltneuheit PTFE-Monofilamente für die Herstellung von Demistern und sonstigen Filtrationsaufgaben entwickelt.

Weiter zeigt die Sparte Folien der Lenzing AG sein umfangreiches Folienprogramm.

Die Sparte Folien stellt nach dem Extrusionskaschierverfahren Lamine mit Vliesstoffen bzw. mit Aluminium und metallisierten Folien für folgende Bereiche her:

- für die Bauwirtschaft als Dachunterspannbahn,
- für die Verpackung z. B.: wasserdampfdichte Überseeverpackung,
- ferner als Schutzbekleidung und für Schuhsohlenverbunde.

Lenzing AG
A-4860 Lenzing

Index 90 Welthauptkongress für Vliesstoffe

Programm

Vliesstoffe sind faszinierend, aber ihre Vielseitigkeit ist immer noch nicht in vollem Ausmass erkannt oder benutzt. Der Index 90-Kongress, der in Genf vom 3. bis 6. April 1990 abgehalten wird, wird die neuesten Anwendungen, Marktkonzeptionen und technologischen Erfolge für Vliesstoffe hervorheben.

An diesem weltumfassenden Kongress, der alle 3 Jahre in Verbindung mit der Index 90-Ausstellung abgehalten wird, nahmen beim letzten Mal 1660 Delegierte aus 45 Ländern teil.

Während des Index 90-Kongresses werden 63 Redner aus 13 Ländern in 13 Sitzungen vorgesehen. Vliesstoffanwendungen, die diesmal hervorgetragen werden sollen, schliessen Filtrierung und Trennung, Geotextilien und Dachdichtung, Sperrmaterialien, Acker- und Gemüsebau ein. Themen weiterer Kongress-Sitzungen sind: Umwelt und Vermarktung sowie technische Entwicklungen mit Bezug auf Rohmaterialien und Herstellung, Verarbeitung und Testen von Vliesstoffen.

Simultanübersetzungen in die englische, französische, deutsche und italienische Sprache ist für die Teilnehmer des Index 90-Kongresses vorgesehen. Dieser Kongress wird sehr teilnehmerfreundlich ausgelegt werden, so dass den Delegierten auch Zeit zum Besuch der Ausstellung freibleibt, die mehr als 300 Aussteller darstellt.

Das komplette Index 90-Kongress-Programm mit Anmelde- und Hotelreservierungsformularen kann bei Edana angefordert werden. Als Teil einer grossen Werbeaktion wird diese Broschüre weltweit an 100 000 Adressen verschickt.

7. Reutlinger Maschenkolloquium

«Konfektion von Maschenware – heute und morgen»

Veranstalter: Institut für Textil- und
Verfahrenstechnik
7306 Denkendorf
Leitung: Prof. Dr.-Ing. G. Egbers

Termin: 12./13. 6. 1990

Ort: Eningen-Reutlingen, Grieshaber-Halle

Textiltechnisches Kolloquium

Einladung zu einem Kolloquiumsvortrag Donnerstag, 1. März 1990, 17:15 Uhr

Vortragsort: ETH-Zentrum
Maschinenlaboratorium
Sonneggstrasse 3
Hörsaal ML H 44, 1. Stock

Referenten: E. Bay, dipl. Ing.
W. Rottacker, dipl. Ing.
von SKF Stuttgart

Thema: «Einzelspindelantrieb für Ringspindeln»

Gäste willkommen!

Trützschler GmbH & Co. KG Textilmaschinenfabrik D-4050 Mönchengladbach 3

Index 1990, Genf/Schweiz 3.–6. April 1990

Vorbereitungsanlagen für die Vliesherstellung mit besonderen Vorteilen.

1. Hoher Öffnungsgrad

Unsere Vorbereitungsanlagen öffnen das Fasermaterial stufenweise. Sie schonen die Fasern und erreichen einen hohen Öffnungsgrad. Die gleichmässig fein geöffneten Flocken lassen sich homogen mischen. Die intensive Mischung vermeidet, dass Wolken im Vlies erscheinen.



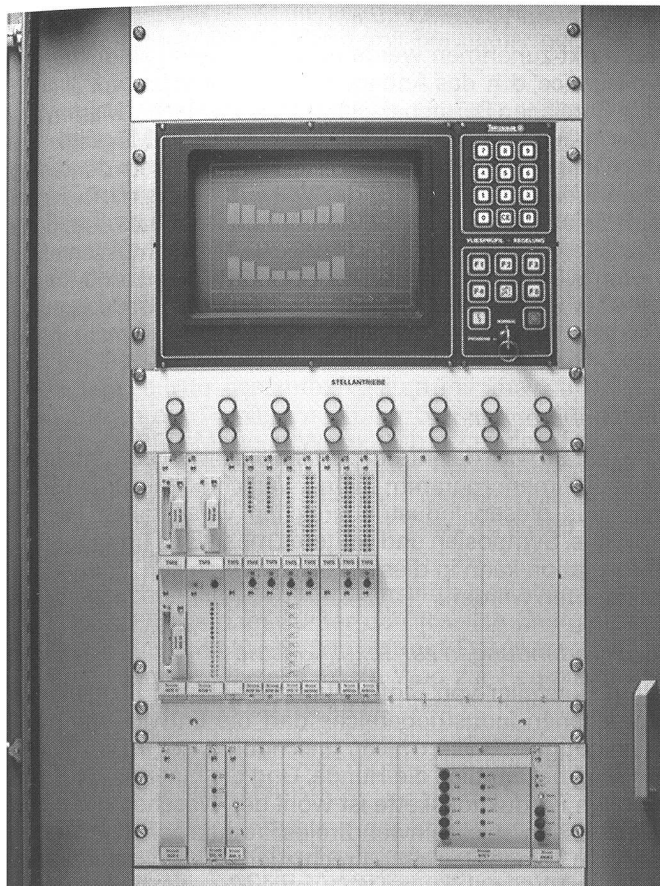
Exactafeed® FBK 536
Flockenspeiser für Krempeln

2. Zuverlässige Dosierung

Flocken-Mischanlagen mit Wiegespeisern dosieren und mischen die Mischungskomponenten genau und zuverlässig. Die Wiegespeiser können mit elektronischen Waagen und der Mikrocomputersteuerung Weightcommander WTC geliefert werden. Diese Steuerung erfasst und verarbeitet Produktions- und Qualitätsdaten. Sie werden auf einer Digitalanzeige gezeigt und von einem Drucker ausgegeben.

3. Geregelter Vliesbildung

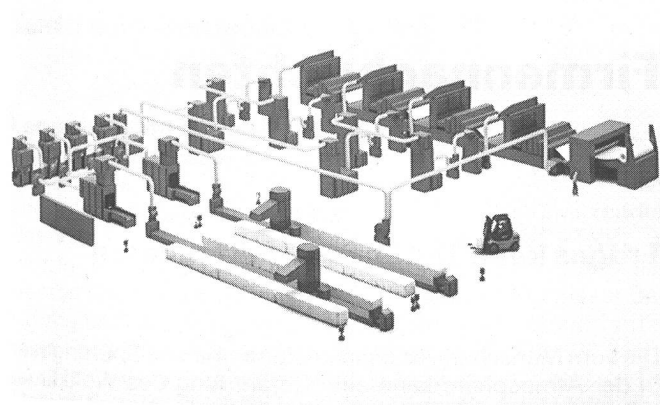
Das Flockenvlies für die Speisung der Krempel wird im Flockenspeiser Exactafeed® FBK 536 ununterbrochen über die Länge und Breite geregelt. Es kann auch ein Flockenvlies mit einem bestimmten Profil über die Breite abgeliefert werden.



Vliesprofil-Regelung VPR
Bedientafel mit Farbbildschirm

4. Ununterbrochener Materialfluss

Ab dem letzten Öffnerzug oder Materialspeicher ist der Materialfluss bis zur Krempel ununterbrochen und mehrfach durch die Elektronische Steuerung für Kontinuespeisung Contifeed CF geregelt. Bei Anlagen bestimmter Auslegung kann der Materialfluss in allen Maschinen kontinuierlich geregelt werden. Dazu dient die Mikrocomputersteuerung Feedcommander® FC.



Vorbereitungsanlage für die Vliesherstellung	bis zu 1600 kg/h
Leistung	automatisch
Ballenöffnung	2
Mischungskomponenten	elektronische Waagen
Dosierung	Vormischer
Mischung	progressiv; kontinuierlicher Materialfluss ab
Öffnung	den letzten Öffnerzügen; 3 lose Schläge,
	2 gehaltene Schläge
Kardenspeisung	Exactafeed® FBK 536
Karden	mit Vliesprofil-Regelung VPR
	Walzenkrempel
	3000 mm Arbeitsbreite

5. Vollständige Automatisierung

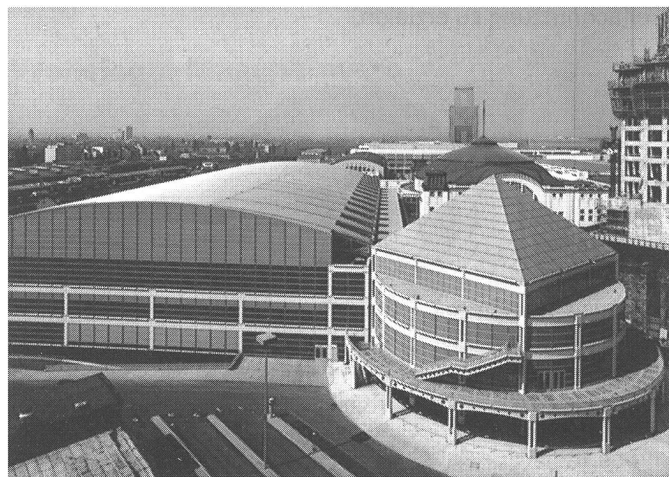
Unsere Vorbereitungsanlagen können vollständig automatisch von der Ballenabtragung bis zur Vliesablieferung arbeiten und mit einer elektronischen Steuerung ausgestattet werden. Teilweise automatisch arbeitende Anlagen sind ebenfalls lieferbar.

6. Hohe Leistung

Unsere Vorbereitungsanlagen werden für jede geforderte Leistung ausgelegt. Dafür stehen Maschinen mit verschiedenen, hohen Leistungen zur Verfügung.

Frankfurt '90 Weltmarkt moderner Textilpflege 19.-24. Mai 1990

Auf dem Frankfurter Messegelände findet vom 19. bis 24. Mai 1990 zum 8. Mal die IWC statt, die internationale Ausstellung für Wäscherei und Chemisch-Reinigung. Nach dem aktuellen Stand der Dinge haben sich an die 250 Aussteller aus 18 Ländern angemeldet. Die IWC darf als Leistungsschau und wichtigste Veranstaltung weltweit im Bereich Wäscherei und Chemisch-Reinigung angesehen werden.



Ein Schmuckstück auf dem Frankfurter Messegelände ist die neue Eingangshalle City, die Aussteller und Besucher aus aller Welt empfängt. Links: die neue Halle 1 mit 18 000 m² Ausstellungsfläche. Rechts entsteht bis 1991 Europas höchstes Bürogebäude, der Messturm (254 Meter hoch, 55 Stockwerke, 63 000 m² Bürofläche). Im Hintergrund: die historische, 1907 erbaute Festhalle, die Hallen 3 und 4 und das Verwaltungs- und Servicegebäude «Torhaus».

Für die Textilindustrie ist die Fachmesse insofern wichtig, da sie Tendenzen und Wege der Wäscherei aufzeigt, die den Stoffproduzenten und Veredlern nicht gleichgültig sein dürfen. Seit 1956 ist «der Weltmarkt für moderne Textilpflege», so die Messeleitung, in Frankfurt ansässig. In dieser Zeit hat sie sich dauernd vergrößert. Erstmals wird eine Brutto-Ausstellungsfläche von 30 000 m² in den Hallen 8 und 9 belegt sein. Mitte Januar wurden der Fachpresse Aktivitäten und Zahlen bekanntgegeben.

Neue Rekordbeteiligung

Bereits jetzt ist eine neue Rekordbeteiligung gesichert. Die letzte IWC fand vor sechs Jahren statt. Ob dieser Rhythmus beibehalten wird, ist noch nicht sicher. Es wird aber laut über eine Verkürzung auf vier Jahre nachgedacht. Die Ausstellerzahl wird 250 übersteigen, für dieses begrenzte Marktsegment doch eine enorme Teilnahme. Die meisten Anbieter sind naturgemäss aus der BRD, gefolgt von Italien, Grossbritannien etc. Die Schweiz ist vorläufig mit vier Ausstellern beteiligt, erwartet wird aber eine weitere Zunahme bis zum Beginn der Messe.

Hauptteil Maschinenbau

Rund 70% der Aussteller zeigen Maschinen für Wäscherei und Chemisch-Reinigung. Daneben finden sich Ausrüstung, Textilien, Zubehör und vieles mehr. Sicher bietet die Messe einen Gesamtüberblick dieser im Aufbau befindlichen Branche.

Die Textilreinigung und ihre Märkte

Ein von den rund 60 anwesenden Fachjournalisten besonders beachtetes Referat hielt Theo Lagrange, Vizepräsident der Internationalen Reiniger-Organisation CITEN. In einem ersten Teil unterstrich er die stetig zunehmende Bedeutung der gewerblichen Textilreinigung. Die BRD setzt jährlich etwa 4 Mrd. DM um. Zu den Aufgaben der Industrie gehöre aber nicht nur das eigentliche Reinigen, sondern auch die Entsorgung mit einem Höchstmass an Umweltverträglichkeit.

Recycling von Textilien

Besonderes Gewicht legte der Referent auf die Wiederverwendbarkeit von Industrie- und Spitalwäsche. Der Markt dürfe keine Wegwerfprodukte mehr produzieren, sondern müsse seine Anstrengungen dahingehend ausrichten, eine Vielfachnutzung zu erzielen.



Theo Lagrange, Vizepräsident der Internationalen Reiniger-Organisation CITEN: «Das Textil als Recyclingprodukt, seine Wiederverwendbarkeit nach dem Tragen oder Benutzen, dem Waschen, Reinigen oder Pflegen, entspricht der heutigen Zeit, keine Wegwerfprodukte mehr zu erzeugen, sondern eine Vielfachnutzung herbeizuführen und mit den Ressourcen auf unserer Welt ökonomisch und ökologisch richtig umzugehen.»

Umdenken auf neue Reinigungstechniken

Dies bedinge ein rigoroses Umdenken und verstärkte Investitionen in neue Reinigungstechniken und -maschinen. Heute werde in den meisten Betrieben nach traditioneller Weise gereinigt, von der Baumwolle herrührend. Durch die Entwicklung neuer Stoffe müssen aber auch die Reiniger bereit sein, umzudenken, damit sie den Anschluss nicht verlieren. Dem Markt der Chemisch-Reinigungen gibt Lagrange keine Chancen für grosse Zuwachsraten.

Leasing und Vollversorgung

Verstärkt zunehmen werde in der Reinigungsindustrie der Vollservice, d. h. das Anbieten von Mietwäsche, vor allem in den Bereichen Berufsbekleidung, Flachwäsche, Matten und Waschraumartikel. Für Lagrange sind hier die Möglichkeiten noch lange nicht ausgeschöpft. In vielen Ländern der westlichen Welt ist die Tendenz der Vollversorgung mit Textilien, einschliesslich eines Dienstleistungsangebotes, steigend. Waschen, Instandstellen, Ersatzbeschaffung müssen angeboten werden. Japan beziffert seinen Umsatz im Mietservice auf 6 Mrd. DM. Dieser Mietservice für Hotels, Spitäler, Gastronomie etc. ist zu einem bedeutenden Umsatzträger geworden.

Rahmenprogramm

Die IWC 90 wird der internationalen Fachwelt ein umfangreiches Rahmenprogramm bieten. Verschiedene Organisationen aus diesen Industriebereichen veranstalten Fachgespräche, Symposien und weiteres mehr. Eine umfangreiche Information kann in dieser Konzentration sonst nirgendwo angeboten werden.

Querverbindungen zur Textilindustrie

Dem Hersteller von Stoffen und Bekleidung für die angesprochenen Industriebereiche darf die Entwicklung neuer Reinigungstechniken nicht gleichgültig sein. Den letzten beißen bekanntlich die Hunde. Und die hinterste Stufe der textilen Produktionskette ist wohl der Wäscher, der darauf angewiesen ist, ein einwandfreies Produkt geliefert zu erhalten, um seinen Betrieb aufrechtzuerhalten. Um die gegenseitigen Bedürfnisse und Wünsche näher zu durchleuchten, bieten die IWC ein ideales Betätigungsfeld.

JR

Firmennachrichten

Erdgas kann Treibhauseffekt mildern

Die vom Menschen verursachte Zunahme von Spurengasen in der Atmosphäre kann eine Gefährdung des Weltklimas mit entsprechenden globalen Konsequenzen verursachen. Zu diesem Treibhauseffekt tragen die fossilen Energien durch die Freisetzung von Kohlendioxid (CO₂) und Methan (CH₄) sowie indirekt durch die Emissionen an Kohlenmonoxid (CO) bei.

Den fossilen Brennstoffen Kohle, Erdöl und Erdgas wird durch die CO₂-Emissionen bei der Verbrennung ein Anteil von 24% am gesamten anthropogenen Treibhauseffekt zugerechnet. Die einzelnen Brennstoffe verursachen aber je nach Kohlenstoffgehalt pro Energieeinheit unterschiedliche CO₂-Emissionen. Erdgas hat von allen fossilen Energie-

trägern den geringsten Kohlenstoffgehalt und den höchsten Wasserstoffanteil. Erdgas hat damit die relativ geringsten CO₂-Emissionen.

Im Vergleich zum CO₂ ist das CH₄ weitaus weniger am anthropogenen Treibhauseffekt beteiligt. Hauptquellen für anthropogen freigesetztes Methan sind u. a. die wachsenden Müllhalden, der Reisanbau und die Nutztierhaltung. Die fossilen Brennstoffe tragen durch Methanfreisetzung nach heutigem Kenntnisstand nur mit 4% zum Treibhauseffekt bei. In der Bundesrepublik Deutschland liegt nach einer Untersuchung des Battelle-Instituts die Methanfreisetzung bei der Erdgasversorgung unter 0,7% der verbrauchten Mengen. Dass diese Zahl für die Schweiz mit rund 1% etwas höher liegt, dürfte gesamthaft kaum ins Gewicht fallen, beträgt doch der Gasverbrauch der Schweiz nicht einmal ganz 3% der BRD-Mengen. Wesentlich ist in jedem Fall, dass sowohl in der Schweiz als auch in der Bundesrepublik Deutschland die ohnehin geringen Methanfreisetzungen durch technische Massnahmen in Zukunft weiter herabgesetzt werden.

Die Untersuchungen des Battelle-Instituts bestätigen insgesamt, dass Erdgas damit unter den fossilen Energien am geringsten zum Treibhauseffekt beiträgt. Dazu kommt, dass das Energiesparen der einfachste Weg zur Reduktion der CO₂-Emissionen ist. Auch hier hat Erdgas Vorteile, denn verschiedene Anwendungstechniken sind geradezu auf das Erdgas zugeschnitten – Stichworte: Gas-Kondensationskessel, Gas-Blockheizkraftwerke.

Dies ist die Zusammenfassung der Broschüre «Erdgas als Beitrag zur Milderung des Treibhauseffekts», die kürzlich von der deutschen ASUE (Arbeitsgemeinschaft für sparsamen und umweltfreundlichen Energieverbrauch, Frankfurt) herausgegeben wurde. Die Broschüre kann beim Verband der Schweizerischen Gasindustrie, Frau M. Füglistner, Grütlistrasse 44, 8027 Zürich, bezogen werden.

Saurer verstärkt Textilgruppe

Saurer übernimmt Melco Industries Inc., Denver/Colorado

Die Saurer-Gruppe Holding AG, Arbon/TG, hat eine Mehrheitsbeteiligung der amerikanischen Melco Industries Inc., Denver/Colorado, übernommen. Das Genehmigungsverfahren der Akquisition durch die Anti-Trust-Behörde der USA ist eingeleitet; es wird ein positiver Bescheid erwartet. Melco Industries, einer der führenden amerikanischen Hersteller von Stickmaschinen, erzielte 1989 rund sFr. 50 Mio. Umsatz und beschäftigt 200 Mitarbeiter. Das Unternehmen wird in den Textilbereich der Saurer-Gruppe Holding AG integriert, der damit ein Umsatzvolumen von über sFr. 200 Mio. erreicht. Melco führt ihre Unternehmens-Strategie im bewährten Rahmen unter der bisherigen Leitung weiter. Durch diese Akquisition verstärkt Saurer die Basis für den Weiterausbau der Textilmaschinen-Gruppe entscheidend.

Wie Melk M. Lehner, Direktionspräsident der Saurer Industrie-Gruppe, ausführt, werden mit der Übernahme von Melco in erster Linie zwei Ziele angestrebt: Der Ausbau der Marktstellung der Saurer Stickmaschinen in den USA, sowie die intensive Zusammenarbeit mit Melco in der Entwicklung neuer Elektronik- und Software-Systeme für diese Produkte. Gemäss Lehner ergeben sich auch im Sortimentsbereich der beiden Unternehmen Synergie-Möglichkeiten: Während Melco vorab kleinere Stickmaschinen anbietet, gilt Saurer als Spezialist für Maschinen für grossflächiges Sticken.

Wollsiegel-Maschenware

Weitere Massnahmen zur Verbesserung des Qualitätsstandards

Neue Massnahmen zur Verbesserung und zum Schutz des Qualitätsstandards von Wollsiegel-Produkten hat das Internationale Woll-Sekretariat (IWS) für Maschenware eingeleitet.

Im Hinblick auf das ständig ansteigende internationale Handelsvolumen, speziell auch aus Ländern mit noch junger Textilindustrie, wird das IWS für Wollsiegel-Maschenware ein dem Versand vorgelagertes Inspektionssystem einführen. Das System soll zunächst bis Ende 1990 in 13 Ländern mit hohem Export an Wollsiegel-Maschenware anlaufen.

Bereits Anfang 1989 wurden zur weiteren Qualitätsverbesserung von Wollsiegel-Maschenware die Spezifikationen in einigen Punkten ergänzt. Um zusätzlich auch verarbeitungsbedingte und von Normvorgaben nicht erfassbare Qualitätsmerkmale einer wirksameren Überwachung zu unterziehen, sollen Überprüfungen durch unabhängige Kontroll-Agenturen erfolgen. Solche Überwachungen werden seit Jahren von grossen Einkaufsorganisationen praktiziert, viele kleinere Unternehmen sind dazu aber nicht in der Lage.

Das IWS-System wird für diese Firmen eine wertvolle Qualitätskontrolle darstellen und wird für grosse Firmen eine zusätzliche Sicherheit bedeuten.

Seit August 1988 wurde das Inspektionssystem bei Wollsiegel-Lizenznehmern in Mauritius erprobt und hat sich be-

Textil und Bekleidung (VDI-TXB)

Leopold Schoeller – Neuer Vorsitzender der VDI-Gesellschaft

Leopold Schoeller ist seit dem 1. Januar 1990 Vorsitzender der VDI-Gesellschaft Textil und Bekleidung (VDI-TXB). Er wurde vom Beirat der VDI-TXB gewählt und durch den Präsidenten des VDI, Dr. Joachim Pöppel, berufen. Mit dieser Berufung ist Schoeller gleichzeitig Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des VDI, der von den Vorsitzenden der 20 Fachgliederungen repräsentiert wird. Er folgt damit Professor Dr. Harald Engels, der während der Amtszeit 1987/1989 den Vorsitz der VDI-TXB führte.

Leopold Schoeller ist geschäftsführender Gesellschafter der Schoeller Textil GmbH & Co. KG, Düren. Mit 38 Jahren ist er der jüngste Vorsitzende einer VDI-Gesellschaft. In den neuen Beirat der VDI-TXB wurden bisher berufen: Reinhart Leendertz, Alb Textil GmbH, Dr. Dionys Lehner, Linz-Textil Holding AG, Hans-Peter Nickenig, B. Rawe GmbH & Co., Walter Schneider, Gebrüder Sulzer AG und Dipl.-Ing. Günter Wilms, Orgasystem Unternehmensberatung Prüflinger & Wilms GmbH.

währt. Ware, die nicht den Anforderungen des festgelegten Qualitätsstandards entsprach, wurde nicht für den Versand freigegeben.

Als nächster Schritt ist die Einführung des Systems in folgenden 12 Ländern vorgesehen: China, Hongkong, Indien, Indonesien, karibische Länder, Korea, Macao, Malaysia, Philippinen, Singapur, Taiwan und Thailand.

Das IWS ist davon überzeugt, dass durch diese Massnahme eine weitere Verbesserung und Absicherung des Qualitätsstandards von Wollsiegel-Produkten erreicht wird.

Wollsiegel-Dienst

Wechsel an der Spitze der Viscosuisse



Diversifikations-Besprechung mit neuer Rollenverteilung! Dr. Siegfried Bähler (links) und Conrad Eckenschwiller (rechts) werden weiterhin die Geschicke der Viscosuisse bestimmen.

Conrad Eckenschwiller, Generaldirektor und Präsident des Verwaltungsrates der Viscosuisse SA in Emmenbrücke wird sich per 1. Februar 1990 aus der operativen Führung der Tochtergesellschaft der französischen Rhône-Poulenc-Gruppe zurückziehen. Er bleibt aber weiterhin Präsident des Verwaltungsrates der Viscosuisse und behält den Wohnsitz in Luzern bei.

Conrad Eckenschwiller folgt einer Berufung in die Konzernleitung von Rhône-Poulenc als Direktor für internationale Angelegenheiten der ganzen Gruppe RP. Er wird in dieser Position weltweit für die Führung aller kommerziellen Organisationen sowie die Erarbeitung der internationalen Strategien verantwortlich sein.

Als Nachfolger in die Generaldirektion hat der Verwaltungsrat der Viscosuisse den bisherigen stellvertretenden Generaldirektor, Dr. Siegfried Bähler ernannt. Die neue Aufgabenteilung sichert der Viscosuisse auch für die Zukunft Kontinuität in der bisherigen Geschäftspolitik.

Die Veit Transpo GmbH in neuen Räumen

Neues Forschungs- und Entwicklungszentrum bezogen

Im Monat Januar hat die Veit Transpo GmbH, Landsberg eine neue Produktionshalle mit erweitertem Entwicklungszentrum in der Justus-von-Liebig-Strasse 12 bezogen. Ca. 20 Mitarbeiter des Entwicklungschefs Dr. Josef Hafner arbeiten in ausgewählten Bereichen der Logistik.

Schwerpunkt ist die anwendungsbezogene Entwicklung. Komplexe Lösungen werden im Versuchsfeld getestet und zu «kundenreifen Systemen» entwickelt.

Der nächste Entwicklungsschritt ist die Weiterentwicklung interessanter kundenindividueller Lösungen zu Serienprodukten für den robusten internationalen Einsatz.

Als besonders vorteilhaft wird die unmittelbare räumliche Nähe von Entwicklung und Produktion angesehen.

Das neue Verwaltungsgebäude befindet sich momentan noch im Bau. Voraussichtlicher Bauabschluss ist August dieses Jahres.

Persönlichkeiten der Textilindustrie

Im Interview

«Am Ball sein, eine lernfreudige Atmosphäre schaffen und stets mit einem Fuss in der Praxis stehen»

Dr. Christoph Haller, Direktor der Schweizerischen Textil-, Bekleidungs- und Modefachschule Wattwil, St. Gallen und Zürich, anlässlich eines Gesprächs mit Fachredaktorin Cornelia Mayerhofer.

Ein kurzer Lebenslauf

Im Mai 1938 geboren, Jugend und «Kanti» in St. Gallen, Ausbildung an der ETH, 1963 Dipl. Masch. Ing. mit Vertiefungsrichtung Textilmaschinen, Assistenz bei Prof. Hans-Werner Krause im Bereich moderne synthetische Fasern und Versuchsplanungsmethoden, Dissertation über das Strecken von Polyamid-66, Tätigkeit bei Heberlein & Co. AG, Wattwil im Technischen Dienst des Profitcenters Helanca, anschliessend in der Hepatex AG internationale Veredelungs- und danach Projekt- und Produkteberatung über alle Stufen, ab 1. Mai 1986 Direktor der Schweizerischen Textil-, Bekleidungs- und Modefachschule STF. Dazwischen Militärdienste.

Hobbies: Reisen, Familie, Do-it-yourself in Haus und Garten, Lesen politischer und geschichtlicher Bücher.



Dr. Christoph Haller, Direktor der Schweizerischen Textil-, Bekleidungs- und Modefachschule STF in Wattwil, St. Gallen und Zürich

- Herr Christoph Haller, warum entschieden Sie sich im Mai 1986 für die Schweizerische Textil-, Bekleidungs- und Modefachschule STF?

Um fünfundvierzig sagt man sich, entweder mache ich noch fünfzehn Jahre weiter so oder wechsele in eine andere Umgebung. Ich wollte wechseln und suchte eine neue Herausforderung. Die Ausbildung ist ein Bereich mit Zukunft. Mit meinem Wissen und der Erfahrung als Berater von Lizenznehmern und Kunden in der ganzen Welt, eignete ich mich recht gut für diese Position. Es geht ja hier in erster Linie um den Überblick und nicht um Detailkenntnisse, die ich zum Teil auch habe.

- Was ist Ihnen im Leben wichtig?

Mir lag immer viel an einer sinnvollen und zukunftsgerichteten Tätigkeit. Reines Geldverdienen liesse sich nicht mit meiner Person in Einklang bringen.

- In der Führung?

Hier setze ich Vertrauen in meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ich möchte vor allem jene Kräfte wecken, die vorhanden sind, und möglichst kooperativ Lösungen finden.

- Das oberste Gebot als Vorsteher einer Schule?

Hauptanliegen ist mir, zusammen mit allen Lehrern und Mitarbeitern eine lernfreudige Atmosphäre zu schaffen. Wissen und Toleranz gehören mit in dieses Gebot. Klar ist, dass jeder so objektiv wie möglich bewerten soll.

- Was zeichnet die «gute Lehrerin» oder den «guten Lehrer» aus?

Die gute Lehrerin, bei uns bisher leider nur eine Person, oder der gute Lehrer bringen sicher Fachkompetenz aus Ausbildung und Berufserfahrung mit. Genaugut sollten sie aber fähig sein, mit den Schülerinnen und Schülern zu kommunizieren und ihre Kenntnisse entsprechend weiterzugeben. Wenn da ein «zündender Funke» vom Lehrer auf den Schüler überspringt, dann bin ich glücklich, denn das motiviert.

- Was ist für gute Lehrer selbstverständlich?

Selbstverständlich sollte ein Lehrer gerecht sein und ein gewisses Format besitzen. Dies bringt ihm Anerkennung durch die Schüler. Er sollte über der Sache stehen und ist

nicht zu stolz, Dinge, die er nicht weiss, abzuklären und am nächsten Morgen an die Schüler weiterzugeben. Das kann schliesslich jedem passieren. Er sollte die Zusammenhänge sehen, selbst zur Eigenleistung bereit sein und die Schüler dazu motivieren. Ein guter Lehrer und auch die Schüler bringen konstruktive Kritik. Wenn kritisiert wird, sollte aber fairerweise ein Lösungsvorschlag nicht fehlen.

- Auf den weiten Aufgabenbereich der Schule angesprochen, meinte Christoph Haller:

Die Vielzahl der Angebote unserer Schule gibt mir viel abwechslungsreiche Arbeit. Das Angebot reicht über technische und kaufmännische Berufe bis hin zur Schnittzeichnerin/Schnittzeichner oder Modellistin/Modelleur. Dazu gehört auch die Bereitstellung der nötigen Infrastruktur. Insgesamt besuchten im Jahr 1989 zweitausend Teilnehmer Kurse unterschiedlichster Dauer. Tagesstudenten zählt die STF durchschnittlich hundertdreissig.

- Was halten Sie als Schulleiter von den Kontakten zur Industrie?

Nebst allen wichtigen ausbildnerischen und didaktischen Anliegen als Schulleiter liegen mir die Kontakte zur Industrie sehr am Herzen, denn unsere Schule ist mit der aktuellen Entwicklung eng verbunden. Bei technischen Neuerungen ist es unbedingt notwendig, dass wir dank guter Zusammenarbeit mit der Industrie unsere Ziele richtig stecken. Heute stehen vor allem die Gebiete neue Produkte, Produktionstechnik und Informatik im Vordergrund. Unser Ausbildungsangebot umfasst beispielsweise bereits CAD. CIM-Konzepte, die heute noch nirgends durchgehend verwirklicht sind, behalte ich im Auge. Die Textilindustrie ist daran, CIM-Konzepte aufzubauen. Wir wollen den Anschluss «pakken» und innert nützlicher Frist die richtige Ausbildung anbieten.

- CAD: Was machen Sie damit?

Wir verwenden eine Lectra CAD-Anlage für die Schnitt-Technik und beraten die Industrie bei der Einführung solcher Anlagen.

- Wie steht es mit der Informatik im Sektor Bekleidung?

Ganz allgemein lässt sich sagen, dass vor allem unsere Abteilung Zürich/Bekleidungstechnik mit der Anwendung von Informatik schon weit fortgeschritten ist. Dazu trägt der rege Erfahrungsaustausch mit fortschrittlichen Betrieben bei. Wir haben auch bereits Schulungssoftware für Betriebsplanung und -steuerung an ausländische Schulen verkauft.

- Was ist für Ihre Schule für die künftige Zusammenarbeit mit der Industrie wichtig?

Von Bedeutung ist für uns, dass wir fachlich und didaktisch geeignete Lehrkräfte finden. Konkret heisst das, dass uns die Industrie viel helfen könnte, wenn sie uns Lehrbeauftragte zur Verfügung stellt, die geeigneten Fachleute also zeitlich freistellt. Nur so werden wir langfristig unseren Schulungsauftrag, vor allem in speziellen, sich rasch entwickelnden Bereichen, wahrnehmen können.

- Wie steht es mit dem technischen Nachwuchs?

Leider haben wir viel zu wenig technischen Nachwuchs und vor allem zu wenig von jenen zukünftigen Fachkräften, die den weiteren Anforderungen später genügen könnten. Hier spreche ich technisches Kader ab der mittleren Führungsstufe an. Mit dem Anspruch der Textilindustrie, CIM-Lösungen auf mittlere Sicht hinaus einzuführen, wird vom Kader ein breiter Horizont verlangt. Qualität ist gefragt, und das Endprodukt zählt. In unserer Schule wollen wir nun vermehrt

auch Mittelschüler ansprechen. Es würde uns ganz besonders freuen, wenn sich mehr Frauen für die technische Ausbildung und auch für spätere Führungspositionen melden würden, denn während bei den Kaufleuten ein grosser Andrang herrscht, können im technischen Bereich rasch ausgesprochen interessante, selbständige Positionen erreicht werden.

– Das Auf und Ab in der Textilindustrie, ist es anders als früher?

Früher konnte man sich danach richten, dass sich die Rhythmen – mit einigen Ausnahmen, wie z. B. der Stickerei-Boom zu Anfang dieses Jahrhunderts – alle drei bis sieben Jahre wiederholten. Heute sind die Tendenzen schlecht vorauszusagen. In der Entwicklung der Schweizer Textil- und Bekleidungsindustrie ist heute der internationale Bezug von grosser Bedeutung.

– Was meinen Sie zur EG92?

In der Schweiz wurde dieses Faktum erst anfangs 1989 wahrgenommen. Seit kurzem wird es hingegen als Thema besprochen. Bei uns gibt es Stimmen, die vor allem Angst haben, dass wir Schweizer mit EG92 eine gewisse Souveränität verlieren. Wir sollten prüfen, wo solche Ängste berechtigt sind, und wo nicht. Im Ausbildungswesen beispielsweise sollten wir unsere Titel «Techniker TS» und «Ing. HTL» anpassen. Dies würde für unsere jungen Fachleute die Chancen für eine interessante Tätigkeit im Ausland verbessern und die Weltoffenheit fördern. Heute sind ja die meisten Schweizer Textilfirmen, und insbesondere auch der Textilmaschinenbau, bereits im Ausland tätig und würden eine gewisse Internationalität unter ihren Kaderleuten sehr schätzen.

– Der aktive Beitrag der Schweiz zur EG92?

Wir sollten unser Knowhow als Partner einbringen, sollten uns nicht scheuen zu verhandeln und auch politisch die Kooperation zu suchen, die auf industrieller Ebene schon weitgehend besteht. Die viel beobachtete Angst ist so ziemlich die dümmste Art zu reagieren.

– Welche Trends würden Sie in der Textilindustrie begrüssen?

Die Textilverbände sollten enger zusammenarbeiten, um gegenüber der Politik und Wirtschaft der Bedeutung unserer Industrie entsprechend mit stärkerer Stimme auftreten zu können.

Die Ausbildung als Investition in die Zukunft sollte noch besser finanziell abgestützt werden. Die guten Ansätze zur Verbesserung des Image – ich denke da zum Beispiel an den Tag der offenen Türe im vergangenen September – sollten zu weiteren Aktivitäten führen, um einem grösseren Kreis die Augen für das herausfordernde und interessante Tätigkeitsgebiet Textil und Bekleidung zu öffnen.

Marktberichte

Marktberichte Wolle/Mohair

Die lang ersehnte Wende ist noch nicht eingetreten. Man kann sagen, so wie das alte Jahr aufgehört hat, so hat das neue Jahr angefangen. Die Reservepreise der Woolboards bleiben für diese und die nächste Saison fest und eine Gefahr tieferer Preise kann nur von den Währungen kommen. Anzeichen einer leichten Besserung sind da. Ein Umdenken sollte eigentlich in der Luft liegen. Seit vielen Wochen sind in Australien sowie in Südafrika erstmals wieder über 50% des Angebots vom Handel gekauft worden. Man könnte es als Zeichen werten, dass sich in Fachkreisen die Meinung verbreitet, dass die Wolle nicht mehr billiger zu haben ist. Es gibt im Moment 2 Kategorien Märkte: 1. den ungeschützten Stock und 2. die von den Woolboards auf Reservebasis gestützten Schweisswollen. Wie lange die verarbeitende Industrie noch wesentlich unter der Wiederbeschaffung verkaufen will, ist im Moment nicht abzusehen.

Australien

Die AWC übernahm Anfang/Mitte Januar 50–60% des Angebots. Sie wird in Kürze neue Kredite aufnehmen, um ihren Stock zu finanzieren.

Feine Qualitäten tendieren leicht fester. Die AWC hat von ihrer Stockpile ca. 80 000 Ballen an die europäischen Kammereien gesandt, um diese verarbeiten zu lassen, damit die schönen Wollen nicht zu lange im Schweiss liegen bleiben und deren Farbe nicht beeinträchtigt wird.

Südafrika

Die Auktionen Ende Januar zeigten eine kleine Besserung. In der Weihnachtspause verkaufte der Woolboard 12 000 Ballen seines Stocks zur Verschiffung nach Westeuropa. Feinere Wollen als 21 Microns tendierten fester. Auch hier wurde nochmals bestätigt, dass die Reservepreise für diese und die nächste Saison stabil bleiben werden.

Neuseeland

In etwa zeigt sich hier das ähnliche Bild wie in Australien und Südafrika. Das Woolboard übernimmt ca. 35–40% des Angebots. Die Quotierungen liegen leicht höher, hervorgerufen durch den etwas festeren «Kiwi»-Dollar.

Südamerika

Die Preise in Südamerika sind billig und die Farmer sind es im Moment überdrüssig, auf bessere Preise warten zu müssen. Wohl oder übel akzeptieren sie die heutige Basis, obwohl sie zur Zeit nicht mehr ausreichen, um die Kosten für die Wollproduktion zu decken. Man nimmt an, dass es in naher Zukunft doch leicht besser werden könnte.

Mohair

Es scheint, als hätte Mohair den ersten Schritt zur Besserung gemacht. Feine Kids und Adults sind bei den letzten Auktionen vor Weihnachten 3–5% teurer geworden. Die Auktionen anfangs Februar werden zeigen, ob sich diese Tendenz fortsetzen wird.

Ende Januar 1990

W. Messmer

Garnträger für die gesamte Textilindustrie



Gretener AG · CH-6330 CHAM
Tel. 042 41 30 30 · Telex 86 88 76
Telefax 042 41 82 28

TINTORIA DI STABIO S.A. der **Spezialist** für:

- das Färben/Ausrüsten von Microfasergeweben aus PA und PES
- wasserdampfdurchlässige Beschichtungen
- Umkehrbeschichtungen
- Kaschierungen

TINTORIA DI STABIO S.A. der **Generalist** für:

- das Färben/Ausrüsten von glatter und gekrinkelter Webware
- das Färben/Ausrüsten von offenbreiter Maschenware
- Druckvorbehandlungen (AC- PU- SI-Elastomer)

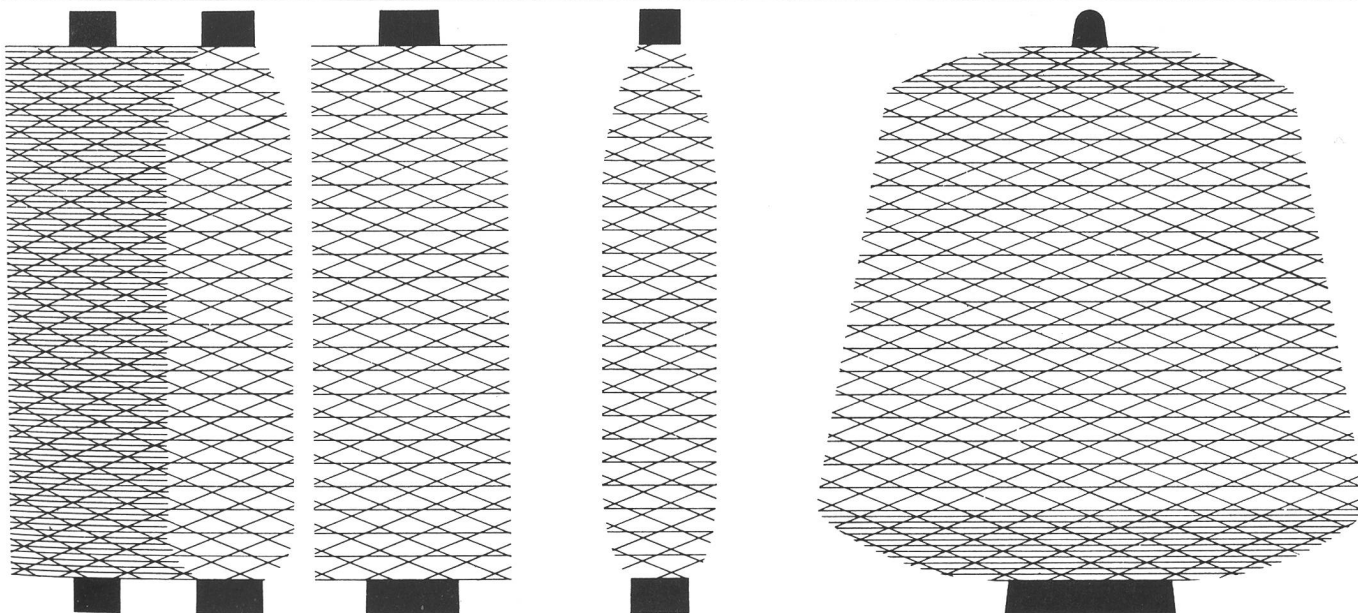
TINTORIA DI STABIO S.A. - Ihr **Partner** für:

- fachgerechte Beratung
- qualitätsgesicherte, computerunterstützte Produktion
- termingerechte Auslieferung
- fairer Preis

TINTORIA DI STABIO S.A.

CH-6855 Stabio
Telefon 091-47 29 21, Telex 842 828, Fax 091-47 37 37

Nef-Garne weltweit



Sortiment

Unser breites Sortiment umfasst Garne aus Baumwolle und Chemiefasern von Ne 4-180.

Qualität

Unsere Qualität erfüllt höchste Ansprüche für Weberei, Wirkerei und Zwirnerei.

Service

Wir garantieren, auch dem anspruchsvollsten Kunden zu genügen.

NEF+CO
Aktiengesellschaft

CH-9001 St. Gallen
Telefon 071-20 61 20
Telex 77 508
Telefax 071-23 69 20

CAMENZIND +CO

FASZINIERENDE
FADEN
KREATIONEN

SCHAPPESEIDEN-SPINNEREI
6442 GERSAU · SCHWEIZ
TELEFON 041 84 14 14 · TELEFAX 041 84 10 87

bertschinger
Gebrauchte Textilmaschinen

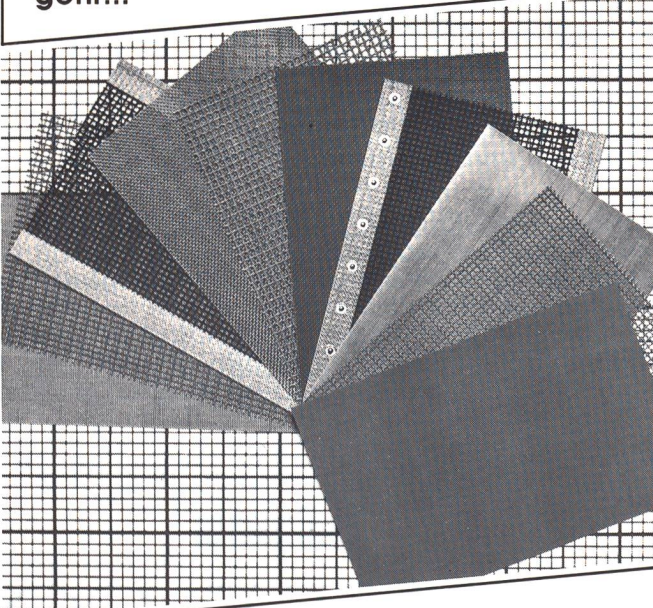
DURCH
UNS ZU VERKAUFEN
Wir bieten Ihnen die grösste
Auswahl von erstklassigen SECOND-
HAND-Maschinen aller BEKANNTEN MARKEN:

- 1 KOMPLETTE BAUMWOLL-KÄMMSPINNEREI 1982-1988
15 000 Spindeln, NE 16-100
RIETER, ZINSE, VOUK, SAVIO
- 7 RIETER KÄMMEREI-ANLAGEN
- 3 RIETER KÄRDENLINIEN C 1/2 1969-1971
- 25 RIETER/GRAF Hochleistungskarden R50
- 4 RIETER Strecken D0/6, Kannenwechsler, 1982/83
- 5 VOUK Strecken VS4A, Kannenwechsler 1983
- 6 RIETER Flyer F1/1 1973-1978
- 7 RIETER OE-Maschinen M1/1, 192 Rotoren 1976-1980
- 8 SSI OE-Maschinen RU14 SPINCOMAT 1984/85
- 5 SSI OE-Maschinen RU11, 216 Rotoren 1981
- 5 SCHLAFHORST AUTOCORO SRK, 216 Rotoren 1982
- 3 RIETER Ringspinnmaschinen GO/2-D, 540 Spindeln, 1976
- 8 SULZER Webmaschinen 143" P7100 ZSD KR F 1987
- 16 SULZER Webmaschinen 143" P7100 ES E10 F 1987
- 2 SULZER Webmaschinen 130" TW11 MW JF 1977
- 4 SULZER Webmaschinen 130" TW11 ES JF 1976/77
- 6 SULZER RÜTI Webmaschinen G6100 N8Sp 1988
- 8 SCHLAFHORST AUTOCONER Typ 138 1978-1983
- 10 SCHWEITER Spulautomaten CA12 DV 1983
- 25 SCHWEITER Spulautomaten CA12 D 1979-1983
- 5 BARMAG DD-Zwinnmaschinen HD2F 1974-1976
- 1 FLEISSNER Siebtrommel Trockner 1972
- 1 BENNINGER Kontinue-Breitwasch-Anlage 1977/71
- 25 RIETER Streckzwinnmaschinen J5/10

Auf unseren detaillierten Maschinenlisten sind alle diese Positionen und noch weitere ca. 1000 aktuelle Maschinen-gelegenheiten aufgeführt. Sollten Sie unsere Listen nicht schon erhalten, dann nehmen Sie bitte sofort mit uns Kontakt auf. Sie werden von den besten Spezialisten bedient.

Bertschinger Textilmaschinen AG
8304 Wallisellen/Zürich
Schweiz
Telefon 01 830 45 77
Telex 828 688, Telefax 01 830 79 23

polytechna wenn es
um Transportbänder und Folien aus PTFE
geht...



polytechna
Ringstrasse 14, 8600 Dübendorf
Tel. 01/821 46 46, Telex 826 654, Fax 01/821 01 32

MIT UNS IN DIE ZUKUNFT.



SPINNEREI STREIFF AG CH-8607 AATHAL
Telefon 01-932 32 92, Telex 875 468 STA CH, Telefax Nr. 01-932 24 57

Rohbaumwolle

Bärenspuren

An einem wunderschönen, aber kalten Herbstmorgen – in der Nacht hatte es sogar etwas geschneit – des Jahres 1998 in einem Seitental des schweizerischen Nationalparks sehen Sie sie plötzlich zum ersten Mal: Bärenspuren! Zuerst sind Sie nicht sicher! Aber es ist unverkennbar: Im Schnee am Hang oberhalb des Weges sind Abdrücke von Bärenspuren auszumachen!

Dann erinnern Sie sich auch wieder der kleinen Zeitungsnote, welche Sie vor etwa einem Jahr gelesen hatten: Im Unterengadin sollen Bären wieder heimisch werden, hatte es da geheissen.

Haben die jetzt etwa in aller Stille...?

Wussten Sie übrigens, dass der letzte Bär auf Schweizer Gebiet am 1.9.1904 im Unterengadin erlegt wurde?

Aber kehren wir nach diesem Exkurs in die faunalogische Zukunft und dem Rückblick in die weidmännische Vergangenheit zurück ins Jahr 1990!

Wir müssen anfangs 1990 gar nicht ins Unterengadin fahren, um Bärenspuren zu suchen. Im Baumwollmarkt sind sie jetzt nämlich recht häufig zu finden.

Denken wir nur an die finanziellen Schwierigkeiten eines bekannten USA-Baumwollhändlers, welche, offensichtlich ausgelöst durch Fehlspekulationen an der New Yorker Terminbörse, zum Eklat führten.

Pleite!

Unerfreuliche Bärenspuren also für die Baumwollindustrie. Sicher aber auch ein Wink mit dem berühmten Zaunpfahl: Bäume wachsen nicht in den Himmel! Die Bären wissen ganz genau: Wer auf zu grossen Tatzen daherkommt, lebt gefährlich!

Bärenspuren aber auch anderswo! Sie sind zu sehen z.B. auch in der weltweit schleppenden Nachfrage nach textilen Rohstoffen. Auch die hohen Zinskosten hinterlassen da ihre Spuren. Nicht nur im Dollarkurs, nein auch im Rohstofflager!

Was im Klartext heisst, dass uns der statistisch gesehen zu kleine Übertrag in die Baumwollsaison 90/91 anscheinend nicht weiter stört. Die am 11.1.1990 veröffentlichten, allerneuesten Zahlenspielerien des US-Landwirtschaftsamtes zeigen uns das seit Monaten vertraute Bild:

- Der aus der alten Ernte anfallende Übertrag in die Ernte 90/91 wird für die USA auf 3,8 Mio. Ballen veranschlagt.
- Weltweit wird der Übertrag in die Ernte 1990/91 mit 24,91 Mio. Ballen à 480 lbs netto angegeben. Bei einem unveränderten hohen Weltkonsum von 85 Mio. Ballen entspricht dies einer Deckung von nur 3,5 Monaten.

Die weltweite Versorgungslage bleibt also angespannt – den Rohstoffpreisen scheint dies egal zu sein!

Wie geht es weiter!

Werden angesichts der gegenwärtigen Schwächezeichen am Baumwollmarkt die Bauern – und ich denke dabei vor allem an die Produzenten in den USA – im Frühjahr 1990 wesentlich mehr Baumwolle anbauen als vor einem Jahr?

Bis anhin haben wir alle mit der Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit einer 15-Mio.-Ballen-Ernte 1990 in den USA gerechnet (1989 12,233 Mio. Ballen).

Muss diese Meinung angesichts des gegenwärtig gedrückten Preisniveaus nicht eventuell doch revidiert werden?

Sicher, der Bauer hat noch einige Wochen Zeit! Er kann abwarten! Aber die Weichen werden bald gestellt!

Ein Vergleich der Entwicklung der Notierungen an der New Yorker Börse für laufende und neue Ernte ergibt Interessantes:

Noch anfangs November 1989 wurde der Dezember 1990 Terminkontrakt zu einem Abschlag von bis zu 9,50 cts/lb unter März 1990 gehandelt. Mitte Januar beträgt dieser Abschlag nur noch gerade 2.- cts/lb.

Spiegelt diese Entwicklung nicht auch die Erwartungen dar, welche wir alle im Hinblick auf die kommende Ernte 1990/91 haben?

Jedenfalls scheint es im gegenwärtigen Zeitpunkt fraglicher als auch schon zu sein, ob die amerikanischen Baumwollfarmer im Frühling wirklich ein Areal von 12,5 Mio. Acres (1989/90 10,2 Mio. Acres) mit Baumwolle bepflanzen werden.

Anfangs April, anlässlich der ersten offiziellen Arealschätzung des US-Landwirtschaftsamtes für die Ernte 1990/91, sollten wir genaueres darüber wissen.

Bärenspuren? Man sieht sie am besten im Schnee. Nur *der* fehlt uns momentan noch! Halt! Da hab' ich doch fast vergessen: Bären machen ja einen Winterschlaf! Werden wir die Bärenspuren deshalb erst im März oder April sehen? Die Bärenspuren der letzten 6 Monate sozusagen als Spur in den Arealberichten für die kommende Ernte?

Ende Januar 1990

Volcot AG
E. Hegetschweiler

Rohseidenmarkt

Bereits in unserem letzten Bericht (Ende August 1989) konnten wir von einer Normalisierung der Liefersituation in China berichten. Da inzwischen auch die verspäteten Kontrakte verschifft wurden, werden im gegenwärtigen Zeitpunkt fast überall zu hohe Lager festgestellt. Dies ist nicht besonders verwunderlich, haben sich doch in den letzten zwei Jahren bei den Verarbeitern verschiedene Veränderungen ergeben. Tatsächlich haben viele von ihnen, angesichts der seit anfangs 1988 herrschenden Verwirrung, z.T. andere Fasern eingesetzt oder gewisse Seidenartikel gänzlich aus den Kollektionen eliminiert. Andere deckten sich notgedrungen dort ein, wo immer Seide angeboten wurde. So wurden in den ersten Monaten 1989 beträchtliche Mengen sogenannter Hongkong Ware nach Europa exportiert, vielfach in schlechter Qualität und zu überhöhten Preisen. Aus verständlichen Gründen wurde von den Verarbeitern versucht, Rohmaterialreserven aufzubauen. – Eine ähnliche Situation erlebt auch Japan, wo innert weniger Monate der Regierungsstock von ca. 80000 Ballen in private Hände überging, ebenfalls in Erwartung einer andauernden Knappheit.

In China ist es der Silk Corp. durch Rücknahme gewisser Reformmassnahmen gelungen, die Kontrolle über die Coconproduktion und den Rohseidenmarkt wieder herzustellen. Dies dürfte einer der Hauptgründe für die oben erwähnte Normalisierung sein. Ähnliche Bestrebungen sind nun auch für die Gewebe im Gange, wo ebenfalls eine Rezentralisierung angestrebt wird. Wir glauben, dass diese Massnahmen aufgrund des heutigen Standes der chinesischen Wirtschaft angebracht sind.

Positiv hat sich auch die Erhöhung der Coconpreise ausgewirkt, die zu einem Ansteigen der Produktion führte. Vorher

wurde diese, aufgrund der vom Staat festgesetzten tiefen Preise, vernachlässigt, zu Gunsten anderer Landwirtschaftsprodukte, die z. T. frei verkauft werden konnten und deshalb bessere Erlöse erzielten.

Was die offiziellen Exportpreise für Chinagrègen anbelangt, so glauben wir nicht, dass diese selbst angesichts der kürzlich deklarierten Abwertung des Yuan in naher Zukunft eine Änderung erfahren werden. Vorerst dürfte eine weitere Erhöhung des Preises für hochgradige Seiden in Erwägung gezogen werden, da diese offensichtlich nicht in genügendem Masse vorhanden sind. Gemäss Aussagen der China Silk Corp. lassen die höheren Coconpreise, die Jahresteuern von über 20% sowie das von der Regierung von den Herstellern geforderte wirtschaftliche Kalkulieren keinen Raum für Reduktionen. Sicher gehören jedoch die überhöhten Hongkong Preise der Vergangenheit an, da aufgrund der schlechten Erfahrungen niemand mehr an diesen Seiden interessiert ist. In Europa hat allerdings der schwache US-Dollar und die gute Haltung des FF und der Lira eine namhafte Preisreduktion mit sich gebracht.

Es wird sicher einige Geduld brauchen, bis die hiesigen Märkte nach den Wirrnissen der letzten Jahre wieder in normalen Bahnen verlaufen. Regelmässige Lieferungen, gute Qualitätsstandards und stabile Preise sind unerlässlich zur Wiederherstellung des Vertrauens. Wir sind überzeugt, dass China bestrebt ist, diesen Erfordernissen nachzukommen und können nur hoffen, dass keine unerwarteten politischen Entwicklungen den Gang dieses Prozesses stören werden.

Desco von Schulthess AG, L. Zosso

Literatur

Von der Spinnerei bis zur Textilveredelung

Das neue Handbuch der schweizerischen Textil-, Bekleidungs- und Lederwirtschaft

Soeben ist im Verlag für Wirtschaftsliteratur (VfW) das neue Handbuch der schweizerischen Textil-, Bekleidungs- und Lederwirtschaft erschienen. Es enthält detaillierte Informationen über alle Firmen, die in diesen Branchen tätig sind: von den Spinnereien und Webereien über die Leder- und Pelzhändler bis zu den Hutfabriken und den Textilveredlern.

Die exakte Adresse, die Telefon-, die Telefax- und die Telexnummer, die Bankverbindung, das Fabrikations- und Verkaufsprogramm: Das sind nur einige Angaben, die dieses Fachwerk liefert. Im Hauptteil des Buches sind die Firmen übersichtlich in 21 Fachbranchen unterteilt, und innerhalb der Branche findet man sie alphabetisch nach Orten gegliedert. Zudem helfen bei der Suche nach den gewünschten Informationen ein Verzeichnis der Firmensignete und Marken sowie ein alphabetisches Firmenverzeichnis.

Zwei weitere Kapitel geben Auskunft über die Zuliefer-Industrien: Der firmenkundliche Teil informiert über die jeweili-

gen Unternehmen, und das Produkteverzeichnis mit rund 400 Stichworten führt die entsprechenden Lieferanten auf.

Dieses Handbuch ist in der Schweiz das einzige firmenkundliche Informationswerk für die Textil-, Bekleidungs- und Lederbranche. Es erscheint im Verlag für Wirtschaftsliteratur, den die Mosse Adress AG und die OF Orell Füssli Graphische Betriebe AG letztes Jahr gemeinsam übernommen haben. Das neue Handbuch der schweizerischen Textil-, Bekleidungs- und Lederwirtschaft ist hier zum Preis von 90 Franken erhältlich: Verlag für Wirtschaftsliteratur, c/o Orell Füssli Graphische Betriebe AG, Dietzingerstrasse 3, Postfach, 8036 Zürich, Telefon 01-466 74 25.

Waschen und Umwelt, eine Schrift des SIH

Das Thema Waschen ist ein Dauerbrenner. Viel wird geschrieben, oft stimmt nicht alles. Das unabhängige Schweizerische Institut für Hauswirtschaft SIH, hat nun ein leicht lesbares und verständliches Büchlein mit vielen praxisnahen Tips herausgegeben.

Viele Fragen

Jedes Waschmittel will heute weisser waschen als seine Konkurrenten auf dem Markt. Die grossen Konzerne übertreiben sich mit Reklame, die oft an der Schmerzgrenze des Zumutbaren ist. Hinzu kommt die ökologische Komponente, Phosphate ja oder nein? Fragen über Fragen, die niemand so richtig – und vor allem neutral – beantworten kann.

Gelungene Dokumentation

Diesen Fragen hat sich das SIH angenommen. In einem praktischen und einem Fachteil, behandeln die Verfasser viele Fragen, welche auch von Fachleuten nicht immer verständlich beantwortet werden können. Auf knapp 140 Seiten gliedert sich das gut lesbare und übersichtlich angeordnete Werk in folgende Kapitel:

Praktischer Teil

- Einkauf von Textilien
- Waschen leicht gemacht
- Arbeiten nach dem Waschen
- Rund um die Waschküche
- Waschmittelverpackungen

Fachteil

- Textilkennzeichnung
- Gesetzlicher Rahmen
- Faktoren im Waschprozess
- Chemische Grundlagen
- Trends
- Ökologisches Waschen
- Umweltverträglichkeit
- Verschiedene Waschmaschinen- und Trocknungssysteme

Fachbeiträge

Am 12. Oktober 1989 fand in Baden eine Tagung zum Thema Waschen und Umwelt statt. Verschiedene Referate dieses Seminars sind ebenfalls in der Broschüre abgedruckt und

runden das gelungene Werk ab. Vielleicht wäre das Buch auch etwas für die Leser der «mittex», oder deren Ehegatten?

Zu beziehen ist der nützliche Ratgeber in Deutsch oder Französisch beim SIH, dem Schweizerischen Institut für Hauswirtschaft, Haselstrasse 15, 5401 Baden, für Fr. 20.- (+ Porto), oder per Telefon 056-20 14 01.

JR



Internationale Föderation von
Wirkerei- und Strickereifachleuten
Landessektion Schweiz

Veranstaltungen der IFWS 1990

Voranzeige

Landesversammlung Schweiz am 17. Mai 1990 in Ebnat-Kappel, Hotel Kapplerhof

Gemeinsame Frühjahrstagung der Landessektion Schweiz, BR Deutschland und Österreich

am 17. und 18. Mai in Ebnat-Kappel, Hotel Kapplerhof

Die Themen reichen vom Garn (Referat und Besichtigung der Spinnerei Murg AG, Murg), zwei Vorträgen über Schiebernadeln bei Rundstrickmaschinen, einem Vortrag über die Einführung eines neuen EDV-Systems bis zum Ausrüsten und Bedrucken von Maschenstoffen (Referat und Besichtigung der Firma Heberlein Textildruck AG, Wattwil) und der Besichtigung der Schweiz. Textil-, Bekleidungs- und Modefachschule in Wattwil.

Im Anschluss an die Fachtagung ist ein kulturhistorisches Programm vorgesehen.

Das neue Kur- und Kongresshotel Kapplerhof bietet zu dem sehr günstigen Halbpensionspreis für die Tagungsteilnehmer auch Gelegenheit für einen verlängerten Wochenendaufenthalt in dem landschaftlich reizvollen Toggenburg, rund 50 km südlich von Konstanz am Bodensee.

XXIII. Kongress der IFWS

vom 14.-17. Oktober 1990 in Reutlingen/BRD

Thema «Moderne Maschentechnik für Bekleidung, Heimtextilien und den technischen Sektor».

Bekleidungs-Wörterbuch

Deutsch-Englisch-Französisch-Italienisch

Dictionary of garment terminology

English-German-French-Italian

Dizionario della terminologia nell'abbigliamento

Italiano-Francese-Inglese-Tedesco

Die Bekleidungsindustrie ist heute international orientiert. Wer in dieser Branche tätig ist oder mit ihr in Geschäftsverbindung steht, muss in der Lage sein, Fachbegriffe in den wichtigsten Welt Sprachen zu verstehen und richtig zu übersetzen.

Hier hat das Bekleidungs-Wörterbuch als weltweit einziges internationales Fachwörterbuch für die Bekleidungsindustrie bereits in seiner ersten Auflage eine wesentliche Aufgabe erfüllt.

Der Erfolg dieser Ausgabe hat Herausgeber und Verlag veranlasst, das Bekleidungs-Wörterbuch in allen Teilen zu aktualisieren und zusätzlich um die italienische Sprache zu erweitern. Alle Fachbegriffe sind jetzt benutzerfreundlich und übersichtlich in vier Sprachteilen alphabetisch geordnet und mit den entsprechenden Termini der drei anderen Sprachen gekoppelt; sie können so ohne suchen und blättern aus jeder und in jede Sprache übersetzt werden.

Besonderer Wert wurde darauf gelegt, jeden Begriff in seinem vollen semantischen Gehalt und in seiner Beziehung zu den anderen Sprachen darzustellen, um so die einwandfreie und unmissverständliche Übersetzung genau definierter Bezeichnungen zu gewährleisten.

Wie bereits in der ersten Auflage enthält das Standardwerk wiederum die von der Association Européenne des Industries de l'Habillement, Mailand, erstellte Nomenklatur der Bekleidungsartikel.

Für alle Mitarbeiter der Bekleidungsindustrie sowie für den grossen Kreis von Fach- und Kaufleuten, die mit diesem Wirtschaftszweig zu tun haben, ist die Neuauflage des viersprachigen Bekleidungs-Wörterbuches ein unentbehrliches Hilfsmittel.

Herausgeber: Gerhard Rebmann

Zweite, wesentlich erweiterte Auflage, 1990, über 900 Seiten mit mehr als 5000 Fachbegriffen aus allen Bereichen des Bekleidungswesens, Lexikonformat 17 x 21 cm, gebunden, DM 248.- (Subskriptionspreis bis 31. März 1990 DM 218.-) Fachverlag Schiele & Schön GmbH, Berlin, 1990

**mit
tex**

Zielgerichtete Werbung
= Inserieren in der «mittex»

FORUM FORUM FORUM FORUM
M FORUM FORUM FORUM FORUM
UM FORUM **FORUM** FORUM F
ORUM FORUM FORUM FORUM
FORUM FORUM FORUM FORU



Persönlich...

Persönlich...



Georg Fust, Präsident der Weiterbildungskommission c/o Ems-Chemie AG
7013 Domat/Ems

Die Wirtschaft Europas befindet sich in einer Phase rascher Veränderung. In der Textilindustrie sind irreversible Veränderungen des Geschäftes im Gange. Langfristig haben in den Industrieländern West-Europas nur Produktionsbetriebe mit optimalen Betriebsmitteln und einem erstklassigen Potential an Führungskräften und Werk tätigen eine Überlebenschance. Entsprechend der Stellung des Mitarbeiters in der Personalstruktur (siehe Grafik) muss das Berufs- und Führungswissen vorhanden sein. Da einmal erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten einem raschen technischen Wandel unterliegen, ist eine permanente Weiterbildung notwendig. Dazu möchte die schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten (SVT) mit ihrem Weiterbildungsprogramm einen effizienten Beitrag leisten.

Die Anpassungsbildung, wie die berufliche Weiterbildung auch genannt wird, muss Bildungslücken rechtzeitig und umfassend schliessen. Aus dem breiten Angebot an Informationstagen, Seminaren, Kursen und Lehrgängen den richtigen Zugang zu finden, sollte vom Arbeitgeber und von Förderungswilligen nicht dem Zufall überlassen werden. Ein beidseitig überdachtes betriebsinternes und auswärtiges Weiterbildungskonzept ist notwendig. Die Aufgabe der Weiterbildungsträger – zu denen auch die Weiterbildungskommission (WBK) zählt – ist es, ein koordiniertes Lernprogramm anzubieten und ans richtige Zielpublikum heranzutragen.

Die berufsbegleitende Weiterbildung muss künftig zu einer Daueraufgabe jedes Berufstätigen und jedes Arbeitgebers werden. Die Verzahnung zwischen Arbeiten und Lernen – wie es Werner Klein von der Rieter AG einmal darlegte – zeigt symbolisch die Zwangsläufigkeit dieser beiden Prozesse. Eine systematisch ins Berufsleben integrierte Anpassungsbildung reagiert nicht auf bereits

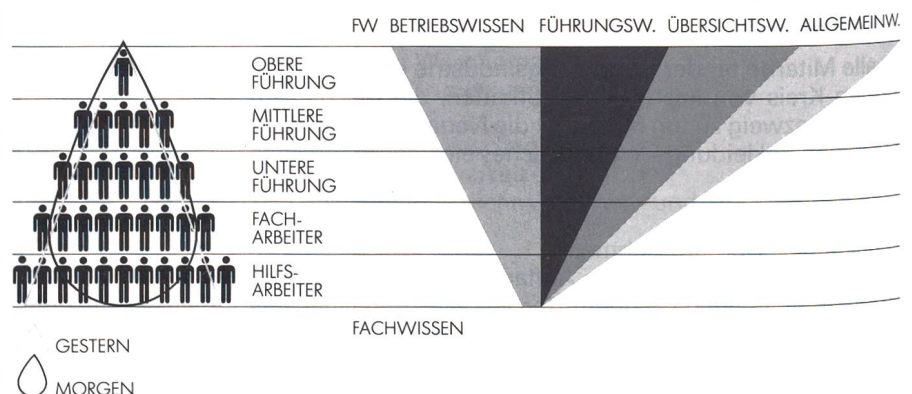
deutlich erkennbare Lücken an Wissen und Können sondern visiert Ziele an, auf die man sich vorbereiten will. Dieses konsequente Tun verlangt jedoch von Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine zeitliche und finanzielle Beteiligung. Damit ist es auch möglich, jüngere Mitarbeiter aller Funktionsstufen in aufwendigere Kursprogramme einzubeziehen.

Die berufliche Weiterbildung ist unserer WBK ein echtes Anliegen. Wir sind bestrebt, in sinnvoller Ergänzung zu den bestehenden Trägern der Schul- und Berufsbildung mitzuwirken, den Mitarbeitern der Textilindustrie ein Weiterbildungsprogramm zu bieten, welches dem Einzelnen erlaubt, Aufstiegschancen wahrzunehmen, an konkurrenzfähigen Arbeitsplätzen tätig zu sein und den Zugang zum Arbeitsmarkt nicht zu verlieren.

Georg Fust, Präsident der Weiterbildungskommission c/o Ems-Chemie AG
7013 Domat/Ems

Personalstruktur:

Anforderung an Wissen und Können:



Kurs Nr. 4 Textile Kostbarkeiten im Schweizerischen Landesmuseum

SVT-Anlässe, die sich mit der Vergangenheit der Textilindustrie beschäftigen, erfreuen sich zusehends grösserer Beliebtheit. Über 50 Teilnehmer trafen sich am 1. Dezember 1989 im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich. Sie konnten für einmal hinter die Kulissen der textilen Abteilung sehen – und wurden nicht enttäuscht.

Interesse an der Vergangenheit

Dass nicht nur in der Abegg-Stiftung wundervolle Zeugen vergangenen Tex-

tilkunsthandwerks vorhanden sind, bewies der 4. Kurs der WBK im Wintersemester 1989/90. Der Gang durch die öffentlichen Räume des Landesmuseums sowie der Blick hinter die Kulissen der Restaurationsabteilung waren faszinierend. Nicht nur modernste Technologie, auch textile Werke vergangener Tage interessieren die SVT-Mitglieder mehr und mehr. Eine nicht alltägliche und bunt zusammengewürfelte Besucherschar wurde von Kursleiter Hans-Ruedi Gattiker freudig begrüsst. Um es gleich vorwegzunehmen: alle waren begeistert über die gezeigten Schätze und die Aufmerksamkeit, die den Textilien heute zukommt. Viele der gezeigten Stücke werden öffentlich nicht ausgestellt, hauptsächlich aus Gründen der Haltbarkeit.

Öffentliche Ausstellung

Am Morgen stand der Gang durchs Museum im Vordergrund. Geführt wurden

FORUM FORUM FORUM FORUM
M FORUM FORUM FORUM FORUM
UM FORUM **FORUM** FORUM F
ORUM FORUM FORUM FORUM
FORUM FORUM FORUM FORUM

die zwei Gruppen von Sigrid Palmert und Peter M. Mäder, zwei leitende Mitarbeiter der Textilabteilung des Landesmuseums. Beide verstanden es, die bereits vorhandene Begeisterung für die einzelnen Objekte noch zu steigern, nicht zuletzt dank den von grosser Sachkenntnis getragenen Erklärungen. Zusammenhänge wurden klar, die man bei einem «normalen» Besuch im Museum nie erfährt. Besonders die sakralen Tapisserien früherer Jahrhunderte bieten eine Fülle von Informationen. So wurde zum Beispiel der Begriff «Gobelin» geklärt. Was heisst fälschlicherweise nicht alles Gobelin, auch wenn es nur danach aussieht. Wir wurden darüber belehrt, dass es tatsächlich eine «Manufacture de Gobelin» gab, und nur Stücke aus dieser Werkstatt dürfen den Begriff «Gobelin» tragen. Sonst gilt der Sammelbegriff Tapisserie.

Sammlungen

Gespannt war man natürlich auf den angekündigten Gang durch die nicht öffentlich zugänglichen Abteilungen. Hier wird im Verborgenen eine sehr grosse Arbeit geleistet; katalogisieren, erhalten und aufbewahren der meist unersetzlichen Stücke. Dabei spezialisiert sich das Landesmuseum neben der geographischen Beschränkung nicht nur auf Prachtsstücke; viele Objekte sind dem Alltag entnommen und wurden im Laufe der Zeit Zeugen von Bekleidung und Kulturgegenständen vergangener Epochen. So ist das Museum zum Beispiel Besitzer und Verwahrer der wohl grössten Fahnnensammlung der Welt. Kriegs- oder auch Vereinsfahnen aus vielen Jahrhunderten erzählen vom symbolischen Wert der jeweiligen Fahne, unter der man zusammenstand.

Spezialausstellungen

Auch ein Museum muss heute um seine Besucher kämpfen. Das Schweizerische Landesmuseum führt immer wieder themenbezogene Sonderausstellungen durch. Während der Weihnachtszeit war das Thema Krippenfiguren. Wunder-schöne Stücke aus verschiedenen Jahrhunderten mit Originalkostümen konnten bewundert werden, sorgsam hinter Glas ausgestellt. Da kommen nicht nur Kinderaugen ins Glänzen. Nach der Ausstellung wandern diese Puppen und Figuren meistens wieder zurück ins Lager, damit die Farben der Kostüme nicht zu schnell verbleichen. Denn nichts ist schlimmer für Textilien als die Sonne.

«Landsgemeinde der Textilindustrie» 6. April 1990

Eine interessante Jahrestagung des SVT kündigt sich wiederum an! In der Textilmetropole des Oberaargaus, in Langenthal und Umgebung können folgende Textilbetriebe besichtigt werden.

Baumann Weberei & Färberei AG
Langenthal

Wer kennt sie nicht, die weltbekannten «Création Baumann-Stoffe» für Interieur-Textilien, bedruckte Deko-Stoffe, Vorhänge zur Klima- und Lichtregulierung sowie die Textillamellen für Heim und Grossobjekte.

Möbelstoff-Weberei Langenthal AG
Langenthal

Fliegen Sie oder reisen Sie per Bahn? Weltweit werden ihre flammhemmenden Möbelstoffe und Wandtextilien an Flug-, Bahn- und Transportgesellschaften verkauft.

Teppichfabrik Melchnau AG
Melchnau

Wilton-Qualitäten in Wolle oder Nylon bis 4-chorig, Greiferqualitäten bis zu 8 Choren. Der Spezialist für Kundendesign und Handtuft-Teppiche sowie für den internationalen Transportsektor.

Ruckstuhl AG
Langenthal

Innovative Herstellungstechniken mit neuartigem Design und kreativer Farbgebung führen zu international erfolgreichen Kokos- und Sisalteppichen und der berühmten Wollteppichkollektion Wilton «Design by Larsen».

Wollspinnerei Huttwil AG
Huttwil

Moderne Streichgarnspinnerei für die kreative Teppichindustrie: gewalkte, stranggewaschene oder trockengesponnene Wollgarne und Zwirne und deren Mischungen, auch Ziegenhaare mit Schurwolle.

Und für die Kulturbeflissenen:

Das Museum Langenthal zeigt die Leinenindustrie vom 18. Jahrhundert bis heute.

Restaurieren und Konservieren

Nach dem Mittagessen wurde die eigentliche Restaurationswerkstatt des Landesmuseums besucht. Überaus freundlich wurden wir von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern empfangen, die bereitwillig viele Fragen beantworteten. Staunenswert die Geduld und das Fingerspitzengefühl: Mit teilweise primitiven Hilfsgeräten restaurieren und konservieren die Fachleute Stoffe, Bekleidung, Teppiche etc. Beim Besuch war gerade ein dem Bündner Jürg Jenatsch zu-

geschriebenes Wams in Arbeit, 400jährig.

Ein Besuch lohnt sich

Es geht wohl jedem ähnlich: Geht man in fremde Länder, werden Sehenswürdigkeiten und Museen en masse besucht. Im eigenen Land ist das schon seltener. Darum die Empfehlung: Besuchen Sie wieder einmal das Landesmuseum. Nicht nur wegen der ausgestellten Textilien, oder vielleicht gerade deshalb?

JR

SVT-Weiterbildungskurse 1989/90

Kurs Nr. 7 Computereinsatz im Aussendienst

Kursorganisation:

SVT, Walter Herrmann, 8037 Zürich

Kursleitung:

W. Herrmann/C. Kaufmann

Kursort:

Schweizerische Textil-, Bekleidungs- und Modefachschule, Zürich

Kurstag:

Freitag, 9. März 1990,
9.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Programm:

- Einführung in PC und Lap-Top (tragbare Systeme)
- Einführung in die Software (Sales-Star)
- Stammdaten (Artikel/Kunden)
- Kundenbesuch
- Besuchsrapport
- letzte Kundenbezüge
- Monatsumsatz Vertreter
- Jahresumsatz / Vergleich Vorjahr
- Spesen
- Besuchsplan
- Parameter
- Ausgabe Verkäufe / Fernübermittlung / Datensicherung
- Etikettendruck
- Textverarbeitung
- Serienbrief-Ausdruck
- Artikelstamm-Verwaltung

Kursgeld:

Mitglieder SVT / SVF / IFWS Fr. 260.-

Nichtmitglieder Fr. 300.-

Verpflegung inbegriffen

Zielpublikum:

Mitarbeiter im Aussendienst

Anmeldeschluss: 9. Februar 1990

Besonderes:

Teilnehmerzahl beschränkt

SVT-Weiterbildungskurse 1989/90

Kurs Nr. 8 Informationstechnik in der Spinnerei der 90er Jahre

Kursorganisation:

Heinz Kastenhuber,
Spinnerei an der Lorze, Baar
Hans Müller, Firma Zellweger, Uster

Kursleitung:

H. Kastenhuber

Kursort:

Firma Zellweger, Uster (Usteria)

Kurstag:

Freitag, 30. März 1990,
9.00 Uhr bis 12.30 Uhr

Programm:

- Hauptreferent Herr Richard Furter, Vize-Direktor
- Was darf Informationstechnik kosten?
- Wie ist Informationstechnik aufgebaut?
- Was bringt Informationstechnik im Betrieb?
- Wer ist für Qualitätssicherung verantwortlich?
- Wie ist die Qualitätssicherung organisiert?

Kursgeld:

Mitglieder SVT / SVF / IFWS Fr. 60.-

Nichtmitglieder Fr. 80.-

Verpflegung inbegriffen

Zielpublikum:

Oberes und mittleres Kader aus
Spinnereien

Anmeldeschluss: 28. Februar 1990

Neue SVT-Mitglieder

Diesen Monat dürfen wir wieder neue SVT-Mitglieder begrüßen. Es sind:

Ernst Eckert

c/o Viscosuisse SA
Abtlg. VTW
6020 Emmenbrücke

Ursula Minder

Schulhausstrasse 17
9470 Buchs

Maria Sciatore

Tiergartenweg 8A
9470 Buchs

Susanne Tamavongs

Morgenweg 14
8404 Winterthur

Walter Vonarburg

c/o Viscosuisse SA
Abtlg. VTW
6020 Emmenbrücke

Herzlich willkommen in der grossen
Familie der Textiler!

Voranzeige

SVT

Exkursionsreise 1990 in den Raum Vicenza Italien

Der Vorstand SVT hat beschlossen, vom 25. bis 27. Oktober 1990, eine interessante Exkursion nach Italien durchzuführen.

Den Teilnehmern wird die Gelegenheit geboten, verschiedene Textilbetriebe und einen Textilmaschinenherstellbetrieb zu besichtigen.

Die Reise kann auch um einen Tag verlängert werden, damit Sie die schöne Stadt Vicenza besser kennen lernen.

Nähere Einzelheiten werden in der März-Nummer der «mittex» veröffentlicht. Wir bitten Sie, schon heute den Reisettermin zu reservieren.

Der Vorstand SVT
und Reiseleitung

Bezugsquellen-Nachweis

Agraffen für Jacquardpapiere/Agraffen-Maschine

AGM AG Müller, 8212 Neuhausen a.R., Tel. 053 22 11 21, Telex 897 304,
Fax 053 22 14 81

Antriebsselemente und Tribotechnik

WHG-Antriebstechnik AG, 8153 Rümlang, Telefon 01 817 18 18

Bänder

Bally Band AG, 5012 Schönenwerd, Telefon 064 41 35 35
Telefax 064 41 40 72

Bandfabrik Streiff AG, 6460 Altdorf, Tel. 044 2 17 77, Fax 044 20 242,
Sager & Cie., 5724 Dürrenäsch, Tel. 064 54 17 61, Tx 68 027 sagos ch
Sarasin, Thurneysen AG, 4006 Basel, Tel. 061 23 08 55, Telex 962 305
Telefax 061 23 32 12

E. Schneeberger AG, 5726 Unterkulm, Telefon 064 46 10 70



Bänder aller Art Textiletiketten

5727 Oberkulm, Telefon 064 46 12 08

Bänder, elastisch und unelastisch



G. Kappeler AG, 4800 Zofingen
Tel. 062 97 37 37, Tx 981 849, Fax 062 97 37 49

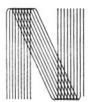
Bandwebmaschinen



Jakob Müller AG, CH-5262 Frick
Telefon 064 605 111, Telex 982 234 jmf ch
Telefax 064 611 555

Baumwollzwirnerie

Nufer & Co. AG, Zwirnerie Urnäsch



Verwaltung / Verkauf
Kasernenstrasse 40
9100 Herisau
Telefon 071 51 25 25
Telefax 071 51 51 25

Betrieb / Produktion
Saïen
9107 Urnäsch
Telefon 071 58 11 10
Telefax 071 58 15 11



Wettstein AG, 6252 Dagmersellen
Telefon 062 86 13 13, Telex 982 805
Telefax 062 86 13 15



Zitextil AG
Zwirnerie/Weberei
8857 Vorderthal Telefon 055 69 11 44



Arthur Kessler, Zwirnerie, 8855 Nuolen,
Telefon 055 64 12 17, Telefax 055 64 54 34

Müller & Steiner AG, 8716 Schmerikon, Telefon 055 86 15 55,
Telefax 055 86 15 28
E. Ruoss-Kistler AG, 8863 Buttikon, Telefon 055 67 13 21

Baumwoll- und Halbleinengewebe

Jean Kraut AG, Weberei, 9532 Rickenbach b. Wil, Telefon 073 23 64 64
Telefax 073 23 77 42

Bedruckte und gewobene Etiketten zum Einnähen und Kleben

Sager & Cie., 5724 Dürrenäsch, Tel. 064 54 17 61, Tx 68 027 sagos ch
Sarasin, Thurneysen AG, 4006 Basel, Tel. 061 23 08 55, Telex 962 305
Telefax 061 23 32 12

Beratung Textil-Industrie

H. Makowitzki, Ing.-Büro AG, 8700 Küsnacht, Telefon 01 910 65 43

Beratung Textilmaschinen-Industrie

H. Makowitzki, Ing.-Büro AG, 8700 Küsnacht, Telefon 01 910 65 43

Beschichtungen

Geiser AG Tentawerke, 3415 Hasle-Rüegsau, Telefon 034 61 61 21

Bodenbeläge

Balz Vogt AG, 8855 Wangen, Telefon 055 64 35 22

Bodenbeläge für Industriebetriebe

Repoxit AG, 8403 Winterthur, Telefon 052 27 17 21
Schaffroth & Späti AG, St. Gallerstrasse 122, 8403 Winterthur,
Telefon 052 29 71 21
Walo Bertschinger AG, Postfach, 8023 Zürich, Telefon 01 740 40 43,
Telefax 01 740 31 40

Breithalter



G. Hunziker AG
Ferracherstrasse 30
8630 Rüti
Telefon 055 31 53 54
Telefax 055 31 48 44

Chemiefaserverarbeitung



VSP Textil AG
8505 Pfyn
Tel. 054 65 22 62
Telex 896 760

- Flockenfärberei
- Fasermischerei
- Streichgarnspinnerei

Chemiefasern



EMS-GRILON SA
CH-7013 Domat/Ems
Telefon 081 36 62 11, Telex 851 420
Telefax 081 36 74 02

kesmalon ag

8856 Tuggen
Telefon 055 78 17 17
Telex 875 645



Siber Hegner Textil AG, 8022 Zürich
Telefon 01 386 72 72, Telex 816 988 22 SH CH
Telefax 01 383 22 51 / 01 383 16 63
Textile Rohstoffe, Garne, Zwirne, Gewebe
Leder-, Sport- und Freizeitbekleidung

I.C.I. (Switzerland) AG, 8039 Zürich, Telefon 01 202 50 91
Plüss-Staufer AG, 4665 Oftringen, Telefon 062 99 11 11
Paul Reinhart AG, (Lenzing AG), 8401 Winterthur, 052 84 81 81
Viscosuisse SA, 6020 Emmenbrücke, Telefon 041 56 81 81

Chemikalien für die Textilindustrie (Textilhilfsmittel)

Plüss-Staufer AG, 4665 Oftringen, Telefon 062 99 11 11

Dampferzeuger/Dampfkesselbau und Wäschereimaschinen

Wamag AG, 8304 Wallisellen, Telefon 01 830 41 42

Dekor- und Zierbänder

Bandfabrik Breitenbach AG, Telefon 061 80 16 21, Telex 962 701
Telefax 061 80 19 91, 4226 Breitenbach
Sarasin, Thurneysen AG, 4006 Basel, Tel. 061 23 08 55, Telex 962 305
Telefax 061 23 32 12

Dockenwaagen

Zöllig Maschinenbau, 9323 Steinach, Telefon 071 46 75 46

Dockenwickler



Willy Grob AG
Ferrachstrasse 30, 8630 Rüti
Telefon 055 31 15 51, Telex 875 748
Fax 055 86 35 20

Effektzwirnerie



Wettstein AG, 6252 Dagmersellen
Telefon 062 86 13 13, Telex 982 805
Telefax 062 86 13 15

Emil Wild & Co. AG, Zwirnerie, 9016 St. Gallen, Telefon 071 35 20 70

Elastische Zwirne

kesmalon ag

 8856 Tuggen
 Telefon 055 78 17 17
 Telex 875 645

Elektronische Programmiersysteme

STÄUBLI

 Stäubli AG
 Seestrasse 20, CH-8810 Horgen
 Telefon 01 725 25 11, Telex 826 902 STAG
 Telefax 01 725 13 88

Elektrostatik


 HAUG BIEL AG
 Joh. Renferstrasse 60, 2504 Biel
 Telefon 032 41 67 67/68

Elektronische Musterkreationsanlagen und Programmiersysteme


 Jakob Müller AG, CH-5262 Frick
 Telefon 064 605 111, Telex 982 234 jmf ch
 Telefax 064 611 555

Etiketten jeder Art

 Bally Band AG, 5012 Schönenwerd, Telefon 064 41 35 35
 Telefax 064 41 40 72

 PAGO AG, vormals Papierhof AG
 9470 Buchs SG, Telefon 085 6 85 11

 Sarasin, Thurneysen AG, 4006 Basel, Tel. 061 23 08 55, Telex 962 305
 Telefax 061 23 32 12

Enzyme

 Novo Ferment (Schweiz) AG, Vogesenstrasse 132, 4013 Basel
 Telefon 061 80 61 11, Telefax 061 80 63 33

Etikettier-Systeme

 Pago AG, vormals Papierhof AG
 9470 Buchs SG, Telefon 085 6 85 11

Etiketten-Überdruckmaschinen

 PAGO AG, vormals Papierhof AG
 9470 Buchs SG, Telefon 085 6 85 11

Fachmaschinen


 SCHÄRER SCHWEITER METTLER AG
 CH-8812 Horgen Telefon 01/725 20 61
 Telex 826 904 Telefax 01/725 34 71
 Spul-, Fach- und Garnsengmaschinen

Fantasiegewebe

J. Jucker AG, 8493 Saland, Telefon 052 46 15 21, Telex 896 598

Farbgarne/Farbzwirne

 Niederer + Co. AG, 9620 Lichtensteig, Telefon 074 7 37 11
 Telex 884 110, Fax 074 7 37 91

Filtergewebe

 Jean Kraut AG, Weberei, 9532 Rickenbach b. Wil, Telefon 073 23 64 64
 Telefax 073 23 77 42

Tata AG, Gotthardstr. 3, 6300 Zug, Tel. 042 23 41 41, Telex 868 838

Filter- und Entsorgungsanlagen

FELUTEX AG

 Am Landsberg 25
 CH-8330 Pfäffikon
 Telefon 01 950 20 17

Gabelstapler

Jungheinrich GmbH, 5036 Oberentfelden, Telefon 064 45 01 45

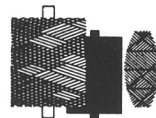
Garnmercerisation und Färberei


 Niederer + Co. AG
 9620 Lichtensteig
 Telefon 074 7 37 11
 Telex 884 110
 Fax 074 7 37 91


HC Färberei Oberuzwil AG

 Wiesentalstrasse
 CH-9242 Oberuzwil
 Telefon 073 51 13 13
 Telex 883 114
 Telefax 073 51 24 44

Garne und Zwirne


 Blumer Söhne & Cie. AG
 8427 Freienstein
 Telefon 01 865 01 07
 Telex BLUM CH 82 81 80
 Telefax 01 865 38 49

 Höhener & Co. AG, Zwirnereien
 9056 Gais
 Telefon 071 93 21 21, Telex 71363 woco ch
 Telefax 071 93 13 40

HURTER AG

 Hurter AG
 TMC Textil & Mode Center, 8065 Zürich
 Tel. 01 829 22 22, Telex 825 458 huag
 Telefax 01 829 22 42

kesmalon ag

 8856 Tuggen
 Telefon 055 78 17 17
 Telex 875 645

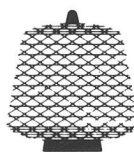
LANG
 Y A R N S

 Aktuelle
 Effekt- und
 Mischgarne

 LANG & CO.
 6260 Reiden
 Tel. 062 81 24 24
 Telex 982 925
 Telefax 062 81 36 03

 Spinnerei an der Lorze
 6340 Baar
 Telefon 042 33 21 51
 Telex 868 834

MADERA
 Garnfabrik Rudolf Schmidt KG

 Zinkmattenstrasse 38 Postfach 320
 D-7800 Freiburg/Breisgau
 Tel. (0761) 5 50 81-82
 Telex 772 622 maga d

 9001 St. Gallen
 Telefon 071 20 61 20
 Telex 77 508
 Telefax 071 23 67 91

NEF+CO
 Aktiengesellschaft

Ernst Obrist AG

 Postfach 645, 8065 Zürich
 Textil & Mode Center
 Tel. 01 829 22 66, Telex 825 455
 Telefax 01 829 27 05

Rubli

 Richard Rubli, 8805 Richterswil
 Telefon 01 784 15 25, Telefax 01 785 00 62
 Aktuelle Garne für Mode, Heimtext und Technik

 Trümppler + Söhne AG
 8610 Uster
 Telefon 01 940 21 44
 Telex 59 350 TSU



VSP Textil AG
8505 Pfyn
Tel. 054 65 22 62
Telex 896 760

- Flockenfärberei
- Fasermischerei
- Streichgarnspinnerei



Wettstein AG, 6252 Dagmersellen
Telefon 062 86 13 13, Telex 982 805
Telefax 062 86 13 15



Generalvertretung der
Spinnerei Murg AG
TMC Textil & Mode Center,
8065 Zürich
Tel. 01 829 27 25, Telex 825 636 zit
Telefax 01 829 27 24

Brändlin AG, 8645 Jona, Telefon 055 28 32 21, Telefax 055 28 33 71
Arthur Brugger, Seestrasse 9, 8274 Gottlieben
Kammgarne GRIGNASCO + BW-Garne VALFINO
Tel. 072 69 16 55, Telex-Nr. 88 22 80 brtx, Fax 072 69 21 23
Copatex, Lütolf-Ottiger, 6330 Cham, Tel. 042 36 10 44, Telex 86 21 36
Grob Textil AG, Postfach, 8212 Neuhausen
Telefon 053 22 63 27, Telex 897 279, Fax 053 22 64 73
Garne aller Art, unsere Spezialität: Baumwollgarne für Wirkerei+Strickerei
Fritz Landolt AG, Näfels, Telefon 058 36 11 21
Viscosuisse SA, 6020 Emmenbrücke, Telefon 041 56 81 81
R. Zinggeler AG, 8805 Richterswil, Telefon 01 784 46 06
Zwicky & Co. AG, 8304 Wallisellen, Telefon 01 830 46 33
Telex 826 203, Fax 01 830 23 67

Glasgewebe

Glastex AG, 8810 Horgen, Telefon 01 725 45 49

Gummibänder und -litzen für die Wäsche- und Bekleidungsindustrie



JHCO ELASTIC AG, 4800 Zofingen
Telefon 062 52 24 24, Telex 981 987
Telefax 062 51 16 62



G. Kappeler AG, 4800 Zofingen
Tel. 062 97 37 37, Tx 981 849, Fax 062 97 37 49

Handarbeitsstoffe

ZETAG AG, 9213 Hauptwil, Telefon 071 81 11 04, Fax 071 81 40 93

Häkelgalone, elastisch



G. Kappeler AG, 4800 Zofingen
Tel. 062 97 37 37, Tx 981 849, Fax 062 97 37 49

Handstrickgarne



Wettstein AG, 6252 Dagmersellen
Telefon 062 86 13 13, Telex 982 805
Telefax 062 86 13 15

Hülsen und Spulen



Theodor Fries & Co. Telefon 0043-5522-44635
Postfach 8
A-6832 Sulz
Telefax 0043-5522/446355

Vertretung CH: Kundert AG, 8714 Feldbach, Telefon 055 42 28 28



Gretener AG
6330 Cham
Telefon 042 41 30 30, Telefax 042 41 82 28

Gebr. Iten AG, 6340 Baar, Telefon 042 31 42 42, Fax 042 31 42 43
PACA Papierwaren u. Cartonagen AG, 9442 Berneck, Tel. 071 71 47 71

Hydropneumatische Zarnpuffer für Schützenwebmaschinen



ZAMA AG
Talacker 50
CH-8001 Zürich
Telefon 01 221 35 25, Telex 81 26 81, Fax 01 221 29 05

Ionisatoren

Rütter & Eichholzer AG, 8712 Stäfa
Tel. 01 926 26 19, Fax 01 926 68 40

Jacquardmaschinen



Stäubli AG
Seestrasse 20, CH-8810 Horgen
Telefon 01 725 25 11, Telex 826 902 STAG
Telefax 01 725 13 88

Kantenbilder

Gebrüder Honegger AG, 8340 Hinwil, Telefon 01 937 39 53

Kantendreher-Vorrichtung



Grob + Co AG, CH-8810 Horgen
Telefon 01 725 24 22
Telefax 01 725 65 28
Telex 826 924

Kartonhülsen/Schnellspinnhülsen



CH-6418 Rothenthurm
Telefon 043 45 16 16
Telex 86 60 84

caprex hülsen

CH-6313 Menzingen, Gubelstrasse
Telefon 042 52 12 82, Telex 865 453



Hülsenfabrik Ruppertswil
Industriestrasse 2, Postfach
CH-5102 Ruppertswil
Telefon 0041 64 47 41 47
Fax 0041 64 47 24 55
Telex 981 346 hr

Fabrikation von Kartonhülsen für die auflappende Industrie.
Postversandhülsen und Klebebandkerne.

Giesinger & Kopf, A-6833 Weiler, Telefon 0043/5523/25 08
PACA Papierwaren u. Cartonagen AG, 9442 Berneck, Tel. 071 71 47 71
Hans Senn AG, 8330 Pfäffikon, Telefon 01 950 12 04, Fax 01 950 57 93

Kettbäume/Warenbäume/Zetteln und Bandspulen



Willy Grob AG
Ferrachstrasse 30, 8630 Rüti
Telefon 055 31 15 51, Telex 875 748, Fax 055 86 35 20

Ketten und Kettenräder

Gelenkketten AG, Lettenstrasse 6, 6343 Rotkreuz
Telefon 042 64 33 33, Telefax 042 64 46 45

Kettenfadenwächter



Grob + Co AG, CH-8810 Horgen
Telefon 01 725 24 22
Telefax 01 725 65 28
Telex 826 924

Ketten-Wirkmaschinen mit Schusseintrag



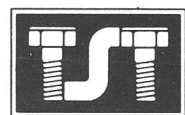
Jakob Müller AG, CH-5262 Frick
Telefon 064 605 111, Telex 982 234 jmf ch
Telefax 064 611 555

Kratzengarnituren



Graf + Cie AG
8640 Rapperswil
Telefon 055 21 71 11
Telex 875 523

Lagereinrichtungen



Terno Systemtechnik AG
(vormals Spaleck Systemtechnik)
Rebweg 3, CH-8134 Adliswil
Telefon 01 710 66 12
Telex 826 764, Fax 01 710 47 45

Lagergestelle

GABS Lagereinrichtungen, Allenspach + Co. AG
8304 Wallisellen, Telefon 01 830 15 18

Lagergestelle

Lager-, Betriebs- und Büroeinrichtungen
CH-8213 Neunkirch, Tel. 053 6 14 81, Tlx. 89 70 86, Fax 6 36 68

Lagerungselemente für Textilmaschinen

SRO Kugellagerwerke
J. Schmid-Roost AG
St. Jakobstrasse 87
9008 St. Gallen
Telefon 071/25 44 71 · Telex 883 571
Fax 071/25 50 77

**Lamellen**

Grob + Co AG, CH-8810 Horgen
Telefon 01 725 24 22
Telefax 01 725 65 28
Telex 826 924

Materialfluss-/Lagerplanung

Terno Systemtechnik AG
(vormals Spaleck Systemtechnik)
Rebweg 3, CH-8134 Adliswil
Telefon 01 710 66 12
Telex 826 764, Fax 01 710 47 45

Mess- und Prüfgeräte

Peyer AG
peyerelectronics
8832 Wollerau
Telefon 01 784 46 46, Telefax 01 784 45 15



Zellweger Uster AG
8610 Uster
Telefon 01 943 22 11
Fax 940 59 08

Nadelteile für Textilmaschinen

Christoph Burckhardt AG, 4019 Basel, Telefon 061 65 44 55

Nähzwirne

Arova Rorschach AG, 9400 Rorschach, Telefon 071 41 31 21
Telefax 071 41 31 20
J. Dürsteler & Co. AG, 8620 Wetzikon, Telefon 01 932 16 14
Gütermann + Co. AG, 8023 Zürich, Telefon 01 201 05 22, Telex 815 649
Stropper AG, 5300 Turgi, Telefon 056 28 10 21, Telefax 056 28 22 70
Zwicky & Co. AG, 8304 Wallisellen, Telefon 01 830 46 33
Telex 826 203, Fax 01 830 23 67



SCHÄRER SCHWEITER METTLER AG
CH-8812 Horgen Telefon 01/725 20 61
Fax 01/725 34 71 Endaufmachungs-
Maschinen für Industrie - Nähzwirne

Paletthubwagen

Jungheinrich GmbH, 5036 Oberentfelden, Telefon 064 45 01 45

Prüfinstitut für Textilien

NICOTEX Niederer + Co. AG, 9620 Lichtensteig,
Telefon 074 7 37 11, Telex 884 110, Fax 074 7 37 91



Gotthardstrasse 61
8027 Zürich, Telefon 01 201 17 18
Telex 816 111, Telefax 01 202 55 27

Reifencord-Ausrüstungen

Willy Grob AG
Ferrachstrasse 30, 8630 Rüti
Telefon 055 31 15 51, Telex 875 748, Fax 055 86 35 20

Schaftmaschinen

Jakob Müller AG, CH-5262 Frick
Telefon 064 605 111, Telex 982 234 jmf ch
Telefax 064 611 555



Stäubli AG
Seestrasse 20, CH-8810 Horgen
Telefon 01 725 25 11, Telex 826 902 STAG
Telefax 01 725 13 88

Schaftpapiere und Folien/Ultraschall-Schweissgeräte

AGM AG Müller, 8212 Neuhausen a. R., Tel. 053 22 11 21, Telex 897 304,
Fax 053 22 14 81

Schlichtemittel

Blattmann + Co.
Telefon 01 780 83 81
8820 Wädenswil

Schmierstoffe und Antriebselemente

WHG-Antriebstechnik AG
Glattalstrasse 844
Tel. 01 817 18 18
Telefax 01 817 12 92
Telex 828 922
CH-8153 Rümlang - Zürich

**Seiden- und synthetische Zwirnereien**

R. Zinggeler AG, Seestrasse 3, 8805 Richterswil, Tel. 01 784 46 06

Seng- und Schermaschinen

SCHÄRER SCHWEITER METTLER AG
CH-8812 Horgen Telefon 01/725 20 61
Telex 826 904 Telefax 01/725 34 71
Spul-, Fach- und Garnsengmaschinen

Sam. Vollenweider AG, 8810 Horgen, Telefon 01 725 51 51

Spindelbänder

Habasit AG
Römerstrasse 1, 4153 Reinach-Basel
Telefon 061 76 70 70



Leder & Co. AG
8640 Rapperswil
Telefon 055 2181 71 / Telefax 055 27 61 73



RATTIN
Laufliederfabrikation
Gemeindestrasse 65, CH-8032 Zürich
Telefon 01 251 10 62 / Fax 01 261 04 26

Spindeln

Spindel-, Motoren- und Maschinenfabrik AG

SMM Seestrasse 102 CH-8612 Uster Schweiz/Suisse/Switzerland	Telefon 01 940 11 23 Telex 826 106 smm ch Telegramm spindel us ter Telefax 01 940 66 23
--	--

SRO Kugellagerwerke
J. Schmid-Roost AG
St. Jakobstrasse 87
9008 St. Gallen
Telefon 071/25 44 71 · Telex 883 571
Fax 071/25 50 77

**Spulmaschinen**

SCHÄRER SCHWEITER METTLER AG
CH-8812 Horgen Telefon 01/725 20 61
Telex 826 904 Telefax 01/725 34 71
Spul-, Fach- und Garnsengmaschinen

Stramine

ZETAG AG, 9213 Hauptwil, Telefon 071 81 11 04, Fax 071 81 40 93

Strickmaschinen/Wirkmaschinen

Maschinenfabrik Steiger AG, 1891 Vionnaz, Telefon 025 81 20 51

Synthetische Garne

Nylsuisse-(Polyamid)
und Tersuisse-(Polyester)
Filamentgarne



GROUPES RHÔNE-POULENC

Viscosuisse SA, CH-6020 Emmenbrücke
Telefon 041 56 81 81

Tangentialriemen

RATTIN
Lauflederfabrikation
Gemeindestrasse 65, CH-8032 Zürich
Telefon 01 251 10 62/Fax 01 261 04 26

Technische Garne

Spinnerei Saxer AG, Abteilung High Tech, 9466 Sennwald,
Telefon 085 7 53 32, Fax 085 7 59 88

Technische Gewebe

Geiser AG Tentawerke, 3415 Hasle-Rüegsau, Telefon 034 61 61 21

Jean Kraut AG, Weberei, 9532 Rickenbach b. Wil, Telefon 073 23 64 64
Telefax 073 23 77 42

Technische und personelle Dienstleistungen für die Textilindustrie

Baarerstrasse 36, CH-6300 Zug
Telefon 042 22 30 33
Telefax 042 22 10 49
Telex 86 49 13

Textiletiketten

Sarasin, Thurneysen AG, 4006 Basel, Tel. 061 23 08 55, Telex 962 305
Telefax 061 23 32 12

Textilmaschinen-Handel

Bertschinger Textilmaschinen AG
8304 Wallisellen
Telefon 01 830 45 77
Telex 828 688
Telefax 01 830 79 23



Heinrich Brägger
Textilmaschinen
9240 Uzwil
Telefon 073 5133 62, Telex 883 118 HBU
Telefax 073 5133 63

H. Makowitzki, Ing.-Büro AG, 8700 Küsnacht, Telefon 01 910 65 43
Erich Gross, 9455 Salez, Telefon 085 7 51 58, Telefax 085 7 63 13
Tecntrade AG, 6830 Chiasso, Telefon 091 44 77 63

Textilmaschinenöle und -fette

Aseol AG, 3000 Bern 5, Telefon 031 25 78 44, Telefax 031 26 24 60

Transportbänder und Flachriemen

Habasit AG
Römerstrasse 1, 4153 Reinach-Basel
Telefon 061 76 70 70



Leder & Co. AG
8640 Rapperswil
Telefon 055 21 81 71/Telefax 055 27 61 73



RATTIN
Lauflederfabrikation
Gemeindestrasse 65, CH-8032 Zürich
Telefon 01 251 10 62/Fax 01 261 04 26

Transportgeräte

Terno Systemtechnik AG
(vormals Spaleck Systemtechnik)
Rebweg 3, CH-8134 Adliswil
Telefon 01 710 66 12
Telex 826 764, Fax 01 710 47 45



G. Hunziker AG
Ferracherstrasse 30
8630 Rüti
Telefon 055 31 53 54, Telefax 055 31 48 44

Edak AG, 8447 Dachsen, Telefon 053 202 111, Telex 897 112
Steinbock AG, Gewerbestrasse 14, 8132 Egg b. Zürich, Tel. 01 984 14 14

Tricotstoffe

Armin Vogt AG, 8636 Wald, Telefon 055 95 10 92
Chr. Eschler AG, 9055 Bühler, Telefon 071 93 10 33, Telex 77 671,
Telefax 071 93 28 18

Vakuumgarndämpfanlagen

Xorella AG
5430 Wettingen
Telefon 056 26 49 88
Telefax 056 26 02 56
Telex 826 303

Webeblätter

Erich Gross, 9455 Salez, Telefon 085 7 51 58, Telefax 085 7 63 13

Webeblätter für alle Maschinentypen

Stauffacher Sohn AG
8762 Schwanden, Tel. 058 81 35 35
Telefax 058 81 37 67, Telex 875 459

Webgeschirre

HORGEN

Grob + Co AG, CH-8810 Horgen
Telefon 01 725 24 22
Telefax 01 725 65 28
Telex 826 924

Webmaschinen

Jakob Müller AG, CH-5262 Frick
Telefon 064 605 111, Telex 982 234 jmf ch
Telefax 064 611 555



SOHLER AIRTEX GMBH
Postfach 83 · D-7988 Wangen · West Germany
Telefon (0 75 22) 79 56-0 · Telex 7 32 623 · Telefax (0 75 22) 2 04 12

Gebrüder Sulzer Aktiengesellschaft
Produktbereich Webmaschinen
8630 Rüti (Zürich) Schweiz
Telefon 055 33 21 21
Telex 875 580 sur ch

SULZER RÜTI**Weblitzen**

HORGEN

Grob + Co AG, CH-8810 Horgen
Telefon 01 725 24 22
Telefax 01 725 65 28
Telex 826 924

Webschützen/Einfädler

Gebrüder Honegger AG, 8340 Hinwil, Telefon 01 937 39 53
Stahel & Köng AG, 8340 Hinwil, Telefon 01 937 15 25

Web- und Vorschlagpapiere aller Art

AGM AG Müller
8212 Neuhausen a. R.
Telefon 053 22 11 21, Telex 897 304
Fax 053 22 14 81

Wellpappe-Verpackungen

Verkaufsbüro
8048 Zürich
Telefon 01 432 13 22
Telex 822 216
Telefax 01 432 33 20

Wellpappenfabriken

Lande Wellpappen AG, 5102 Rapperswil

Telefax 064 47 27 30, Telex 982 180, Telefon 064 47 25 71

Wickelmaschinen

Zöllig Maschinenbau, 9323 Steinach, Telefon 071 46 75 46
Fax 071 46 77 20, Telefax 881 708

Zier-Bänder

Sarasin, Thurneysen AG, 4006 Basel, Tel. 061 23 08 55, Telex 962 305
Telefax 061 23 32 12

Zubehör für die Spinnerei

Graf + Cie AG, 8640 Rapperswil, Telefon 055 21 71 11

Zubehör für die Spinnereimaschinen

RATTIN
Lauflederfabrikation
Gemeindestrasse 65, CH-8032 Zürich
Telefon 01 251 10 62/Fax 01 261 04 26

**Hohlspindeln, Zubehör für Spinnereimaschinen
Lagerungselemente für Textilmaschinen**

Graf & Cie. AG, 8640 Rapperswil, Telefon 055 21 71 11
Laesser AG, 4600 Olten, Telefon 062 41 68 41, Telefax 062 41 39 03

Zubehör für Webmaschinen

Leder & Co. AG
8640 Rapperswil
Telefon 055 21 81 71/Telefax 055 27 61 73

Jacobson Mollis, 8753 Mollis, Telefon 058 34 23 23

Zubehör für die Texturierung und Verwirbelung

SRO Kugellagerwerke
J. Schmid-Roost AG
St. Jakobstrasse 87
9008 St. Gallen
Telefon 071/25 44 71 • Telex 883 571
Fax 071/25 50 77



SAURER

TEXTILMASCHINEN-GRUPPE



Stickmaschinen
Webmaschinen-Service

STEPPEX

Steppmaschinen



Zwirnmaschinen



Zwirnmaschinen

SAURER TEXTILMASCHINEN AG, CH-9320 ARBON
Telefon 071/46 91 11, Telex 88 17 00, Telefax 071/46 13 35

Zielgerichtete Werbung = Inserieren
in der
«mittex»

Gewobene und gedruckte Etiketten.

Transflock-, Leder- und Kunststoff-Etiketten.

Textile Bänder

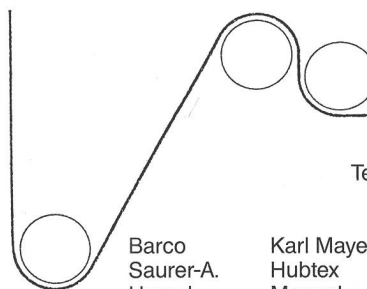
für den technischen- und den Dekor-Bedarf.

Ihr Spezialist:

BALLY BAND

Bally Band AG, CH-5012 Schönenwerd

Telefon 064/41 35 35, Telex 981 549, Telefax 064/41 40 72



Kurt Rissi

Vertretungen für die
Textil- und Papierindustrie

Barco
Saurer-A.
Hamel

Karl Mayer
Hubtex
Menzel

Mahlo
Schmeing
Schroers

AKAB
Julien
Evilo

8807 Freienbach

Wiesenstrasse 6

Tel. 055-48 16 83
Fax 055-48 55 27



LANGENTHAL

Wir sind ein führender Hersteller im Bereich Flugzeug- und Möbelstoffe. Unsere Produkte geniessen in aller Welt einen ausgezeichneten Ruf.

Weben ist nicht immer Weben

Unsere Musterweberei in Aarwangen stellt – in enger Zusammenarbeit mit der Entwicklungsabteilung – unsere Produkte von morgen her. Zum Einsatz gelangen Greiferwebmaschinen.

Als junger, erfahrener

Webermeister

wissen Sie, worauf es ankommt.

Diese nicht alltägliche Position fordert Sie als Berufsmann immer wieder neu heraus, denn Qualitätsarbeit, Teamfähigkeit und Eigeninitiative sind ein absolutes Muss. Auch evtl. Führungserfahrung können Sie bei uns anwenden. Eine sorgfältige Einführung ist selbstverständlich.

Interessiert? Gerne informieren wir Sie näher. Anruf genügt!

Möbelstoffe Langenthal AG

Herrn P. Senn
4900 Langenthal
Tel. 063/29 71 71

UNIWEB AG

Wir sind eine moderne Schaft-Weberei in einer der landschaftlich schönsten Gegenden der Schweiz, mit einem sehr hohen Freizeitwert, und suchen einen Weberei-Fachmann als

Garndisponent

Im Idealfall haben Sie eine textiltechnische Ausbildung; evtl. sind Sie bereits in einer Weberei als Vorwerksmeister oder Webermeister tätig gewesen und Sie haben somit eine enge Beziehung zur Garnen und deren Verarbeitung.

Sie sind ein junger, zielstrebig Mann und sind bereit, in einem bestehenden Team mitzuarbeiten und Verantwortung zu übernehmen.

Unser Herr Höchsmann freut sich auf Ihre erste Kontaktaufnahme und gibt Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Bei der Wohnraumbeschaffung sind wir Ihnen selbstverständlich behilflich.

UNIWEB AG
8880 Walenstadt SG
 Telefon 085 3 60 17 / 18

ABRAHAM AG

Unsere Kollegin verlässt uns zwecks Weiterbildung, darum suchen wir per 1. April 1990 oder nach Vereinbarung für unsere Abteilung

Logistik (Rohwareneinkauf/Fabrikation)
 eine

Textil-Disponentin

In Frage kommen kaufm. Angestellte oder Bürolehraabschluss mit Englischkenntnissen und einer textilen Ausbildung (evtl. Textilfachschule).

Die Stelle umfasst administrative Arbeiten mit Kontakten zu Lieferanten auf der ganzen Welt und speziellen Aufgaben im Bereich Ausbildung.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei:

ABRAHAM AG
 Zollikerstrasse 226, 8008 Zürich
 (beim Bahnhof Tiefenbrunnen)
 Die **Herren Willi oder Suter** geben Ihnen gerne telefonisch Auskünfte.
Telefon 01/55 25 22

Sulzer-Rüti-Webmaschinen

In unserer internen Versuchsweberei in Oberwinterthur und Rüti befasst sich ein Team von Spezialisten mit Webversuchen für kundenspezifische Anwendungen unserer Sulzer-Rüti-Webmaschinen.

Zur Verstärkung dieses dynamischen Teams suchen wir einen

Textiltechniker

dem wir folgende Aufgaben zur selbständigen Erledigung übertragen wollen:

- Durchführung von Webversuchen für Interessenten und Kunden
- Versuche zur Erweiterung des Einsatzgebietes der Sulzer-Rüti-Webmaschinen
- Erstellen von Gewebedispositionen und den dazugehörigen Arbeitspapieren
- Betreuung von Besuchern
- Bestellung von Kett- und Schussmaterial
- Gewebebeurteilungen

Selbstverständlich wird Ihnen für diese interessante und anspruchsvolle Tätigkeit eine umfassende Einführung geboten.

Von Ihnen erwarten wir:

- Abschluss der Textilfachschule oder gleichwertige Ausbildung
- Selbständigkeit, Zielstrebigkeit, Flexibilität
- Englischkenntnisse von Vorteil

Gut ausgewiesene Textiltechniker laden wir ein, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Herr Mehlretter, Leiter Kundenversuchsweberei, Telefon 052/8169 03 oder Herr Spring, Personalchef, Telefon 052/815161 werden Sie gerne eingehend informieren. Sie können uns auch direkt Ihre Bewerbungsunterlagen schicken an:

Gebrüder Sulzer AG
 Produktbereich Webmaschinen
 Personalstelle 0803 OW
 z. Hd. Herrn E. Spring
 8401 Winterthur

4173a

SULZER RÜTI



Unser Auftraggeber ist ein erfolgreiches Fabrikations- und Handelsunternehmen der Textilindustrie im Mittelland mit eigener Entwicklung, eingeführtem Verkauf und ca. 200 Beschäftigten.

Zur Sicherung der Nachfolge und für den Weiterausbau der Kundenberatung und des Verkaufes suchen wir einen ca. 35-40jährigen

Textiltechniker als Marketing- und Verkaufsleiter Garne / Zwirne

der in der Lage ist, die Stellvertretung der Profitcenter-Leitung zu übernehmen.

Zum Aufgabenbereich gehören der Verkauf (im In- und Ausland), die Kundenbetreuung und -beratung sowie der Aufbau neuer Märkte, die Mitwirkung bei der Entwicklung neuer Ideen und Produkte und verschiedene administrative Aufgaben. Die Reisetätigkeit beträgt 30-50%.

Wir richten uns an einen Textiltechniker mit kaufmännischer und betriebswirtschaftlicher Weiterbildung, der verkaufen kann, kreativ ist und ein gutes Auftreten mitbringt. Fremdsprachenkenntnisse (Englisch, Französisch) sind von Vorteil.

Diese vielfältige Position verlangt unternehmerisches Flair, Selbständigkeit, Initiative und Teamfähigkeit. Nach erfolgreicher Tätigkeit besteht die Möglichkeit zur Übernahme der

Profitcenter-Leitung

und zur Mitwirkung in der Geschäftsleitung.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung oder telefonische Kontaktaufnahme und erteilen Ihnen gerne weitere Auskünfte. Diskretion ist selbstverständlich.

Gesprächspartner: Ch. Nufer, Herisau
Referenz: 2070

Zollinger + Nufer Unternehmensberatung AG

8810 Horgen Seestrasse 163 Tel. 01/725 73 73
9100 Herisau Kasernenstr. 40 Tel. 071 / 515122

Mitglied **ASCO**
Schweizerische Vereinigung
der Unternehmensberater

Alteingesessener, in Expansion begriffener
Textilbetrieb sucht für baldmöglichen Eintritt

Krempelmeister (Krempelmechaniker)

Wir verlangen:

Persönlichkeit, die befähigt ist, selbständig eine Schicht zu übernehmen und zu führen und die zum anderen auch Maschinen-Einstellungen und kleinere Reparaturen durchführen kann.

Wenn Sie eine Dauerstelle suchen, wo Sie Ihre Fachkenntnisse voll einsetzen können und auch erweitern möchten, sollten Sie uns unbedingt anrufen oder Ihre Kurzbewerbung senden.

Wir können Ihnen interessante Anstellungsbedingungen offerieren.

J. F. Müller & CO. AG Kaschmirwerke

Wilmattstrasse 41, 4106 Therwil
Telefon 061-73 23 23 Frau E. Studer
oder Herrn H.J. Sellner

ROBERT LENZ, MÖBELSTOFFWEBEREI 5616 MEISTERSCHWANDEN

Für unsere Möbelstoffweberei suchen wir einen

Weber

der zum **Webermeister – Stellvertreter** ausgebildet wird. (Normalarbeitszeit) sowie

Mitarbeiterinnen

in der Weberei und für die Stoffkontrolle (auch halbtags)

Wir bieten zeitgemässe Anstellungsbedingungen und den Leistungen entsprechende Honorierung. Fühlen Sie sich durch diese vielseitige und entwicklungsfähige Aufgabe in einem angenehmen Team angesprochen, erwarten wir gerne Ihre entsprechenden Bewerbungsunterlagen oder Ihren Anruf.

Diskretion ist selbstverständlich.

Setzen Sie sich bitte mit Herrn Lenz oder Herrn Horat in Verbindung, und lassen Sie sich über die Einzelheiten orientieren.

**ROBERT LENZ, MÖBELSTOFFWEBEREI
5616 MEISTERSCHWANDEN
TELEFON 057-27 27 07**

Bestens ausgewiesener Vorgesetzter aus der Textilindustrie sucht, infolge Betriebsschliessung, neuen

Wirkungskreis in Spinnerei oder Spulerei

wenn möglich Normalarbeitszeit und leichte körperliche Arbeit.

Sprachen: Deutsch und Italienisch

Bevorzugte Gegend: Zofingen und Umgebung

Zuschriften **mit Angabe der Ref.-Nr. 1/90** sind erbeten an die Stellenvermittlung der Schweizerischen Kader-Organisation (SKO), Postfach 383, 8042 Zürich.

Textilprüfung – Forschung

Wir bauen unsere Labors aus

Als

Textilassistentin

finden Sie in der Testex AG eine wirklich anspruchsvolle und interessante Tätigkeit.

Wir bieten sorgfältige Einarbeitung, Selbständigkeit, gute Sozialleistungen, angenehmes Arbeitsklima.

Auf Ihre telefonische oder schriftliche Bewerbung freuen wir uns.

Testex AG

Gottthardstrasse 61, 8027 Zürich, Telefon 01-201 17 18

BLEICHE

Modische
Damen- und
Herrenstoffe

Wir sind ein modernes Textilunternehmen der Wollbranche und produzieren modische Damen- und Herrenstoffe. Für unsere Abteilung Qualitäts-Kontrolle suchen wir per sofort einen

jüngeren Textilfachmann

(es darf auch eine Dame sein)

als

Leiter des phys. Labors

Sie sind verantwortlich für:

- die Durchführung von Kammzug-, Garn- und Gewebeprüfungen
- die Analyse und Auswertung von Daten
- ein kleines Team von Mitarbeiterinnen
- die Ausbildung von Lehrlingen

Wir erwarten von Ihnen:

- eine Ausbildung als Textilmechaniker, -assistent oder -laborant
- Weiterbildung an der Textilfachschule
- Initiative und persönliches Engagement

Wir bieten Ihnen:

- selbständiges Aufgabengebiet
- Spielraum für Eigeninitiative
- sorgfältige und gründliche Einarbeitung

Interessiert? Wenn ja, dann melden Sie sich bitte bei unserem Personalchef, Herrn R. Hug. Er freut sich auf Ihren Anruf und orientiert Sie gerne über weitere Einzelheiten.

BLEICHE AG
ZOFINGEN

Personalabteilung
062 51 43 43



CONFIDA CONSULTING AG

Unser Auftraggeber, ein Textilunternehmen in der Ostschweiz, hat mit einer ausgeprägten Nischenpolitik und einem modernen Maschinenpark die Voraussetzungen geschaffen, auch in den 90er-Jahren erfolgreich tätig zu sein. Im Zuge einer Nachfolgeregelung suchen wir einen initiativen

Geschäftsführer

der die unternehmerische Gesamtleitung übernimmt. Im Rahmen der mit dem Verwaltungsrat erarbeiteten Zielsetzungen ist er für die folgenden Hauptaufgaben verantwortlich:

- Personelle und wirtschaftliche Führung des Unternehmens
- Verkaufs- und Akquisitionstätigkeiten bei den wichtigsten Kunden
- Entwicklung und Umsetzung neuer Ideen und Produkte

Der aussichtsreiche Bewerber verfügt neben einer soliden kaufmännischen Grundausbildung über eine nachweisbar erfolgreiche Verkaufstätigkeit und Führungserfahrung, die er idealerweise in einem Textilunternehmen erworben hat. Im weiteren zeichnet er sich durch Ideenreichtum, Durchsetzungsvermögen und Motivationsfähigkeit aus. Ein Flair für modische Artikel, gute Englischkenntnisse sowie eventuell die Beherrschung weiterer Fremdsprachen runden die Anforderungen ab. Die Bereitschaft zu gelegentlichen Reisen wird vorausgesetzt.

Wenn Sie diese herausfordernde Aufgabe interessiert, bitten wir Sie, uns Ihre Bewerbungsunterlagen zuzusenden oder mit Herrn H. Knellwolf telefonisch Kontakt aufzunehmen.

Wir garantieren Ihnen absolute Diskretion.

Confida Consulting AG

CH-9400 Rorschach Telefon 071 / 41 02 60
Signalstrasse 12 Telex 881 561 con ch

Textilprüfung – Forschung

Wir bauen unsere Labors aus und suchen einen

Textiltechniker

Einem jungen Spinnerei-/Webereifachmann möchten wir die Betreuung unserer Prüfaufträge und die selbständige Bearbeitung von Forschungsaufgaben in unseren modernen Labors anvertrauen.

Wir bieten sorgfältige Einarbeitung, Selbständigkeit, gute Sozialleistungen, angenehmes Arbeitsklima.

Auf Ihre telefonische oder schriftliche Bewerbung freuen wir uns.

Testex AG

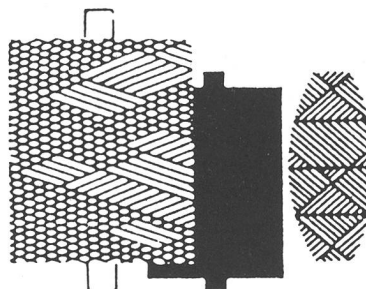
Gotthardstrasse 61
8027 Zürich

Telefon 01-201 17 18

HÖHENER + CO AG

ZWIRNEREI UND GARNHANDEL

CH-9056 GAIS



Stickzwirne in roh, naturrohmercerisiert
Reinweiss oder farbig mercerisiert und BOBINEN

Garne und Zwirne in jeder Aufmachung für
Weberei, Strickerei-Wirkerei und Strumpfindustrie
Polyester-Spun-Zwirne

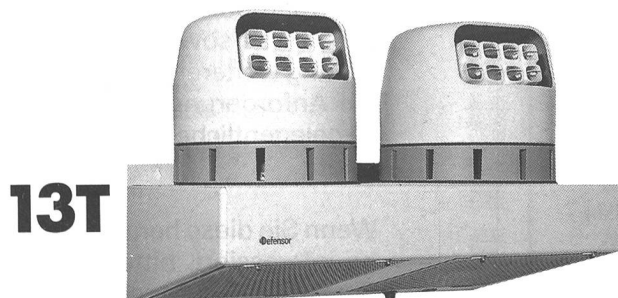
Verkaufsbüro

Telefon 071/93 21 21

Telex 71363 woco

Telefax 071/93 13 40

Optimale Luftbefeuchtung. Mit leistungsstarken Zerstäubern!



Zu trockene Luft?

«... Wer an Luftbefeuchter in der Textilbranche höchste Anforderungen stellt, kommt mit den Defensor-Zerstäubern voll und ganz auf seine Rechnung. Sie werden staunen, wozu sie alles gut sind:

- Sie verhindern die Aufladung der Fasern und Garne mit statischer Elektrizität
- Sie sorgen für guten Materialdurchlauf
- Sie helfen gegen Fadenbrüche und erhöhen die Schusszahl
- Sie baulen Gewichtsverluste und Qualitätseinbussen ab etc.

Die Spezialisten von Defensor werden Sie in allen Fragen der Luftbefeuchtung fachkundig beraten ...»

Defensor®

Die Luftbefeuchter

Senden Sie mir bitte die Dokumentation Ihrer äusserst betriebsgünstigen Befeuchtungssysteme.

Firma: _____

Herrn/Frau: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Defensor AG · CH-8808 Pfäffikon SZ
Talstrasse 35-37 · Telefon 055/47 61 11

MÜNCHEN ZIEHT EUROPA AN.

Eine Woche lang steht München im Zeichen der Mode. Über 2.500 Aussteller aus 40 Nationen präsentieren im ausgebuchten Messegelände, in vollbelegten Fashion-Häusern und Hotels einen umfassenden Überblick über den weltweiten Modemarkt.

50.000 Einkäufer profitieren von sicheren Orders, zahlreichen Special-Bereichen und einem internationalen Rahmenprogramm. Die Mode-Woche-München zieht die wichtigsten Entscheidungsträger des europäischen Modemarktes an. Freuen Sie sich auf erfolgreiches Fashion-Business in einer der faszinierendsten Städte der Welt!

61. Mode-Woche- München

25. - 28. 3. 1990

Munich International
Fashion Fair

Intermess Dörgeloh AG,
Obere Zäune 16,
CH-8001 Zürich,
☎ 01 / 252 99 88,
✉ 816 027 INMECH,
✉ 01 / 261 11 51

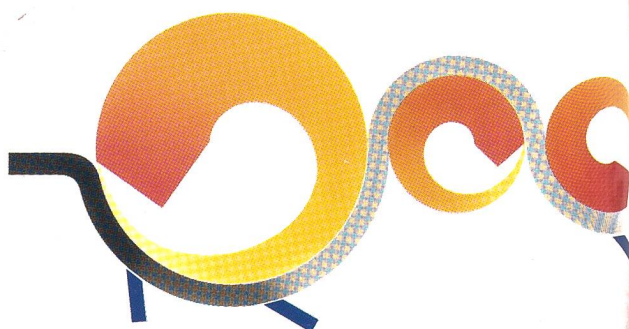
61.

Mode
Woche
München

25. - 28. 3.
1990



Reiniger RST, der erste Baumwoll-Reiniger mit motorischer Einstellung



- hohe Reinigungswirkung und hohe Produktion ohne Faserschädigung oder überhöhte Nissenbildung
- weniger Abfall mit weniger spinnbaren Fasern
- mittels Tastatur motorische Einstellung der Reinigungseinrichtungen während des Betriebs zwecks Bestimmung der Abfallmenge
- Digitalanzeige für
 - Einstellung der Reinigungseinrichtungen
 - Drehzahlen der Speise- und Reinigungswalzen
 - Unterdruck an Abfall- und Material-Absaugstellen
 - Störungen
- kontinuierliche Abfallabsaugung an allen Ausscheidestellen
- weniger Maschinen in der Baumwoll-Reinigungsanlage erforderlich
- hohe Betriebssicherheit und geringer Platzbedarf durch robuste und kompakte Bauweise
- Entlastung der Karden durch Vorkardierung mit steigenden Drehzahlen und feineren Garnituren von Walze zu Walze

Eine weitere, zukunftsweisende Pionierleistung von



TRÜTZSCHLER
Spezialisten vom Ballen bis zum Band